



**BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN**

Berliner Bank · Berlin Hyp · Landesbank Berlin

# Konzern Bankgesellschaft Berlin im Überblick

## Eigenkapital

	1995	1994
Ausgewiesenes Eigenkapital	DM 8.676 Mio.	DM 8.311 Mio.
Kernkapitalquote nach KWG	8,2%	9,4%
Gesamtkapitalquote nach KWG	10,2%	11,7%
Anzahl der dividendenberechtigten Aktien	21.807.787	21.807.787

## GuV-Rechnung

	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
Zinsüberschuß	3.501	3.381
Provisionsüberschuß	628	710
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	87	- 77
Verwaltungsaufwand	3.287	2.321
Risikovorsorge	723	968
Betriebsergebnis	958	812
Jahresüberschuß	476	422
DVFA-Ergebnis je Aktie	DM 24,70	DM 21,00
Vorgeschlagene Dividende je Aktie	DM 11,00	DM 11,00

## Bilanzsumme

	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
Bilanzsumme	281.553	246.154
Kundenkreditvolumen	154.822	145.426
davon:		
Hypothekendarlehen	55.170	48.930
Kommunaldarlehen	50.679	51.179
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	112.071	108.157
Verbriefte Verbindlichkeiten	66.243	51.475
Off-Balance-Sheet		
Nominalvolumen	315.589	146.735
Kreditäquivalent (KWG)	1.554	698
	Anzahl	Anzahl
Mitarbeiter	16.860	16.282
Geschäftsstellen	445	451
Kunden	3,7 Mio.	3,5 Mio.

## Ratings

Bankgesellschaft Berlin	Moody's	Aa3 / P-1
	IBCA	AA / A1+
Berliner Bank	Moody's	Aa3 / P-1
	IBCA	AA / A1+
Landesbank Berlin	Moody's	Aa1 / P-1
	IBCA	AAA / A1+

# Geschäftsbericht 1995

---

Berlin/Brandenburg –  
Aufholprozeß schreitet  
voran

---

Weiterentwicklung der  
Konzernstruktur

---

Konzernlagebericht

---

Weitere Erläuterungen  
zur  
Geschäftsentwicklung  
des Konzerns

---

Unsere  
Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

---

Unsere Aktie

---

Konzernjahresabschluß  
mit Anhang

---

Bericht des  
Aufsichtsrats

---

Aufbauorganisation  
des Konzerns

---



# Inhalt

Aufsichtsrat	7	
Vorstand	9	
Berlin/Brandenburg – Aufholprozeß schreitet voran	15	<b>Berlin/Brandenburg</b>
<hr/>		
Weiterentwicklung der Konzernstruktur	25	<b>Weiterentwicklung der Konzernstruktur</b>
<hr/>		
Konzernlagebericht	31	<b>Konzernlagebericht</b>
Konzernbilanz	33	
Konzern-Ergebnisrechnung	38	
Ausblick auf das Jahr 1996	40	
<hr/>		
Weitere Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des Konzerns	41	<b>Weitere Erläuterungen</b>
Privatkundengeschäft	41	
Firmenkundengeschäft	47	
Auslandsgeschäft mit Firmenkunden und Finanzinstituten	49	
Kommunale Finanzierungen	52	
Immobilien-geschäft	55	
Investment Banking	58	
Konzern-Services	66	
Risikocontrolling	69	
Compliance	74	
<hr/>		
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	75	<b>Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>
<hr/>		
Unsere Aktie	78	<b>Unsere Aktie</b>

<b>Konzern- jahresabschluß mit Anhang</b>	Konzernjahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin	81
	Jahresbilanz	82
	Gewinn- und Verlustrechnung	84
	Konzernanhang	87
	Erläuterungen zur Konzernbilanz und zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung	92
	Sonstige Angaben	100
	Organe der Bankgesellschaft Berlin AG	105
	Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin	107
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	Bericht des Aufsichtsrats	113
<b>Aufbauorganisation des Konzerns</b>	Aufbauorganisation des Konzerns	115
	Konzernbereiche und Investment Banking	115
	Wichtige Konzerngesellschaften	117
	Niederlassungen und Filialdirektionen	122
	Bereichsleiter	125
	CD-ROM: Weiterführende Informationen zum Konzern	129

# Aufsichtsrat

<b>Edzard Reuter</b> Vorsitzender	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
<b>Helmut Tesch*</b> stellv. Vorsitzender	Bankkaufmann bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –
<b>Heinz Dürr</b>	Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
<b>Hartmut Friedrich*</b>	Landesverbandsleiter der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr. Annette Fugmann-Heesing</b> (ab 16. 4. 1996)	Senatorin für Finanzen
<b>Rüdiger Keller*</b>	Direktor der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Ernst-Otto Kock*</b>	Gewerkschaftssekretär ÖTV Berlin
<b>Horst Kramp</b>	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
<b>Dr. Norbert Meisner</b> (bis 15. 4. 1996)	ehem. Senator für Wirtschaft und Technologie
<b>Dr. Klaus Murmann</b>	Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V.
<b>Dr. Jens Odewald</b>	Rechtsanwalt, Köln
<b>Dr. Wolfgang Peiner</b>	Vorsitzender der Vorstände der Gothaer Versicherungen

<b>Elmar Pieroth</b>	Senator für Wirtschaft und Betriebe
<b>Bernd Reinhard*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Jutta Rilinger*</b>	Angestellte der BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH
<b>Lothar Schlinke*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Hans-Jürgen Schulz*</b>	Angestellter der BB-Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Friede Springer</b>	Geschäftsführerin der Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.
<b>Joachim Tonndorf*</b>	Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm</b>	Mitglied des Vorstands der Siemens Aktiengesellschaft
<b>Bärbel Wulff*</b>	Sparkassenbetriebswirtin bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –

\* Arbeitnehmervertreter

# Vorstand

---

**Hubertus Moser** Sprecher des Vorstands

---

**Wolfgang Steinriede** Sprecher des Vorstands

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

---

**Hans Leukers**

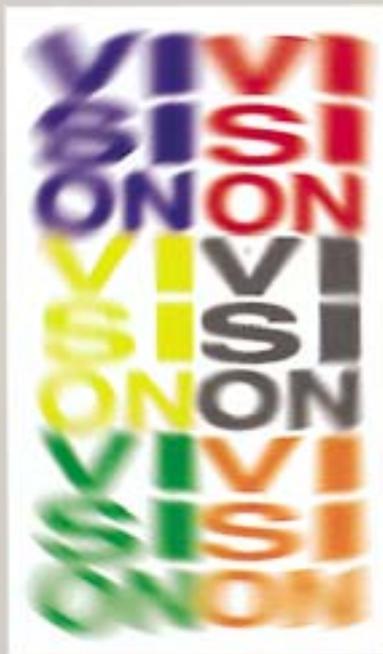
---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**





# Die Vision der

Die Identität von Unternehmen wird von Menschen geprägt. Menschen, die in diesen Unternehmen arbeiten und dort einen großen Teil ihres Lebens verbringen. Bei erfolgreichen Unternehmen fügen sich die Bedürfnisse und Vorstellungen aller Beschäftigten zu einer gemeinsamen Richtung, zu einer gemeinsamen Grundhaltung zusammen.

Diese gemeinsame Richtung ist nicht von Anfang an da. Und sie ist erst recht keine Selbstverständlichkeit.

Diese gemeinsame Richtung muß entwickelt werden. Genau wie jedes Individuum nach seinen Bedürfnissen, Wünschen und Zielen forscht, muß ein Unternehmen seine Zukunft überdenken. Wo will ich hin? Was will ich erreichen? Fragen dieser Art gelten genauso für Unternehmen wie für den einzelnen Menschen. Wenn die Antworten zu einer Vision führen, befindet sich das Unternehmen auf dem richtigen Weg.

# Bankgesellschaft Berlin

Seit der Gründung der Bankgesellschaft Berlin haben Führungskräfte aus dem gesamten Konzern gemeinsam über einen langen Zeitraum die Vision der Bankgesellschaft Berlin entwickelt. Der Aufwand hat sich gelohnt. Im Herbst 1995 begann ein breit angelegter interner Kommunikationsprozeß, um allen Beschäftigten Gelegenheit zu geben, sich mit der Vision des Unternehmens auseinanderzusetzen.

Eine Vision, die schließlich von mehr als 16000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt werden soll. Menschen, die ihre eigenen Wünsche und Lebensziele haben und sich gleichzeitig im Berufsalltag unter einem gemeinsamen Dach zusammenfinden.

Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzählen über sich, ihren Arbeitsplatz und ihr Unternehmen.



## Berlin/Brandenburg – Aufholprozeß schreitet voran

Die Region Berlin/Brandenburg ist im vergangenen Jahr auf dem Wege zur Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland ein gutes Stück vorangekommen. Allerdings sind die Voraussetzungen für einen selbsttragenden Aufschwung noch immer nicht erfüllt. Insbesondere die anhaltende Eigenkapitalschwäche vieler Unternehmen, Absatzprobleme, Innovationsdefizite, steigende Insolvenzzahlen und die allgemeine Arbeitsmarktsituation belasten noch immer die wirtschaftliche Entwicklung – und stehen häufig im Mittelpunkt der Berichterstattung. Dabei geraten die bedeutenden Fortschritte sowohl in der Region Berlin/Brandenburg als auch in den übrigen neuen Bundesländern leicht in den Hintergrund.

Dies wird besonders augenfällig an der Einkommensentwicklung in Berlin-Ost. Hier haben sich die durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen in den vergangenen Jahren bereits erheblich dem Westniveau angenähert, wobei allerdings die Löhne und Gehälter der Entwicklung der Produktivität zum Teil bedenklich vorausgeeilt sind. Im Jahre 1991 bestand noch eine Lücke zwischen Ost und West von rund 800,- DM pro Monat, 1994 waren es noch 250,- DM, und im vergangenen Jahr betrug das Einkommensgefälle nur noch etwas über 200,- DM. Private Investoren haben mittlerweile wesentliche Teile des veralteten Kapitalstocks erneuert und die Produktion sowie die Produktivität der verbliebenen Arbeitsplätze erheblich gesteigert. Alles in allem waren die neuen Bundesländer in den vergangenen Jahren mit realen Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts zwischen 5 und 8% die dynamischste Wachstumsregion in Europa.

Allerdings dürfte der Wachstumsvorsprung Ostdeutschlands – allein schon wegen dessen größer werdender wirtschaftlicher Basis – gegenüber den alten Bundesländern im weiteren Verlauf des Anpassungsprozesses tendenziell schrumpfen. Niedrigere künftige Wachstumsraten mit einem stockenden „Aufschwung Ost“ gleichzusetzen, wäre deshalb ein Trugschluß. Mittelfristig erscheint vielmehr ein durchschnittliches Wachstumsdifferential von 2 bis 3 Prozentpunkten realistisch, so daß für die neuen Bundesländer in den kommenden Jahren ein realer Einkommenszuwachs in der Größenordnung von 4 bis 5% erwartet werden kann. Auf der Grundlage dieses Szenarios könnte Ostdeutschland etwa im Jahre 2003 Anschluß an das Wohlstandsniveau der alten Bundesländer gefunden haben.

Um diesen Wachstumspfad einzuhalten, ist vor allem die weitere Entwicklung von Verdichtungsräumen und städtischen Agglomerationen wichtig, die auf-

## Der Wirtschaftsraum Berlin / Brandenburg



grund ihrer Wirtschaftsstruktur die Entwicklungsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft stärken. Neben den Zentren Halle-Leipzig, Dresden, Magdeburg und Chemnitz hebt sich vor allem der Großraum Berlin/Brandenburg mit seiner ausgeprägten räumlichen Sogwirkung als wachstumsträchtige Region hervor. Vorteilhaft ist hier neben der geographischen Lage im Zentrum sich neu formierender Märkte in Europa insbesondere die technologische Infrastruktur und die einzigartige Forschungslandschaft. Das Forschungs- und Entwicklungspotential in der Region ist die Voraussetzung für das Entstehen hochwertiger Arbeitsplätze im innovativen Produktions- und Dienstleistungsbereich und damit eine wichtige Grundlage für das wirtschaftliche Wachstum der gesamten Region Berlin/Brandenburg.

Im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Ballungsgebieten fällt der Großraum Berlin durch eine außerordentliche Beschäftigungszunahme im Dienstleistungssektor auf. Träger dieser positiven Entwicklung sind vor allem das Baugewerbe und die damit zusammenhängenden produktionsnahen Dienstleistungen, wie zum Beispiel Banken und Versicherungen, Unternehmens- und Rechtsberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Werbung und Ausstellungen. Diese Sonderentwicklung bietet die Chance, spezielle Bautechnologie-Dienstleistungen, wie zum Beispiel Planung, Management und Logistik, zu einem zukunftsweisenden Berlin-spezifischen Leistungsangebot zu entwickeln.

Die Zukunft Berlins liegt aber nicht allein im Bereich der produktionsnahen Dienstleistungen. So ist die Stadt in zunehmendem Maße auch Veranstaltungsort für Tagungen und Kongresse. Gemessen an der Anzahl internationaler Tagungen liegt Berlin weltweit auf dem fünften Platz. Auch als Medienstandort bietet Berlin hervorragende Entwicklungschancen.

Nach einer längeren Durststrecke hat sich Berlin auch am Tourismus-Markt behauptet. Seit zwei Jahren ist die Stadt im Städtereiseverkehr – noch vor München – das beliebteste deutsche Reiseziel. Mit etwa 7,5 Millionen Übernachtungen in 1995 konnte das Vorjahresergebnis um rund 2,5% übertroffen werden. Von den gesamten Tourismusausgaben in Höhe von 10,4 Milliarden DM wurden durch Multiplikatorwirkungen Wertschöpfungseffekte von insgesamt rund 15,6 Milliarden DM ausgelöst.

Somit bestimmen die Tourismusausgaben 11% des Bruttoinlandsproduktes Berlins. In den Stadtstaaten Hamburg und Bremen beträgt der entsprechende Wert lediglich 6 bzw. 9%. Für die Region Berlin/Brandenburg insgesamt stellt der Tourismus einen noch längst nicht ausgeschöpften Wirtschaftsbereich dar, der insbesondere im Land Brandenburg noch einen hohen Nachholbedarf hat, der dort in den nächsten Jahren zusätzlich etwa 50.000 Arbeitsplätze sichern könnte.

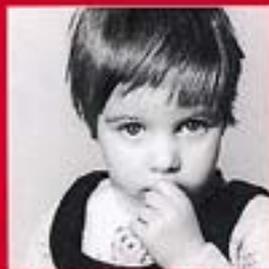
**Länderehe – eine Chance für die Gesamtregion**

Berlin und Brandenburg ergänzen sich nicht nur im Tourismus vorzüglich. Die beiden Länder sind als Gesamtregion auch Teil eines großen europäischen Marktes. Gemeinsames Ziel muß daher ein Zusammenschluß sein, der Synergieeffekte in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur intensiv nutzt, regionale Vorteile sinnvoll einbindet und Berlin/Brandenburg zu einem bevorzugten Investoren-Ziel macht. Nicht zuletzt beruht das Zusammengehen von Berlin und Brandenburg auch auf historischen Wurzeln: Seit der Zeit der Kurfürsten und Könige bilden Berlin und Brandenburg eine Einheit – das Kernland Preußens, mit gleicher Geschichte und Kultur. Fünf wichtige Gründe sprechen für ein gemeinsames Bundesland:

1. Vorteile für die Wirtschaftsentwicklung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze
2. Höhere Leistungskraft durch Wegfall teurer Länderkonkurrenz
3. Eine gewichtige Stimme im Bund und in der Europäischen Union
4. Gemeinsame Raumordnung und Landesplanung
5. Moderne, leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung in Stadt und Land

Schon jetzt beginnen die Strategien zu wirken, die vor allem das Verarbeitende Gewerbe in der Region halten sollen. Gute Perspektiven haben Berlin und Brandenburg vor allem im Bereich Verkehrstechnik. Mit der Ansiedlung der Deutschen Bahn AG, des Vorstandsbereiches Siemens-Verkehrstechnik und der gemeinsamen Bahnaktivitäten von ABB und Daimler-Benz rückt die Region in eine Führungsposition im Schlüsselbereich Verkehrstechnik vor und könnte sich durchaus zu einem Kompetenz-Zentrum des Verkehrs entwickeln.

*„Als ich mich nach dem Studium auf die Suche nach einem Job machte, hatte ich ein vages Bild, eine Wunschvorstellung. Ich wußte nicht genau, wie dieser Berufseinstieg aussehen sollte. Ich wollte meine Kenntnisse aus der Bankausbildungszeit mit dem durch das Studium des Kulturmanagements verstärkten kulturellen Interesse verbinden. Zugegeben, kein leichtes Unterfangen. Denn wo lassen sich schon konventionelles Bankgeschäft und kulturelles Engagement miteinander vereinbaren? Die Lösung bot sich durch das Trainee-programm in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Konzerns Bankgesellschaft Berlin. Es hatte mich schon immer gereizt, in einem Unternehmen zu arbeiten, in dem man etwas bewegen kann, in dem die Strukturen nicht so eingefahren sind.*



Katja Holzer, 5 Jahre



Katja Holzer, 28 Jahre,  
Bankgesellschaft Berlin,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

*Die Bankgesellschaft Berlin als junges Unternehmen bietet mir diesen Freiraum. Daß ich nach meinem Start in Duisburg, über Frankfurt und Passau jetzt in die Hauptstadt Berlin und damit in eine der aufregendsten Metropolen Europas gekommen bin, motiviert mich zusätzlich. Das Stimmungsbarmeter in der Stadt und in der Bankgesellschaft steht auf Veränderung und Aufbruch.“*

Unsere faszinierende  
Perspektive und  
Aufgabe sehen wir, die  
zur Bankgesellschaft  
Berlin gehörenden  
Unternehmen,  
gemeinsam darin:

***Die führende Bank  
der Hauptstadt unseres  
Landes zu sein.***

Y  
I  
S  
I  
O  
N

**Konjunktur – nach Stagnation** Entgegen den ursprünglichen Erwartungen, nach denen es bereits **weiter aufwärts** im Jahresverlauf 1995 zu einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung in Berlin kommen sollte, war das Berliner Bruttoinlandsprodukt 1995 nach ersten Berechnungen nicht höher als im vorangegangenen Jahr. Während das BIP im Westteil real um 1,5% sank, stieg es in den östlichen Bezirken um 5,3%. Die Zuversicht, daß die konjunkturellen Auftriebskräfte in Berlin trotz nach wie vor vorhandener Risiken bereits 1995 robuster würden, hat sich nicht bestätigt.

Der strukturelle Umbau des Verarbeitenden Gewerbes dämpft zwar kurzfristig das Wirtschaftswachstum in Berlin, auf mittlere Sicht wird durch den Strukturwandel jedoch die Leistungskraft der Wirtschaft in der gesamten Region Berlin/Brandenburg gestärkt.

In diesem Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt in Berlin voraussichtlich real um etwa 0,7% wachsen, wobei der Zuwachs im Osten der Stadt bei etwa 3% liegen wird und die Entwicklung im Westen noch stagnieren dürfte.

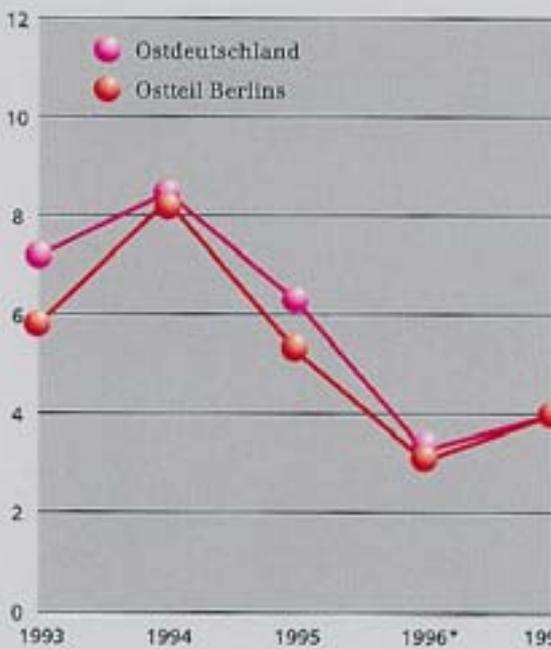
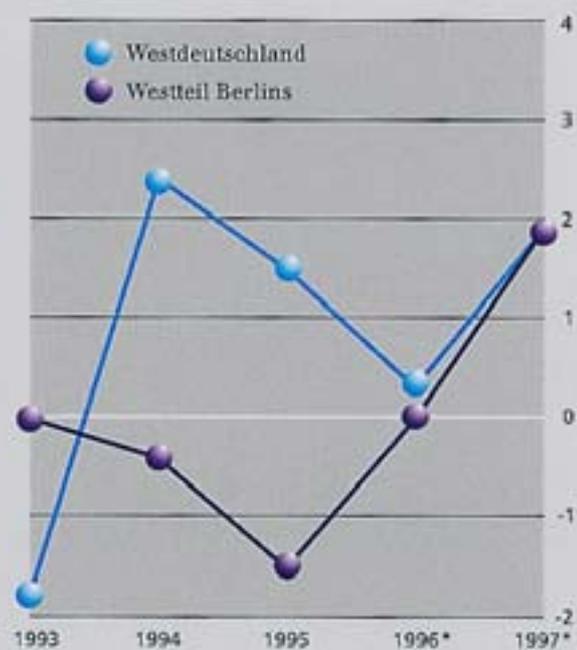
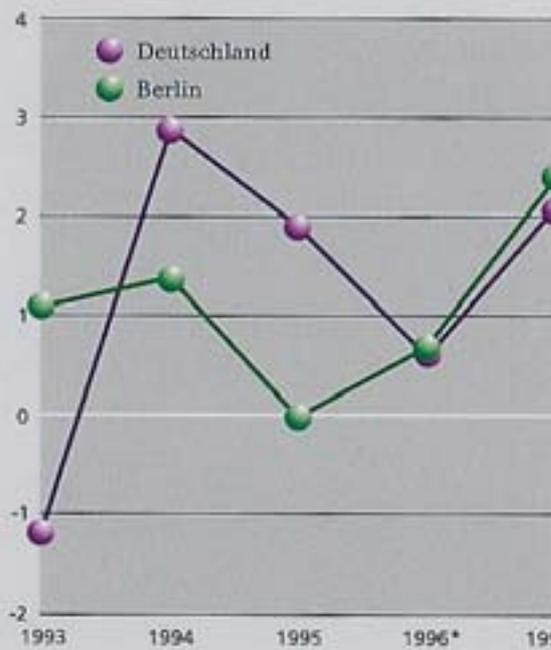
Ähnlich wie in Ost-Berlin betrifft der Transformationsprozeß im Land Brandenburg insbesondere das Verarbeitende Gewerbe, das hier von der industriellen Grundstoffproduktion geprägt ist. Allmählich nimmt die Umstrukturierung der Wirtschaft in Brandenburg jedoch Konturen an. Die Zahl der Industriebetriebe liegt aktuell bei rund 950 und hat damit den Bestand von 1989 wieder annähernd erreicht. In einzelnen Bereichen lassen sich Anzeichen für eine deutliche Verbesserung der Lage erkennen, wenn auch von niedrigem Niveau aus. Die hohen Investitionen in den vergangenen Jahren werden zunehmend produktionswirksam. Getragen wird diese Entwicklung vor allem von so gewichtigen Branchen wie zum Beispiel dem Ernährungsgewerbe und der Metallerzeugung/-bearbeitung. Aber auch die nicht ganz so bedeutenden Zweige in Brandenburg, wie die Chemische Industrie oder das Holz- und Papiergewerbe, expandierten im vergangenen Jahr mit überdurchschnittlichen Raten. Unter dem Strich zeigt sich, daß der wirtschaftliche Aufschwung im Land Brandenburg zwar etwas an Dynamik verliert, das kräftige wirtschaftliche Wachstum sich mit 3,5% aber auch 1996 fortsetzen dürfte.

---

Während im Ostteil Berlins und in Brandenburg der Wirtschaftsaufschwung auf dem Niveau der übrigen neuen Bundesländer liegt, ist Westberlin noch immer von der wirtschaftlichen Entwicklung in den alten Bundesländern abgekoppelt. ►

## Wirtschaftsentwicklung 1993-1997

reale Veränderung des Bruttoinlandsproduktes in vH



\*Prognose

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

**Dynamisches** Hoffnungsträger der weiteren Entwicklung der Region Berlin/  
**Gründungsgeschehen** Brandenburg ist und bleibt die mittelständische Wirtschaft. Das Gründungsgeschehen zeigt besonders deutlich, welche Dynamik gerade von kleinen und mittleren Unternehmen ausgeht: Im Jahre 1995 sind in Berlin/Brandenburg netto (nach Abzug der Abmeldungen) insgesamt rund 12.600 Gewerbebetriebe neu entstanden, davon 2.800 im Westen Berlins, 3.200 im Osten Berlins und 6.600 im Land Brandenburg. Seit der Wirtschafts- und Währungsunion Mitte 1990 sind somit im Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg netto rund 210.000 Betriebe neu entstanden, davon etwa 92.500 in Berlin und 117.500 im Land Brandenburg. Bezogen auf die Einwohnerzahl nimmt Brandenburg damit nach Thüringen den zweiten Platz unter den neuen Bundesländern ein.

Diese insgesamt recht positive Entwicklung kann indes nicht darüber hinwegtäuschen, daß viele kleine und mittlere Unternehmen in der Region aufgeben mußten oder vor großen Schwierigkeiten stehen. Seit drei Jahren wachsen die Unternehmensinsolvenzen mit jährlichen Veränderungsraten im zweistelligen Bereich. Hier zeigen sich die Folgen vieler übereilter Starts in die Unabhängigkeit. Oftmals liegen bei Existenzgründungen ein falsches Geschäftskonzept und fehlende Qualifikation zugrunde.

Kleine und mittlere Unternehmen werden dennoch auch künftig eine tragende Säule für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Berlin/Brandenburg sein. In Berlin dürften sie vor allem im innovativen Bereich – wie zum Beispiel den umwelt-, verkehrs- und medizintechnischen Produktionen – sowie den entsprechenden Dienstleistungen gute Zukunftschancen haben. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist hier das enorme Forschungs- und Wissenschaftspotential der Region.

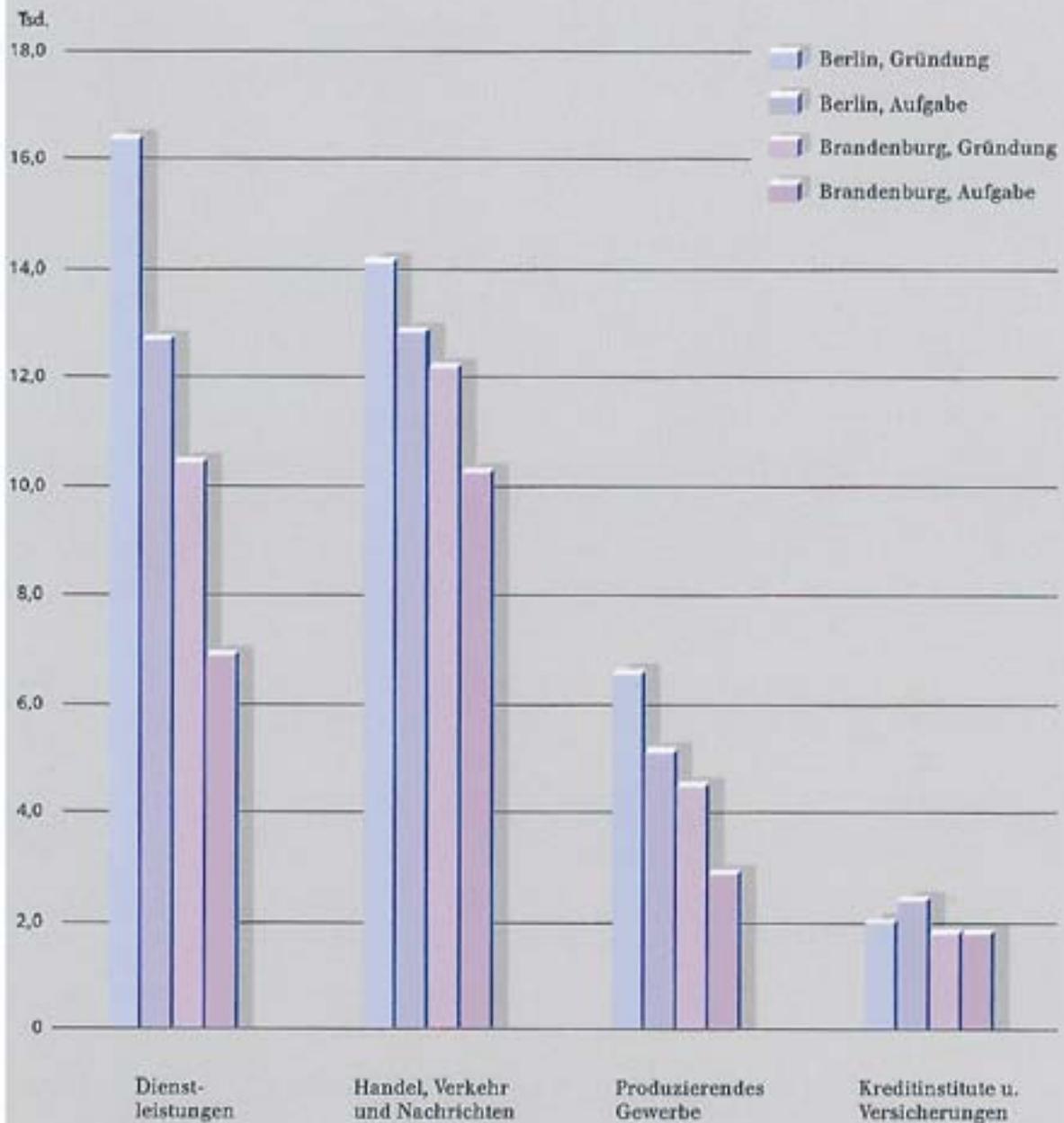
Allerdings werden bei der Umsetzung von Forschung und Entwicklung in wirtschaftlich relevante Innovationen noch längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Trotz exzellenter Voraussetzungen rangiert Berlin mit etwa 35 Patenten pro 100.000 Einwohner nur auf Platz 7 und damit im Mittelfeld aller Bundesländer. Ursache für dieses ungünstige Abschneiden ist zum einen der hohe Anteil an Grundlagenforschung in Berlin. Angesichts der im Verhältnis zur

---

Am Gründungsgeschehen der Region wird besonders deutlich, welche Dynamik von kleinen und mittelständischen Unternehmen ausgeht. Insgesamt sind 1995 in der Berlin/Brandenburg netto rund 13.200 neue Betriebe entstanden. ►

## Zahl der Betriebsgründungen und -aufgaben<sup>1</sup> 1995

Hauptniederlassungen



<sup>1</sup>Gewerbean- und abmeldungen

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, eigene Berechnungen

Größe der Stadt noch geringen Präsenz von Firmenzentralen mangelt es an industriell verwertbarer Forschung. Gleichzeitig muß auch das Transfersystem und die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter verbessert werden.

Die Berliner Politik hat die große Bedeutung des Wissenschaftspotentials seit langem erkannt. Bereits 1977 wurde an der Technischen Universität eine der ersten Hochschul-Transferstellen Deutschlands eingerichtet. Neue Impulse werden von einer noch stärkeren räumlichen Konzentration von Forschungseinrichtungen in sogenannten Wissenschaftsparks erwartet. So werden zum Beispiel gegenwärtig auf dem ehemaligen Akademiegelände in Berlin-Adlershof Forschungs- und Lehrereinheiten, wissenschaftliche Großeinrichtungen, ein Innovations- und Gründerzentrum, ein Technologiepark sowie Industriezonen errichtet. Bereits heute sind dort rund 3.400 Beschäftigte tätig, weitere 6.600 bis 9.600 Arbeitsplätze sollen entstehen. In Berlin-Buch sollen zukünftig auf dem Gelände des Max-Delbrück-Centrums für molekulare Medizin die Ergebnisse moderner klinischer Grundlagenforschung erprobt und wirtschaftlich umgesetzt werden. Die gewerblich-kommerzielle Verwertung erfolgt dann durch Unternehmen, die ebenfalls auf dem „Biomedizinischen Wissenschaftscampus“ angesiedelt sind.

Während staatliche Maßnahmen jedoch vor allem die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, sind private Initiative und nicht zuletzt privates Kapital für die marktfähige Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse unersetzlich. Maßgeschneiderte Finanzierungsmöglichkeiten gewinnen daher zunehmend an Bedeutung. Die Bankgesellschaft Berlin steht mit ihren vielfältigen Beratungs- und Förderungsmöglichkeiten bereit, um erfolgversprechende Gründungs- und Entwicklungskonzepte verwirklichen zu helfen.

## Weiterentwicklung der Konzernstruktur

Das zweite Geschäftsjahr des Konzerns Bankgesellschaft Berlin war erneut geprägt durch umfangreiche Maßnahmen zur Optimierung der Konzernstruktur. Inzwischen sind die Fortschritte bei der Entwicklung des Konzerns weit gediehen und die wichtigsten strukturellen Weichenstellungen vorgenommen worden.

Zur Schaffung effizienter Organisationsstrukturen führten wir in **Neustrukturierung** 1995 die Neuordnung des Beteiligungsbesitzes fort. Sie ist einerseits **der Beteiligungen**

Voraussetzung zur Realisierung von Kostensynergien, andererseits erweist sie sich als notwendig zur Nutzung neuer Ertragspotentiale. So haben wir im April letzten Jahres rückwirkend zum 1. Januar 1995 die Luxemburger Tochterinstitute der Berliner Bank AG und der Landesbank Berlin zur Bankgesellschaft Berlin International S.A. fusioniert. Ebenfalls rückwirkend zum 1. Januar 1995 wurden die Allgemeine Privatkundenbank AG und DSK-Bank Deutsche Spar- und Kreditbank AG zur zweitgrößten Privatkundenbank Deutschlands verschmolzen.

Eine für den Konzern besonders wichtige strukturelle Weichenstellung ist die Zusammenführung der beiden Hypothekenbanken, „Berlin Hyp“ und „Braune Hanne“. Obschon in der Hauptversammlung der „Braunen Hanne“ am 31. Mai 1995 die erforderlichen Kapitalerhöhungsmaßnahmen, Satzungsänderungen und die Namensänderung von Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank in Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG für den ersten Schritt des Zusammengehens beider Banken beschlossen wurden, konnte die ursprünglich rückwirkend zum 1. Januar 1995 geplante Fusion zunächst nicht realisiert werden, da gegen die Beschlüsse Anfechtungsklage erhoben wurde. Inzwischen ist der Rechtsstreit in einem vor dem Landgericht Hannover geschlossenen Vergleich beigelegt worden, so daß die Realisierung der Fusion rückwirkend zum 1. Januar 1996 erfolgen wird. Die gemeinsame Hypothekenbank wird dann den Namen Berlin-Hannoversche Hypothekenbank tragen und unter dem Kürzel „Berlin Hyp“ öffentlich auftreten.

Die Vorteile einer Fusion der beiden Hypothekenbanken sind offensichtlich. Die bundesweite Marktpräsenz der alten „Braunen Hanne“ mit 10 Geschäftsstellen und die gute Marktpositionierung der „Berlin Hyp“ in der Region Berlin/Brandenburg ergänzen sich in idealer Weise. Durch die Fusion wird die Wettbewerbsfähigkeit der neuen „Berlin Hyp“ auf dem hart umkämpften Markt

# V I S I O N



René Köhler, 6 Jahre

*„Als Fünfjähriger wollte ich Bankdirektor werden, als 19jähriger Physiker und heute bin ich Geldhändler in der Bankgesellschaft Berlin. 1990 hatte ich eine Bankausbildung abgeschlossen und bin dann zum Geld- und Devisenhändler ausgebildet worden. Für mich stand schnell fest: Ich will handeln – nicht nur hier, sondern auch im Ausland. Nach fast*

*zwei Jahren in Frankfurt hat sich das nicht ergeben. Dann hörte ich, daß es in Berlin demnächst spannender werden soll. Bei der Gründung eines neuen Konzerns wollte ich dabei sein. Nicht der konservative Banker hat mir vorgeschwebt, sondern ein eher dynamisches Bild eines Bankers. Nach drei Monaten bei der Landesbank war ich für ein halbes Jahr in der London Branch und bin jetzt im Handelszentrum der Bankgesellschaft. Das wächst: Mit 200 Händlerplätzen haben wir uns in kurzer Zeit verdoppelt. Veränderungen motivieren mich. Und die Aussichten, eventuell neue Auslandsbranchen für die Bankgesellschaft mit aufzubauen, stehen nicht schlecht. Meine berufliche Vision: Auch in zehn Jahren habe ich noch etwas mit dem Handel zu tun, weil es mir Spaß macht und eine tägliche Herausforderung ist.“*



René Köhler, 50 Jahre,  
Bankgesellschaft Berlin,  
Investment Banking

Unsere faszinierende  
Perspektive und  
Aufgabe sehen wir, die  
zur Bankgesellschaft  
Berlin gehörenden  
Unternehmen,  
gemeinsam darin:

*Berlin wieder zu  
einem wichtigen  
Finanzplatz werden  
zu lassen, der mit  
unserem Konzern über  
eine Bankengruppe  
mit internationaler  
Ausstrahlung verfügt.*

für Baufinanzierungen, Kommunaldarlehen und Pfandbriefemissionen deutlich erhöht. Die Größe des fusionierten Institutes, das dann zu den großen deutschen Hypothekenbanken zählt, ermöglicht darüber hinaus ein besseres Funding sowie die bundesweite Nutzung der regionalen Kompetenzen. Wir können damit auf die sich rasch verändernden Marktanforderungen reagieren und die jeweiligen regionalen Marktpotentiale intensiver nutzen.

Die Dienstleistungspalette des Konzerns Bankgesellschaft Berlin **Neue Gesellschaften** wurde im Jahre 1995 durch wichtige Neugründungen von Tochtergesellschaften erweitert. So faßten wir die Direktbank-Aktivitäten der Berliner Bank AG und der Allgemeine Privatkundenbank AG im Juli 1995 in einer eigenen Tochtergesellschaft, der Bank GiroTel AG, zusammen. An der Bank GiroTel, die ihren Kunden an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr zur Verfügung steht, sind die Allbank und die Berliner Bank beteiligt.

Zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Bankgesellschaft Berlin im Investment Banking wurde die Präsenz am Finanzplatz London weiter ausgebaut. Neben der Londoner Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin wurde im Juli 1995 eine eigenständige Tochterbank, die Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, gegründet.

Bereits im Mai 1995 wurde die internationale Präsenz der Bankgesellschaft Berlin durch die Gründung einer Tochtergesellschaft in Dublin verstärkt. Die Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc soll sich vor allem im internationalen Kreditgeschäft, auf dem Gebiet Asset-Backed-Transaktionen, im Funding und bei internationalen Kapitalmarkttransaktionen betätigen. Die Finanzierungsgesellschaft BGB Finance (Ireland) plc wird zukünftig als internationales Funding-Vehikel für alle langfristigen Kapitalmarkttransaktionen des Konzerns fungieren.

Ende vergangenen Jahres erhielt die Bankgesellschaft Berlin von **Erstes Rating** zwei Agenturen eine Rating-Einstufung. Die Bankgesellschaft wurde von IBCA mit AA geratet und von Moody's mit Aa3. Die Berliner Bank AG erhielt das gleiche Rating wie die Bankgesellschaft Berlin AG. Die kurzfristige Kreditwürdigkeit der Holding und der Tochterbanken wurde von beiden Rating-Agenturen bestmöglich eingestuft. Die Landesbank Berlin verfügt bereits seit einiger Zeit über ein AAA Rating von IBCA und über ein Aa1 Rating von Moody's.



Im August 1995 erhielt die Landesbank Berlin darüber hinaus als einziges öffentlich rechtliches Kreditinstitut in Deutschland die Note „B“ bei dem neuen, von Moody’s vorgelegten „Bank Financial Strength Rating“.

**Strategische Kooperation** Die Kooperation mit unserem strategischen Partner, der Nord/LB, ist in 1995 planmäßig ausgebaut worden. Im Sommer letzten Jahres wurde die BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungsgesellschaft oHG gegründet, an der jeweils zur Hälfte die Bankgesellschaft Berlin AG und die Nord/LB beteiligt sind. Die BHS wird für die mit ihr verbundenen Banken sowie deren Konzern-töchter Software-Entwicklungsprojekte planen, koordinieren und durchführen. Die Migration auf eine einheitliche Datenverarbeitung im Konzern Bankgesellschaft Berlin unter Nutzung der dvg / Nord/LB Systeme ist ebenfalls planmäßig vorangeschritten. Unsere Direktbank Bank GiroTel wurde ausschließlich mit einem reinen dvg-System ausgestattet. Seit dem 1. Januar 1996 sind die beiden Konzern-Hypothekenbanken an die neuen Systeme angeschlossen, und Mitte des laufenden Geschäftsjahres wird auch die Berliner Bank beginnen, die Systeme zu nutzen.

## Die wichtigsten Gesellschaften der Gruppe Bankgesellschaft Berlin

### Banken

Allgemeine Privatkundenbank AG  
Bankgesellschaft Berlin AG  
Bankgesellschaft Berlin International S.A.  
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH  
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc  
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc  
Bank GiroTel AG  
Berliner Bank AG  
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG  
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG  
Landesbank Berlin - Girozentrale -  
MKB Mittelrheinische Bank GmbH  
Weberbank Berliner Industriebank KGaA

### Finanzinstitute

BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH  
BB-AVAL Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH  
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH  
BB-Kartenservice GmbH  
BB-Leasing GmbH  
BGB Finance (Ireland) plc  
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH  
LBB Kartenservice GmbH  
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH

### Weitere Gesellschaften

BB-Betriebsservice GmbH  
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH  
BB-Grundfonds Vermittlungs GmbH  
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung  
BB-PrivatFinanz-Service GmbH  
BHS Softwareentwicklungsgesellschaft oHG  
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH  
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung  
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH  
LBB Betriebsservice GmbH  
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin - Girozentrale -  
LBB Immobilien- und Baumanagement Gesellschaft mbH

In 1995 wurden auch über den EDV-Sektor hinausreichende Kooperationen mit der Nord/LB eingeleitet. Bereits im laufenden Geschäftsjahr werden die Bankgesellschaft Berlin und die Nord/LB im Geschäftsfeld Öffentliche Hand eng zusammenarbeiten. Die Volkswirtschaftlichen Abteilungen beider Häuser kooperieren bereits seit einiger Zeit bis hin zur gemeinsamen Erstellung von Analysen und Publikationen. Mittelfristig bietet die strategische Allianz mit der Nord/LB der Bankgesellschaft eine Vielzahl weiterer Kooperationsfelder, die nach und nach genutzt werden sollen.

Im Back-Office-Bereich der Bankgesellschaft konnten in 1995 bereits Kostensynergien erzielt werden. Hierzu wird künftig insbesondere die im Juni 1995 erfolgte Inbetriebnahme des neuen Dienstleistungszentrums der Bankgesellschaft Berlin AG in Berlin-Wedding beitragen. Dort entstand ein großes modernes Rechenzentrum, in dem die bankbetrieblichen Dienstleistungen und die EDV der Berliner Bank, der Berlin Hyp und der Landesbank Berlin zusammengeführt wurden. Die hohen Investitionen in den Aufbau neuer Geschäftsfelder, vorrangig im Investment Banking, sowie die Aufwendungen zur zukünftigen Nutzung von Synergien überdecken im abgelaufenen Geschäftsjahr noch die erzielten Fortschritte.

**Neue Zentrale** Zum Jahresende 1995 hat die Bankgesellschaft Berlin AG ihre neue Zentrale am Alexanderplatz in der Mitte Berlins bezogen. Bisher waren Vorstand und zentrale Bereiche der Holding über mehrere Orte in der Stadt verstreut. Nunmehr sind Holding-Funktionen und das gesamte Investment Banking am Alexanderplatz unter einem Dach zusammengefaßt. Neben dem Gewinn einer repräsentativen zentralen Adresse für die Bank wird die räumliche Zusammenfassung die Identifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Bankgesellschaft weiter erhöhen und somit die Entwicklung einer eigenständigen Unternehmenskultur fördern.

# Konzernlagebericht

Das zweite Geschäftsjahr des Konzerns Bankgesellschaft Berlin war **Zweites Geschäftsjahr** erneut durch bedeutende strukturelle Veränderungen und den Ausbau neuer Geschäftsfelder gekennzeichnet. Wir zählen das Geschäftsjahr 1995 deshalb ebenso zur Aufbauphase der Konzernentwicklung wie das Vorjahr.

In die notwendigen Veränderungsprozesse waren wiederum zahlreiche Mitarbeiter und Führungskräfte des Konzerns eingebunden. Trotz der dadurch beanspruchten Ressourcen verzeichneten wir in allen wesentlichen Geschäftsbereichen eine zufriedenstellende Neugeschäftsentwicklung.

Eine günstige Wertentwicklung unserer Wertpapierportefeuilles ermöglichte es, durch anfallende Realisationsgewinne einen erneut hohen Risikovorsorgebedarf für das Kreditgeschäft aufzufangen. Aufgrund des damit insgesamt verringerten Risikovorsorgebedarfs stieg das Konzernbetriebsergebnis auf 958 Mio. DM an. Im Ergebnis vor Risikovorsorge konnten allerdings erhebliche zusätzliche Verwaltungsaufwendungen nicht vollständig kompensiert werden, so daß hier ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr eintrat.

Trotz der verbesserten Gewinnentwicklung wird in Anbetracht weiterhin umfangreich erforderlicher Zukunftsinvestitionen eine unveränderte Dividendenausschüttung von 22% vorgeschlagen. Die Rücklagen und Reserven des Konzerns wurden vorab wiederum angemessen dotiert.

V

I

S

I

O

N



Hans-Peter Möbus,  
7 Jahre

*„Im Dezember 1995 ging für mich eine Zeit zu Ende, die ich als die interessanteste empfand, die ich in meiner beruflichen Laufbahn erleben durfte.*

*Drei ereignisreiche Jahre verbrachte ich in Moskau – als Repräsentant der Berliner Bank, später dann zusätzlich auch für die Landesbank Berlin. Es waren Jahre, die geprägt waren vom Wandel in Moskau hin zu einer internationalen Wirtschaftsmetropole. Und auch wenn vieles langsamer geht, als gerade westliche Banken sich wünschen, zeigte sich doch, welches ungeheure Potential das Land hat, welch wichtiger Zukunftsmarkt Rußland ist. Natürlich ist es, gemessen an unseren Maßstäben, nicht immer leicht gewesen in Moskau zu arbeiten und so für unsere Kunden erfolgreiche Verbindungen aufzubauen und Geschäfte zu vermitteln. Daß dies dennoch gelungen ist, liegt auch daran, daß unsere Bank oft die eingetretenen Pfade verließ und Neues versuchte.*

*In Moskau machte ich viele wichtige Erfahrungen, die ich auch in meinem jetzigen Aufgabenbereich im Kompetenzzentrum Ausland des Konzerns Bankgesellschaft Berlin nicht missen möchte. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auch in Zukunft unseren Kunden nützlich sein.“*



Hans-Peter Möbus, 50 Jahre,  
Berliner Bank, Landesbank Berlin,  
Repräsentanz Moskau

Unsere faszinierende  
Perspektive und  
Aufgabe sehen wir, die  
zur Bankgesellschaft  
Berlin gehörenden  
Unternehmen,  
gemeinsam darin:

*Aus der Mitte Europas  
heraus in besonderem  
Maße die Integration  
zwischen Ost und West  
zu fördern.*

## Konzernbilanz

Die Bilanzsumme des Konzerns Bankgesellschaft Berlin wies im **Bilanzsumme** Geschäftsjahr 1995 ein Wachstum von 14,4% auf. Der Konsolidierungskreis wurde um neu gegründete Bankentöchter und einige nicht im Bankgeschäft tätige Gesellschaften erweitert. Diese hatten jedoch insgesamt nur einen relativ geringen Einfluß auf das Geschäftsvolumen des Konzerns.

Die nachstehend aufgeführte Übersicht zeigt die Anteile der wich- **Konzernstruktur** tigsten Konzerngesellschaften am Gesamt-Konzernvolumen. An der Konzernstruktur sind die Nichtbanken mit lediglich 0,9% beteiligt.

	Anteile an der addierten Konzern-Bilanzsumme	
	31.12.1995	31.12.1994
Bankgesellschaft Berlin AG	14,9%	11,6%
Berliner Bank AG	12,6%	16,9%
Landesbank Berlin	43,8%	41,4%
(darunter: Investitionsbank Berlin)	(11,7%)	(13,0%)
Hypothekenbanken	17,5%	18,3%
Andere Kreditinstitute	10,3%	11,3%
Andere Konzerngesellschaften	0,9%	0,5%

Die Aktiva und Passiva des Konzerns wiesen folgende Entwicklung auf:

	31.12.1995		31.12.1994		Veränderung	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM		%
Barreserve	1.856	1.694	+ 162	+ 9,6		
Öffentl. Schuldtitel/Wechsel	4	100	- 96	- 96,0		
Forderungen an Kreditinstitute	56.648	45.782	+ 10.866	+ 23,7		
Forderungen an Kunden	154.822	145.426	+ 9.396	+ 6,5		
Schuldverschreibungen	44.773	32.711	+ 12.062	+ 36,9		
Aktien	2.309	1.420	+ 889	+ 62,6		
Beteiligungen	713	779	- 66	- 8,5		
Treuhandvermögen	2.171	2.687	- 516	- 19,2		
Ausgleichsforderungen	13.878	11.690	+ 2.188	+ 18,7		
Sachanlagen	1.831	1.906	- 75	- 3,9		
Übrige Aktivposten	2.548	1.959	+ 589	+ 30,1		
<b>Summe Aktiva</b>	<b>281.553</b>	<b>246.154</b>	<b>+ 35.399</b>	<b>+ 14,4</b>		

## Passiva des Konzerns

	31.12.1995	31.12.1994	Veränderung	
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	85.704	69.383	+ 16.321	+ 23,5
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	112.071	108.157	+ 3.914	+ 3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	66.243	51.475	+ 14.768	+ 28,7
Treuhandverbindlichkeiten	2.171	2.687	- 516	- 19,2
Rückstellungen	2.106	1.948	+ 158	+ 8,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	285	258	+ 27	+ 10,5
Genußrechtskapital	258	274	- 16	- 5,8
Eigenkapital	8.390	8.068	+ 322	+ 4,0
Übrige Passivposten	4.325	3.904	+ 421	+ 10,8
<b>Summe Passiva</b>	<b>281.553</b>	<b>246.154</b>	<b>+ 35.399</b>	<b>+ 14,4</b>

**Derivatgeschäft** In den Aktiven und Passiven des Konzerns nicht enthalten ist ein Nominal-Volumen von Derivatgeschäften in Höhe von 315,6 Mrd. DM, das sowohl der Absicherung eigener Bestände dient als auch der Handelstätigkeit unseres Investment Banking-Geschäfts zuzurechnen ist. Weitere Angaben hierzu enthält der Konzernanhang. Auf die Methoden und Verfahren zur Überwachung und Begrenzung der Risiken aus diesen Geschäften wird im Abschnitt „Risikocontrolling“ des Konzerngeschäftsberichts eingegangen.

Nominalvolumen	31.12.1995	31.12.1994	Veränderung	
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Zinsderivate	273.237	119.881	153.356	127,9
Währungsderivate	38.880	26.810	12.070	45,0
Aktienderivate	3.472	44	3.428	x
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>315.589</b>	<b>146.735</b>	<b>168.854</b>	<b>115,1</b>

**Eigenkapital** Das im Konzern ausgewiesene Eigenkapital – im Sinne des Kreditwesengesetzes – nahm um 123 Mio. DM auf 8.521 Mio. DM zu. Durch das kräftige Geschäftswachstum im Berichtsjahr ermäßigte sich die bankenaufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote gemäß KWG-Grundsatz I auf 10,2% (Vj. 11,7%). Sie übersteigt die gesetzlich geforderte Mindestquote von 8% damit nach wie vor deutlich. Die darin enthaltene Kernkapitalquote belief sich auf 8,2% nach 9,4% im Vorjahr.

	31.12.1995	31.12.1994	Veränderung	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Gezeichnetes Kapital	1.090	1.090	-	-
Kapitalrücklage	3.820	3.820	-	-
Gewinnrücklagen	3.163	2.953	210	7,1
Genußrechtskapital	160	274	- 114	- 41,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	285	258	27	10,5
Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b ESTG (45%)	3	3	-	-
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>8.521</b>	<b>8.398</b>	<b>123</b>	<b>1,5</b>

Das Konzern-Kreditvolumen wurde um 13,2% auf 200,5 Mrd. DM **Kreditgeschäft** ausgeweitet. Zuwachsmindernd wirkte sich dabei die planmäßige Rückführung von Altcrediten des ehemaligen DDR-Wohnungsbaus in den Erblastentilgungsfonds in Höhe von 6,2 Mrd. DM aus. Diese Darlehen waren bis zur Jahresmitte 1995 in unserem Konzerninstitut Berliner Bank verbucht. Einen herausragenden Zuwachs von 48,4% wiesen die Kredite an andere Banken auf. Dieser war vor allem auf das verstärkte Engagement im institutionellen Geschäft zurückzuführen. Ein kräftiger Zuwachs zeigte sich auch im Segment Immobilienfinanzierungen. Die Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute erhöhten sich um 15,5%, andere real besicherte Darlehen legten um 9,5% zu. Das Wachstum der übrigen Kundenforderungen lag mit 8,1% leicht unter den Zuwachsraten des Immobilien-Kreditgeschäfts. Auch die Erhöhung der Bürgschafts-Kredite um 39,9% ist im Zusammenhang mit Immobilien-Projekten entstanden.

	31.12.1995	31.12.1994	Veränderung	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Wechselkredite	1.216	1.400	- 184	- 13,1
Kredite an Kreditinstitute	36.031	24.283	+ 11.748	+ 48,4
Forderungen an Kunden	154.822	145.426	+ 9.396	+ 6,5
darunter:				
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	30.606	26.502	+ 4.104	+ 15,5
Kommunalkredite	50.679	51.179	- 500	- 1,0
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	24.564	22.428	+ 2.136	+ 9,5
Übrige Kundenforderungen	48.973	45.317	+ 3.656	+ 8,1
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	8.450	6.041	+ 2.409	+ 39,9
<b>Kreditvolumen</b>	<b>200.519</b>	<b>177.150</b>	<b>+ 23.369</b>	<b>+ 13,2</b>

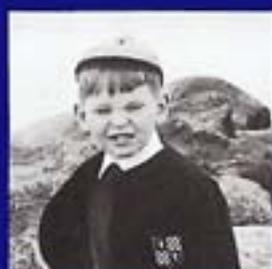
**Wertpapierbestände, Ausgleichsforderungen** Die Bestände an Schuldverschreibungen haben wir im Rahmen einer konzernweiten Anlage-Strategie um 12,1 Mrd. DM oder 36,9% aufgestockt. Daneben wurden wiederum Wertpapiere aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand angekauft und in die Liquiditäts-Disposition einbezogen, so daß deren Bestand sich um 2,2 Mrd. DM oder 18,7% ausweitete.

**Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten** Ein deutlicher Zuwachs von 18,7 Mrd. DM oder 11,7% konnte auch in der Summe der Kundeneinlagen und verbrieften Verbindlichkeiten erzielt werden. Die Kundeneinlagen erhöhten sich dabei um 3,6% auf 112,1 Mrd. DM; darin enthaltene Spareinlagen wiesen einen Anstieg von 10,9% auf.

Den überwiegenden Teil des Mittelzuflusses im Konzern erhielten wir aus der Emission verbriefteter Verbindlichkeiten. Der Bestand an umlaufenden Pfandbriefen und Schuldverschreibungen der verschiedenen Konzerninstitute nahm um 14,8 Mrd. DM oder 28,7% auf 66,2 Mrd. DM zu.

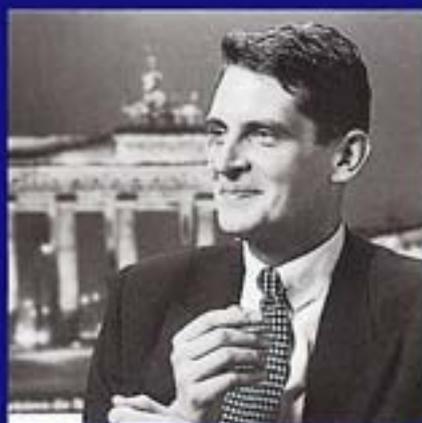
	31.12.1995 Mio.DM	31.12.1994 Mio.DM	Veränderung	
			Mio.DM	%
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	112.071	108.157	+ 3.914	+ 3,6
darunter:				
Spareinlagen einschl. Bauspareinlagen	19.730	17.794	+ 1.936	+ 10,9
täglich fällige Verbindlichkeiten	17.679	14.170	+ 3.905	+ 24,8
befristete Verbindlichkeiten	74.662	76.193	- 1.531	- 2,0
Verbrieftete Verbindlichkeiten	66.243	51.475	+ 14.768	+ 28,7
darunter:				
Hypothekenspfandbriefe der Realkreditinstitute	7.973	7.815	+ 158	+ 2,0
Andere Hypothekenspfandbriefe	1.271	1.274	- 3	- 0,2
Öffentliche Pfandbriefe der Realkreditinstitute	15.639	12.142	+ 3.497	+ 28,8
Andere öffentliche Pfandbriefe	24.328	16.702	+ 7.626	+ 45,7
Sonstige Schuldverschreibungen	16.156	12.676	+ 3.480	+ 27,5
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	876	866	+ 10	+ 1,2
<b>Summe der Kundeneinlagen und verbrieften Verbindlichkeiten</b>	<b>178.314</b>	<b>159.632</b>	<b>+ 18.682</b>	<b>+ 11,7</b>

*„Als ich im Oktober 1993 von Kiel nach Berlin zog, waren meine ersten persönlichen Eindrücke sehr stark städtebaulich geprägt. Meine erste Wohnung war ein modernisiertes Plattenbau-Appartement in Berlin-Hellersdorf. Mein täglicher Weg in die Budapester Straße, dem Sitz der Berlin Hyp, führte mich an Plattenbausiedlungen in Hellersdorf, Marzahn, Hohenschönhausen und Lichtenberg vorbei. Je näher ich dem Brandenburger Tor kam, desto stärker wurde der Eindruck einer sich im Bau befindlichen Stadt.*



Erik Berg, 4 Jahre

*Ich passierte unzählige Baustellen für Neubauten, Altbausanierungen und Renovierungen. Die Entwicklung der Bankgesellschaft spiegelt diese Aufbruchstimmung mit der Restaurierung des „Haus Alexander“, dem Sitz der Bankgesellschaft, und dem Umbau des ehemaligen AEG-Geländes im Bezirk Wedding zum Dienstleistungszentrum des Konzerns eindrucksvoll wider. Auch die Berlin Hyp fördert durch ihre Beteiligung an der Finanzierung der großen Wohnungsbauprojekte in Berlin-Karow oder dem Kirchsteigfeld in Potsdam die Wohnqualität vieler Berliner und Brandenburger. Somit bietet mir die Arbeit innerhalb der Bankgesellschaft die Möglichkeit, einen kleinen Beitrag zur Entwicklung unserer Hauptstadt zu leisten.“*



Dr. Erik Berg, 53 Jahre,  
Berlin Hyp, Zentralbereich

Unsere faszinierende  
Perspektive und  
Aufgabe sehen wir, die  
zur Bankgesellschaft  
Berlin gehörenden  
Unternehmen,  
gemeinsam darin:

*Einen wesentlichen  
Beitrag zur  
wirtschaftlichen und  
städtebaulichen  
Entwicklung unseres  
Landes zu leisten.*

V  
I  
S  
I  
O  
N

## Konzern-Ergebnisrechnung

**Zinsüberschuß** Die kräftige Steigerung des Geschäftsvolumens im Berichtsjahr wirkte sich aufgrund allgemein rückläufiger Zinsmargen nicht in gleichem Maße in der Zinsüberschußentwicklung aus. Der Zinsüberschuß erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr lediglich um 3,5% auf 3.501 Mio. DM.

**Provisionsüberschuß** Der Provisionsüberschuß ermäßigte sich um 11,5% auf 628 Mio. DM. Im Vorjahr vereinnahmte zusätzliche Provisionen aus dem Immobilienmanagement fielen 1995 in ähnlicher Größenordnung nicht mehr an.

**Nettoergebnis aus Finanzgeschäften** Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das 1994 im wesentlichen aufgrund erforderlicher Niederstwertabschreibungen auf Wertpapierhandelsbestände negativ ausfiel, veränderte sich auf einen Ertragssaldo von 87 Mio. DM.

**Verwaltungsaufwand** In der erheblichen Steigerung der Verwaltungsaufwendungen um 966 Mio. DM oder 41,6% waren Zugänge aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises enthalten; ohne diesen Einfluß hätte die Zunahme bei 13,5% gelegen. Dieser Kostenanstieg war vor allem auf Aufwendungen zur Herstellung konzerneinheitlicher Systeme und Verfahren sowie auf den Ausbau neuer Geschäftsfelder zurückzuführen.

**Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** Die Zunahme des Saldos dieser Position um 665 Mio. DM entstand ausschließlich durch den erweiterten Konsolidierungskreis.

**Risikovorsorge** Neu gebildete Wertberichtigungen und Zuführungen zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft beliefen sich auf 1,2 Mrd. DM (Vorjahr 1,0 Mrd. DM). Gegenrechnet wurde die Auflösung nicht mehr benötigter Vorsorgebeträge sowie das Ergebnis aus den Erträgen und Aufwendungen unseres Liquiditätsbestandes an Wertpapieren. Auch die Neubildung von versteuerten Reserven gemäß § 340 f HGB ist im Saldo der Risikovorsorge enthalten. Die ausgewiesene Risikovorsorge ermäßigte sich damit im Konzern gegenüber 1994 um 25,3% auf 723 Mio. DM.

**Betriebsergebnis** Nach Abzug der Risikovorsorge verblieb für das Geschäftsjahr 1995 ein Konzernbetriebsergebnis von 958 Mio. DM. Es lag damit um 146 Mio. DM oder 18,0% über dem Ergebnis von 1994.

Unter Einbeziehung der übrigen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung, einschließlich eines deutlich angestiegenen Steueraufwandes, errechnete sich ein Jahresüberschuß von 476 Mio. DM nach 422 Mio. DM in 1994. Den Gewinnrücklagen wurden daraus 178 Mio. DM zugeführt (Vorjahr 179 Mio. DM). Der anderen Gesellschaftern zustehende Gewinnanteil erhöhte sich von 12 Mio. DM auf 21 Mio. DM. Unter weiterer Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr belief sich der Konzerngewinn auf 285 Mio. DM (Vorjahr 243 Mio. DM).

Es wird der Hauptversammlung der Bankgesellschaft Berlin AG vorgeschlagen, eine unveränderte Dividende von 22% auf das Grundkapital von 1.090 Mio. DM zu beschließen. Einschließlich der Steuergutschrift von 4,71 DM für unsere inländischen Aktionäre entspräche dies einer Brutto-Dividende von 15,71 DM, bezogen auf eine Aktie von 50,- DM.

#### Konzern-Ergebnisrechnung

	31.12.1995	31.12.1994	Veränderung	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Zinsüberschuß	3.501	3.381	+ 120	+ 3,5
Provisionsüberschuß	628	710	- 82	- 11,5
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	87	- 77	+ 164	x
Verwaltungsaufwand	3.287	2.321	+ 966	+ 41,6
- Personalaufwand	1.533	1.365	+ 168	+ 12,3
- Andere Verwaltungsaufwendungen	1.559	809	+ 750	+ 92,7
- Normalabschreibungen auf Sachanlagen	195	147	+ 48	+ 32,7
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	752	87	+ 665	x
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	1.681	1.780	- 99	- 5,6
Risikovorsorge	723	968	- 245	- 25,3
Betriebsergebnis	958	812	+ 146	+ 18,0
Saldo übriger GuV-Posten	- 63	- 96	- 33	- 34,4
Gewinn vor Steuern	895	716	+ 179	+ 25,0
Steuern	419	294	+ 125	+ 42,5
<b>Jahresüberschuß</b>	<b>476</b>	<b>422</b>	<b>+ 54</b>	<b>+ 12,8</b>

**Anmerkung:**

Die im Lagebericht 1994 den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ zugerechneten „sonstigen Steuern“ wurden in Höhe von 59 Mio. DM in die Position „Steuern“ umgesetzt.

## Ausblick auf das Jahr 1996

Auch 1996 müssen wir noch zu den Aufbaujahren des neuen Konzerns zählen. Weiterhin notwendige Investitionen in die Verbesserung der Konzern-Infrastruktur werden erneut einen spürbaren Kostenschub mit sich bringen. Wir können demgegenüber in diesem Jahr noch nicht damit rechnen, daß sich diese Investitionen in einer wesentlichen Steigerung der operativen Erträge oder in Synergien auszahlen werden.

Als maßgeblich für den Verlauf der Ertragslage des Konzerns schätzen wir auch die weitere Entwicklung der Risiken ein, die sich aus dem Einfluß wesentlicher gesamtwirtschaftlicher Rahmendaten ergeben könnten, hier unter anderem die Zahl der Firmeninsolvenzen und die Finanzsituation der öffentlichen Haushalte.

Vor diesem schwierigen Umfeld erwarten wir, daß wir die Stärken des Konzerns dennoch kontinuierlich weiterentwickeln können.

# Weitere Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des Konzerns

## Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit privaten Kunden wird im Konzern der Bankgesellschaft Berlin AG von ihren Tochterbanken bzw. deren Töchtern betrieben. Hierzu zählen insbesondere die Landesbank Berlin mit ihrer Abteilung Berliner Sparkasse, die Berliner Bank AG, die Allgemeine Privatkundenbank AG (ALLBANK), Hannover, mit ihrer Hauptniederlassung DSK Deutsche Spar- und Kreditbank, München, die Weberbank Berliner Industriebank KGaA sowie die im letzten Jahr gegründete Direktbank Bank GiroTel. Durch ihre Tochterinstitute deckt die Bankgesellschaft Berlin AG das Privatkundengeschäft in der gesamten Bundesrepublik ab, ein besonderer Schwerpunkt liegt jedoch in der Heimatregion Berlin/Brandenburg.

Im Privatkundengeschäft stehen die einzelnen Tochterbanken vor allem in Berlin/Brandenburg untereinander im Wettbewerb. Sie treten eigenständig am Markt auf und verfolgen ihre geschäftlichen Ziele im Rahmen der Gesamtstrategie des Konzerns. Ausgangspunkt dieses Marketingansatzes ist das Bemühen, in den verschiedenen Regionen den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen der einzelnen Marktsegmente und Zielgruppen mit eigenständigen Instituten und Markennamen zu begegnen. Ziel dieser Strategie ist es, den Marktanteil unserer Gruppe im Privatkundengeschäft insgesamt zu erhöhen. Auf der anderen Seite können wir den Wettbewerb auf der Kostenseite nur bestehen, wenn wir die verwaltenden und produzierenden Aufgaben aus allen Tochterbanken so weit wie möglich zentralisieren, um sämtliche Synergie- und Kostendegressionseffekte zu nutzen.

Auf dieser Grundlage hat das Privatkundengeschäft der Bankgesellschaft Berlin im Jahre 1995 erfreuliche Zuwachsraten verzeichnet und bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor für das Geschäftsergebnis der gesamten Gruppe. Mehr als drei Millionen private Kunden unterhalten eine Geschäftsverbindung zu einer unserer Tochterbanken oder deren Vertriebsgesellschaften. Trotz anhaltend starker Konkurrenz im Privatkundengeschäft sind wir Marktführer in Berlin; im übrigen Bundesgebiet verzeichnen wir einen weiterhin steigenden Marktanteil.

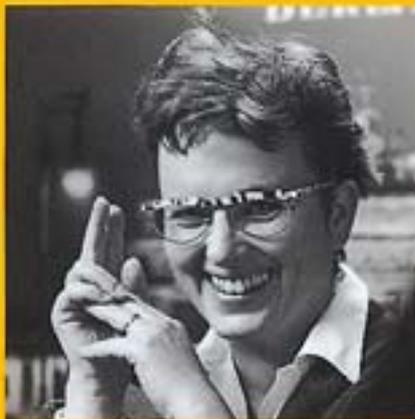
Für die langfristig erfolgreiche Expansion im Privatkundengeschäft **Ausbau der Vertriebswege** haben die Tochterbanken ihre Vertriebswege in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut und in 1995 mit der Gründung einer Direktbank strategiegemäß zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Insgesamt verfügen wir über

# V I S I O N



Friedlies Reschke,  
4 Jahre

*„Daß ich mich für Kommunikation und Organisation begeistern kann, wurde mir bereits als Schülersprecherin in der 12. Klasse bewußt. Nur: Daß dieses auch in einer Bank möglich ist, hätte ich damals nie gedacht. Nach einem halbjährigen Auslandsaufenthalt begann ich meine Banklehre. Mein erstes Aufgabengebiet, die „Jugendberatung“, war auch noch nicht ganz das Richtige. Das Studium zur Kommunikationswirtin an der Abendschule half mir, meinen zukünftigen Weg zu finden. Weitere berufliche Stationen waren das „Referat Kommunikation“ und drei Jahre in einer Werbeabteilung. Doch kreativ-bunte Bilder fand ich für mich nicht befriedigend. Im Marketingbereich der Allbank konnte ich die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit mit aufbauen. Der bisher aufregendste Teil meiner beruflichen Laufbahn ist die Mitarbeit bei der Gründung und dem Aufbau der Bank GiroTel, der Direktbank des Konzerns. Dabei ist mir die breite Palette unterschiedlicher Aufgaben eines Bankers noch einmal praktisch vor Augen geführt worden. Und ich bin mir sicher, das waren nicht die letzten beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten, die mir die Bankgesellschaft bietet.“*



Friedlies Reschke, 30 Jahre,  
Bank GiroTel, Öffentlichkeitsarbeit

***Durch Wettbewerbsstärke und wachsende Ertragskraft als eine der großen deutschen Banken dauerhaft Unabhängigkeit zu wahren und somit unseren Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze und vielfältige berufliche Entfaltung zu gewährleisten.***

445 Filialen und Niederlassungen. Ergänzt wird dieses Netz der stationären Geschäftsstellen durch Selbstbedienungsangebote und Telefon-Banking sowie durch den Direktvertrieb und Außendienstaktivitäten. Der Konzern besitzt damit das für die Zukunft notwendige Vertriebswege-Mix im Privatkundengeschäft. Wir werden nunmehr das Schwergewicht darauf legen, die Vertriebswege und das Produktangebot des Konzerns optimal miteinander zu verknüpfen und bundesweit für den Ausbau der Geschäftssparte zu nutzen.

Insgesamt bietet die Bankgesellschaft Berlin inzwischen den Service von mehr als 1.000 *Geldausgabeautomaten* an. Als Grundlage für den Ausbau dieses Netzes sind exklusive Kooperationsverträge mit Partnern abgeschlossen worden, die über besonders interessante Plätze für die Selbstbedienung außerhalb unserer Filialen verfügen. In 1995 konnten wir die Zahl der Geldausgabeautomaten gerade an ARAL-Tankstellen kräftig erhöhen. Daneben bieten wir den Service von 748 Kontoauszugsdruckern sowie die ersten 16 SB-Kundenservice-Terminals an 8 Standorten in Berlin an.

Das *Home-Banking* eröffnet unseren Kunden die Möglichkeit, Bankdienstleistungen per Telefon oder zukünftig über den eigenen PC auch außerhalb der normalen Geschäftszeiten von jedem beliebigen Ort aus in Anspruch zu nehmen. Auf Kommunikation „von Mensch zu Mensch“ sowie auf einen hohen Sicherheitsstandard legen wir dabei besonderen Wert. Die Zahl der Nutzer unseres Home-Bankings hat sich bei den jeweiligen Tochterbanken laufend gesteigert.

Um den sich verändernden Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen, bieten wir in zunehmendem Maß auch *Direktbank-Leistungen* an. Dieser Dienstleistungsbereich, der ohne ein traditionelles Filialnetz auskommt, erfreut sich einer stetig wachsenden Nachfrage. Entsprechend unserer Markenstrategie haben wir in 1995 eine eigenständige Direktbank gegründet, die als Bank GiroTel AG von Hannover aus das Direktbankgeschäft mit Privatkunden betreibt. Durch die Konzentration bisheriger Aktivitäten auf dieses neue Institut sowie durch erste eigene Marketingmaßnahmen hat die neue Bank inzwischen über 72.000 Kunden mit einem Geschäftsvolumen von rund 1 Milliarde DM erreicht.

Wir erwarten bei weiterhin guter Entwicklung, daß die Bank GiroTel spätestens in 1998 schwarze Zahlen schreiben wird.

**Differenzierte** Das Jahr 1995 war erneut geprägt durch hohe Abgabenbelastungen  
**Geschäftsentwicklung** der privaten Haushalte, stagnierende Realeinkommen sowie steigende Arbeitslosenzahlen. Diese schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich abermals in einer differenzierten Entwicklung des Privatkundengeschäftes niedergeschlagen.

Unser Kreditgeschäft mit privaten Kunden hat sich in 1995 dennoch zufriedenstellend entwickelt. Die Schwerpunkte der Aktivitäten lagen im Konsumentenkreditgeschäft sowie in der Baufinanzierung. Von besonderem Interesse bleiben die in Kooperation mit dem Handel angebotenen Kfz-Finanzierungen, Kreditgewährungen bei individuellen Kundenwünschen sowie Baufinanzierungen, bei denen wir weitere geschäftspolitische Akzente setzen konnten. Die Bemühungen bei den Tochterbanken waren insbesondere auch darauf gerichtet, die Bearbeitungs- und Entscheidungszeiten bei der Kreditvergabe zum Nutzen unserer Kunden weiter zu verkürzen.

Im privaten Baukreditgeschäft wurden in 1995 wieder erfreuliche Zuwachsraten erzielt. Neben der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohneigentum – nicht zuletzt begünstigt durch attraktive Konditionen – konnten wir dem Geschäftsfeld „Rund um die Immobilie“ zusätzlich durch eigene Maßnahmen entscheidende Wachstumsimpulse geben. Dies waren unter anderem bedarfsgerechte Finanzierungsangebote, mit denen wir bundesweit das private Baufinanzierungsgeschäft für unseren Konzern erschließen, das Bauspargeschäft über unsere konzerneigene Bausparkasse – die Landesbausparkasse Berlin – sowie die verstärkte Vermittlung von privaten Immobilien durch Tochtergesellschaften. Durch die Kompetenz für umfassende Problemlösungen gewinnen wir zunehmend Marktanteile. Im Hinblick auf noch bestehende Steuervorteile, auf das Streben der privaten Haushalte nach Wohneigentum sowie nicht zuletzt in Anbetracht der zu erwartenden Zuzüge in die Bundeshauptstadt Berlin werden unsere Tochtergesellschaften auch in Zukunft einen geschäftlichen Schwerpunkt auf den Bedarf „Rund um die Immobilie“ legen. Durch unseren Standort können wir gerade in Berlin/Brandenburg besondere Vorteile aufgrund gediegener Marktkenntnisse bieten.

Die Zinssituation in Deutschland in Verbindung mit der schwachen Einkommensentwicklung der privaten Haushalte sowie strukturelle Veränderungen der Nachfrage haben erneut das Anlageverhalten unserer privaten Kunden bestimmt. Gefragt waren insbesondere höherverzinsliche Geldanlageformen.

Dies führte zu einem Bestandswachstum der verschiedenen Sondersparformen und wirkte sich positiv auf die Entwicklung der gesamten Einlagen des Konzerns aus.

Mit den letztjährigen Ergebnissen unseres *Wertpapier-* und *Anlagegeschäftes* mit Privatkunden sind wir insgesamt zufrieden, da die Tochterbanken den Weg, ihre Beratung und Angebote konsequent auf die gesamte Palette der privaten Vermögensanlage auszudehnen, erfolgreich fortgesetzt haben. So wurden neben dem klassischen Wertpapiergeschäft auch steuersparende Anlagen und Investmentfondsanteile vertrieben. Unsere Investmentgesellschaft – die Bankgesellschaft Berlin Investment GmbH – betreut inzwischen mehr als 50 Fonds mit einem Volumen von über 5 Milliarden DM.

Mit dem *Discount Brokerage* bieten wir einen Vertriebsweg für Wertpapieranlagen, der den veränderten Wettbewerbsbedingungen entspricht; Kunden mit einem Discount-Depot können ihre Wertpapiergeschäfte zu ermäßigten Konditionen auch per Telefon tätigen, sie verzichten dafür auf jegliche Beratung.

Unser *Kartengeschäft* hat sich auch in 1995 erfolgreich weiterentwickelt. Insgesamt waren Ende 1995 mehr als 860.000 von den Konzernbanken emittierte Karten im Umlauf, so daß unsere Marktposition weiter gefestigt werden konnte. Eine wichtige Säule dieses Geschäftsfeldes bildet das Co-branding der Berliner Bank mit dem ADAC, wodurch sich uns erhebliche Potentiale für das Privatkundengeschäft eröffnen.

Rund 21 Millionen Mal wurde im vergangenen Jahr eine von unseren Tochterbanken emittierte Kreditkarte zur Zahlung oder Bargeldbeschaffung eingesetzt. Insgesamt ist damit ein Umsatz von mehr als 3 Milliarden DM getätigt worden.

Als erste Gesellschaften im Konzern wie auch als erstes Kartenunternehmen in Deutschland haben unsere beiden Kartenservice Gesellschaften, die BB-Kartenservice GmbH und die LBB-Kartenservice GmbH, das Zertifikat nach DIN ISO 9001 erworben. Diese Zertifizierung krönt unsere Qualitäts-offensive im Kartengeschäft, die unter dem von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbst gewählten Motto „KIM – Kunde im Mittelpunkt“ steht.

Wichtiger Bestandteil unseres Allfinanzkonzeptes ist das Angebot von **Kooperation mit der Gothaer Versicherungsgruppe** Versicherungsprodukten unseres Kooperationspartners, der Gothaer Versicherungsgruppe. Der Vertrieb von Versicherungen über die Tochterbanken und über die verschiedenen Absatzwege der Bankgesellschaft Berlin konnte ausgebaut werden und führte auch in 1995 zu verbesserten Provisionserträgen.

# V I S I O N



Annette Möller, 5 Jahre

*„Für mich stand schon als Schülerin fest, daß mein Beruf etwas mit dem Ausland zu tun haben mußte. Ich komme aus einem Elternhaus, wo Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen häufig zu Gast waren. In der damaligen DDR war die Ausbildung zum Finanzkaufmann im Außenhandel ein ‚Sprungbrett‘, um später auch Auslandserfahrungen sammeln zu können. Gleich nach meiner Ausbildung geschah die Wiedervereinigung und dann kam alles ganz anders. Nun arbeite ich seit fast fünf Jahren im Auslandszahlungsbereich und wechselte dadurch automatisch von der Berliner Bank in die BB-Betriebsservice GmbH. Seit einem Jahr sitzen wir Tür an Tür mit den Kollegen aus der Landesbank Berlin im neuen Dienstleistungszentrum der Bankgesellschaft im Wedding. Man kennt sich inzwischen und kann schnell mal etwas nachfragen, sich gegenseitig helfen. Ich habe inzwischen unterschiedliche Unternehmenskulturen kennengelernt.*

*Vielleicht wird mein Traum vom Reisen in ferne Länder auch noch wahr. Einen Glückstreffer landete ich mit dem Gewinn einer Reise zu den Olympischen Spielen in Atlanta – Ergebnis eines Wettbewerbes, über den die Mitarbeiterzeitungen der Landesbank Berlin und der Berliner Bank informiert hatten.“*



Annette Möller, 25 Jahre,  
BB-Betriebsservice,  
Auslandszahlungsverkehr

Unsere faszinierende Perspektive und Aufgabe sehen wir, die zur Bankgesellschaft Berlin gehörenden Unternehmen, gemeinsam darin:

*Zu einer großen Bankenfamilie zusammenzuwachsen, unter Wahrung der Identitäten und Traditionen der verschiedenen Institute.*

Gleichzeitig hat auch der Vertrieb von Produkten unseres Konzerns durch die Gothaer Versicherungsgruppe im vergangenen Jahr erneut gute Ergebnisse gebracht. Der Schwerpunkt lag dabei strategiegemäß im Kreditgeschäft, insbesondere in der privaten Baufinanzierung unter Beteiligung der Gothaer Lebensversicherung.

## Firmenkundengeschäft

Die Berliner Bank und die Landesbank Berlin verzeichneten – im Verbund der Bankgesellschaft Berlin – im Jahr 1995 eine differenzierte Entwicklung ihres Firmenkundengeschäfts. Das gesamtwirtschaftliche Umfeld war erneut recht schwierig. Die konjunkturelle Belebung blieb hinter den Prognosewerten zurück. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt wuchs die deutsche Wirtschaft zwar real um 1,9%, doch kam das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte nahezu zum Stillstand. Auch waren die Nachwirkungen der 1993er Rezession für die Banken in Form von Firmenzusammenbrüchen weiterhin zu spüren. So wuchs die Gesamtzahl der Unternehmensinsolvenzen in der Bundesrepublik in 1995 um etwa 18% auf die Rekordhöhe von über 22.000; dabei nahmen die Insolvenzen ostdeutscher Unternehmen um 50% zu. Ferner ist gerade das Firmenkundengeschäft generell einem zunehmenden Wettbewerb ausgesetzt, der sich vor allem in sinkenden Margen äußert.

Die verhaltene Konjunktorentwicklung und die im zweiten Halbjahr 1995 eingetretene Verschlechterung wichtiger Rahmenbedingungen ließen die Strukturprobleme der deutschen Wirtschaft verschärft zu Tage treten. Vor diesem Hintergrund war unsere Geschäftspolitik bei Neuengagements von einer risikobewußten, auf qualitative Merkmale ausgerichteten Wachstumsstrategie geprägt. Dabei bleibt es uns ein besonderes Anliegen, unserer Hausbankfunktion gerecht zu werden und unsere Firmenkunden auch in schwierigen Zeiten zu begleiten.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit Firmenkunden stand die Investitions- und Betriebsmittelfinanzierung. Wir konnten die Refinanzierung von Leasinggesellschaften deutlich ausweiten und das Konsortialkreditgeschäft ausbauen, wobei die Zusammenarbeit mit anderen Landesbanken verstärkt wurde. Im Konzern hat sich die Kooperation im Leasinggeschäft kontinuierlich

**Qualitative**  
**Wachstumsstrategie**

positiv entwickelt. Auch im langfristigen Kreditgeschäft wurde die Zusammenarbeit zwischen der Berliner Bank und der Landesbank Berlin intensiviert.

Das Geschäftsfeld der Strukturierten Finanzierungen wurde 1995 weiter aufgebaut. Damit wurden gute Voraussetzungen für eine angemessene Beteiligung an diesem Wachstumsmarkt geschaffen. Auch die – zum Teil grenzüberschreitende – Nachfrage nach Projektfinanzierungen ist weiter gewachsen. Besonders im Bereich der Verkehrsinfrastruktur und bei der Energie- und Rohstoffversorgung haben wir uns an derartigen Finanzierungen beteiligt.

Zur Expansion unseres Firmenkundengeschäftes hat insbesondere die Geschäftstätigkeit in Berlin und Brandenburg beigetragen. Es gelang uns, die Marktführerschaft in der Region weiter auszubauen. Die Neustrukturierung des Filialsystems und die Einrichtung regionaler Betreuungszentren waren hier wichtige Schritte zu einer verbesserten Kundenorientierung. Die seit Jahren im übrigen Bundesgebiet tätigen Niederlassungen bauten ihre Marktdurchdringung ebenfalls weiter aus. Um auch die Betreuung der multinationalen Konzernkunden noch effektiver und bedarfsgerechter zu gestalten, haben wir die Ressourcensteuerung für dieses Geschäftsfeld in einem konzernweit agierenden Kompetenz-Zentrum, das bei der Berliner Bank angesiedelt ist, neu geordnet. Damit wurde ein weiterer Schritt zur Stärkung der Zusammenarbeit im Konzern getan.

**Erfolgreiches Provisionsgeschäft** Der weitere Ausbau des Provisionsgeschäftes zählt zu den strategischen Kernzielen der Geschäftspolitik unserer Tochterinstitute. Voraussetzungen dafür wurden mit der Bündelung der Handels- und Corporate Finance-Aktivitäten in der Bankgesellschaft Berlin geschaffen. Vom größeren Marktgewicht und von der Möglichkeit, wettbewerbsstarke und bedarfsgerechte Lösungen anzubieten, profitieren auch unsere Firmenkunden. Hier ist zum Beispiel das Angebot an Kurs- und Zinssicherungsinstrumenten zu nennen, das unsere Kunden verstärkt nutzten. Auch das kommerzielle Auslandsgeschäft hat sich im vergangenen Jahr erfreulich entwickelt. Für das Electronic Banking konnten 1995 zahlreiche Kunden gewonnen werden, die mit Hilfe unserer Software-Pakete ihren Zahlungsverkehr optimieren.

Der Bedarf an finanztechnischer Beratung und Begleitung von Unternehmen stellt in Zukunft besondere Anforderungen an die Kreditinstitute. Die Tochterbanken der Bankgesellschaft Berlin haben diesem Erfordernis im Berichtsjahr mit der strategischen Neuorientierung im Firmen- wie im Großkundengeschäft Rechnung getragen. Zudem wurden die EDV-technischen Grundlagen gelegt, um die Behandlung der Geschäftsfälle einheitlich und rationell zu gestalten. Ferner wurden besondere Anstrengungen zur fortgesetzten Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unternommen. In der strikten Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen, in der konsequenten Bündelung der Ressourcen im Konzern und in der Nutzung der Synergien unseres Verbundes aus privaten und öffentlich-rechtlichen Banken sehen wir eine gute Basis für die erfolgreiche Bewältigung der zunehmend komplexen Aufgaben im Firmenkundengeschäft.

**Strategische Neuorientierung  
im Firmen- und  
im Großkundengeschäft**

Dabei zwingt insbesondere der strukturelle Anpassungsbedarf am Standort Deutschland zur kritischen Auseinandersetzung mit der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft. In unserem III. Mittelstands-Symposium haben wir diese Problematik deshalb mit dem Thema „Standortfaktor Technologie“ erneut aufgegriffen. Mit Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie mit gut 500 Unternehmern wurden die Chancen diskutiert, die sich gerade den mittelständischen Unternehmen aus der Nutzung von Innovationspotentialen eröffnen. Als Leistungspartner den innovativen, zukunftsorientierten Unternehmen zu dienen – darin sehen wir eine unserer wichtigen Aufgaben.

## Auslandsgeschäft mit Firmenkunden und Finanzinstituten

Unternehmen, die über das internationale Geschäft neue Absatz- und Beschaffungsmärkte erschließen, können ebenfalls auf das Leistungsangebot der Bankgesellschaft Berlin zählen. Unser firmenkundenbezogenes Auslandsgeschäft hat sich im Jahre 1995 erfreulich entwickelt. Gestützt auf eine umfangreiche Dienstleistungspalette haben wir im vergangenen Jahr eine wachsende Zahl von Kunden bei Exportgeschäften und kommerziellen Handelsfinanzierungen begleitet, gerade auch in wirtschaftlich schwierigen Regionen. Vermehrt nachgefragt wurden aber auch Finanzierungen von EU-Exporten in Drittländer. Im Forfaitierungsgeschäft schließlich haben wir ein deutlich

höheres Geschäftsvolumen erzielt, nicht zuletzt dank der Aktivitäten der BB-Aval GmbH, die unseren Kunden effiziente Wege zur Forfaitierung auch schwieriger Länderrisiken eröffnet.

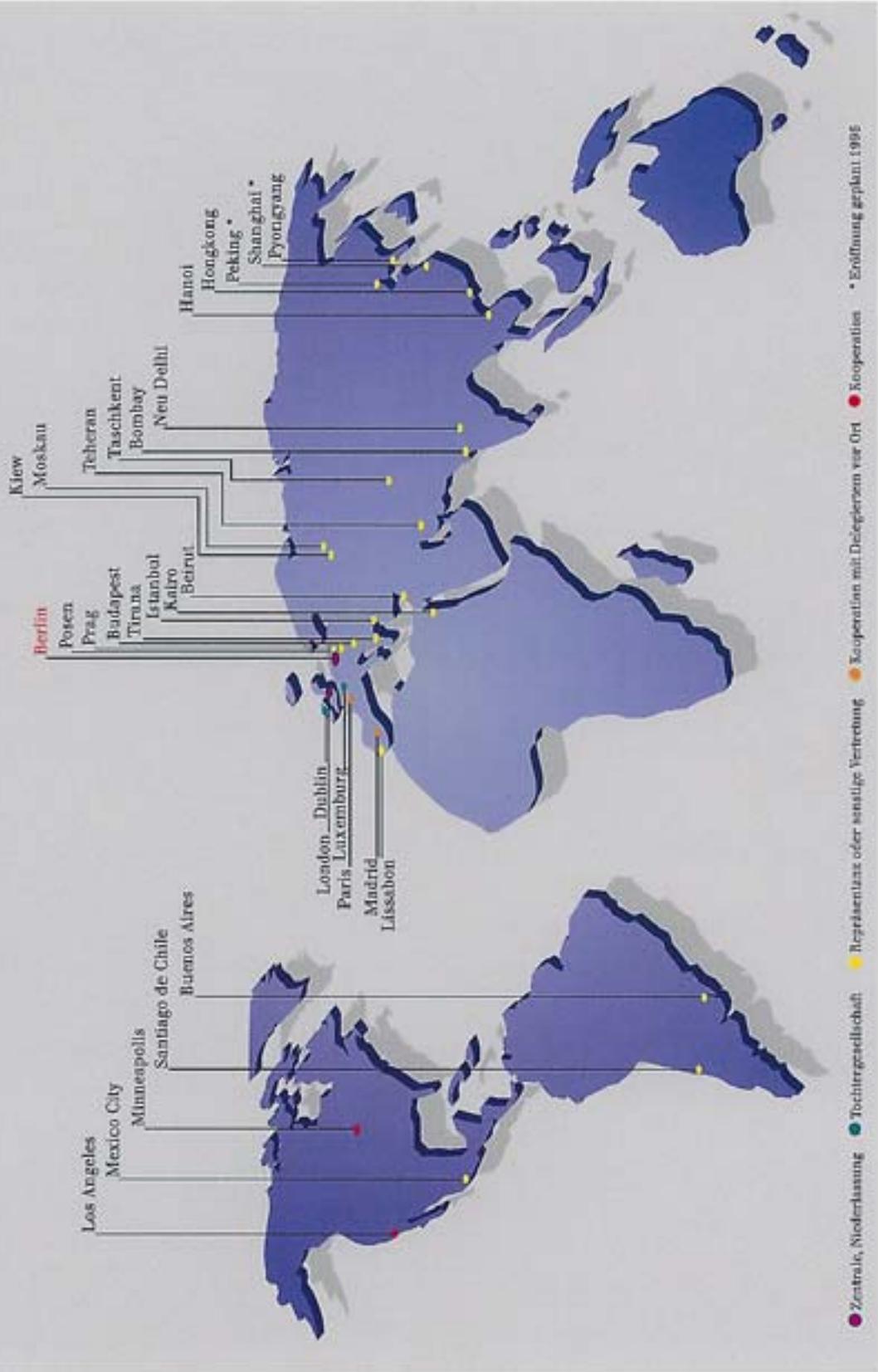
**Ausbau der internationalen Präsenz** Die Auslandsaktivitäten der Berliner Bank und der Landesbank Berlin wurden weiter verzahnt. In Fortsetzung der Integration haben wir im Berichtsjahr zunächst unsere Steuerkapazitäten im Bereich „Firmenkunden und Finanzinstitute Ausland“ neu gebündelt. Parallel dazu wurde die internationale Präsenz des Konzerns weiter ausgebaut, namentlich mit der Eröffnung von Stützpunkten in der Türkei, im Libanon und in Nordkorea. An den Plätzen Budapest, Moskau, Posen und Prag werden die Repräsentanzen von der Berliner Bank und der Landesbank Berlin nunmehr gemeinsam unterhalten.

Auch im Jahr 1995 haben wir unsere Aktivitäten auf Schwerpunktmärkte fokussiert, insbesondere auf Osteuropa sowie den Nahen und Fernen Osten. Zur Nutzung der Chancen auf dem expansiven chinesischen Markt haben wir Rahmenverträge abgeschlossen, im arabischen Raum wurden unsere guten Geschäftskontakte intensiviert. Aber auch für Südafrika, das im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs spürbar mehr deutsche Investitionsgüter nachfragt, wurden neue Möglichkeiten der Finanzierung geschaffen. Insgesamt leisten wir im Correspondent Banking mittlerweile einen bedeutsamen Beitrag zur Förderung der deutschen Handelsbeziehungen mit dem Ausland und verschaffen den Kunden unserer ausländischen Bankpartner Zugang zum deutschen Markt.

**Schwerpunkt Osteuropa** Unsere Aktivitäten in Osteuropa bildeten in 1995 einen besonderen Schwerpunkt. Gemeinsam mit dem DIHT legten wir den Grundstein für das Haus der Deutschen Wirtschaft in Moskau. Hier werden ab Mitte 1996 unsere in Moskau ansässigen Tochtergesellschaften, der DIHT sowie namhafte deutsche Unternehmen vertreten sein. Im Rahmen von Delegationsreisen wurden 1995 in Rußland und Usbekistan neue Geschäftskontakte aufgenommen; auf Auslandsmessen waren sowohl die Berliner Bank als auch die Landesbank Berlin vertreten.

Der wohl wichtigste Schritt zum Ausbau unserer Kompetenz in den osteuropäischen Märkten ist mit der Entscheidung zur Errichtung einer Tochterbank in Polen getan worden. In der ersten Umsetzungsphase der im vergangenen Jahr festgelegten Osteuropa-Strategie werden wir 1996 gleichzeitig in Warschau und Posen unsere operative Tätigkeit aufnehmen. Diese Markterschließung, die mit

# Die Bankgesellschaft Berlin in der Welt



Augenmaß auch in anderen bedeutsamen Märkten Osteuropas fortgesetzt werden soll, stärkt die zentrale Rolle des Finanzplatzes Berlin im Wachstumsfeld der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West.

## Kommunale Finanzierungen

Mit der Bankgesellschaft Berlin steht öffentlichen Kreditnehmern und interessierten privaten Investoren ein bundesweit einmaliger Verbund von Geschäftsbank, Landesbank und Hypothekenbank zur Verfügung. Die sich daraus ergebenden Synergieeffekte fokussieren sich u.a. in der Angebotsvielfalt für kommunale Finanzierungen. Wegen des günstigen Refinanzierungspotentials ist dieses strategische Geschäftsfeld bei der Landesbank Berlin angesiedelt. Eine kundenorientierte Aufbauorganisation gewährleistet eine kompetente Beratung aus einer Hand für alle Bereiche: Haushaltswirtschaft, Kommunalwirtschaft und Gemischtwirtschaft. Das im Jahr zuvor noch im Aufbau befindliche Geschäftsfeld entfaltete 1995 auf allen kommunalen Produktebenen beachtliche Aktivitäten. Eine konsequente Strategie der Überregionalisierung führte zu einem bundesweit diversifizierten Kreditportefeuille mit sehr guter Risikostruktur und trug zur Verwurzelung des Konzerns außerhalb unserer Schwerpunktregion Berlin/Brandenburg bei.

**Kommunalgeschäft** Im Geschäftsjahr 1995 konnte das kommunale Direktkreditgeschäft mit öffentlichen Gemeinwesen und Sparkassen nochmals ausgeweitet werden. Die Nähe der Landesbank zur Region Brandenburg sowie die angestrebte Fusion der beiden Bundesländer haben die Verflechtung mit dem Umland begünstigt. Neben der spartenbezogenen Erhöhung des aktivischen Zinsbeitrages trug auch die verstärkte Nutzung von derivativen Zinssicherungsinstrumenten sowie des programmbezogenen Debt Management zur Steigerung unserer Provisionserträge bei.

Die allgemeine Zinsentwicklung verkürzte bis zum dritten Quartal 1995 tendenziell die vereinbarten Zinsbindungsfristen und regte die Nachfrage nach Kassenkrediten an. Gegen Jahresende wandelten viele Kunden die kurzlaufenden Kredite dann in Festsatzdarlehen um. Kommunale Gebietskörperschaften und Verbände nutzten zudem den Zinsbindungswechsel, um eine langfristige Gebührensicherheit für öffentliche Leistungen herbeizuführen.

Im Verbandsbereich verstärkte sich die Nachfrage nach strukturierten Kommunalkrediten. Diese Kredite stießen hauptsächlich in den alten Bundesländern auf großes Interesse und erwiesen sich als leistungsfähige Alternative zum kommunalen Leasing.

Viele Stadtwerke, Eigengesellschaften, Eigenbetriebe und Anstalten **Öffentliche Unternehmen** führten die im Vorjahr begonnenen Investitionen trotz eingetrübten Investitionsklimas fort. Unter den Neuinvestoren standen Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen an der Spitze, gefolgt von den Bereichen Fernwärme, Entsorgung, Abwasserreinigung und Elektrizität.

Ergänzend zu Standardfinanzierungen, wie Investitionskrediten und Leasing-Refinanzierungen, gewinnen innovative Finanzierungslösungen weiter an Bedeutung. Gerade im Rahmen der kameralistischen Haushaltswirtschaft sind annuitätische Finanzierungsmodelle immer häufiger gefragt. Der Konzern begegnet dieser Nachfrage mit einem umfassenden Angebot unterschiedlichster Forfaitierungsvarianten. Etwa zwei Drittel aller durchgeführten öffentlichen Investitionsfinanzierungen wurden 1995 unter Rückgriff auf die vorteilhaften Forfaitierungsmodelle gestaltet.

Der seit längerem anhaltende Trend zunehmender Haushaltsdefizite **Strukturierte Finanzierungen** deutscher Gebietskörperschaften setzte sich 1995 verstärkt fort. Der Verschuldungsspielraum nahm weiter ab, der kommunale Investitionsstau baute sich weiter auf. Besonderen Beschränkungen war der öffentliche Hochbau unterworfen. Immer mehr Kommunen und Verbände ziehen daher neben der klassischen Haushaltsfinanzierung auch privatwirtschaftliche Finanzierungsalternativen in Betracht. Dazu zählen insbesondere Strukturierte Finanzierungen, welche die grundsätzliche Bedeutung kommunaler Absicherungen für die Aufgabenprivatisierung betonen. Gleichwohl zeichnet sich eine neue Entwicklung ab, die eine völlige Loslösung vom kommunalen Bereich zum Ziel hat. Die Bankgesellschaft Berlin engagierte sich dazu 1995 in Infrastruktur-Fonds, wobei sie sich – auch im Anlegerinteresse – auf nachhaltig solide Projekte konzentrierte.

Entsprechend dem Grundsatz der sparsamen und effizienten Mittelverwendung durchliefen die uns zur Finanzierung angetragenen kommunalen Projekte die Ausschreibungsverfahren für Gesamtoptimierungsmodelle. Die



für Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb öffentlicher Einrichtungen früher separate und nunmehr kombinierte Angebotsabgabe, Bewertung und Vertragsvereinbarung haben die öffentliche Projektfinanzierung entscheidend verändert; die Ausschreibungsverfahren sind inzwischen höchst komplex. Die Bankgesellschaft Berlin hat dies frühzeitig erkannt und eine unabhängige Beratungsgesellschaft zur Unterstützung öffentlicher Stellen und privater Investoren gegründet. Das Verbund-Know-how kann so optimal in Strukturierte Finanzierungen umgesetzt werden.

Die Wettbewerbsstärke der Bankgesellschaft Berlin liegt in der idealen Kombination von Produktvielfalt und Produkttiefe. In dem relativ jungen deutschen Markt der kommunalen Sonderfinanzierungen ist die Bankgesellschaft in allen wichtigen kommunalen Bereichen wie Entsorgung, Energie, Verkehr, Abwasser und Trinkwasser, Hoch- und Tiefbau sowie Gesundheit etabliert.

**Förderungsgeschäft** Strukturierte Finanzierungen für privatwirtschaftliche Aufgaben sind im Rahmen des Submissionsverfahrens auf eine maximale Einwerbung öffentlicher Fördermittel angewiesen. Bei den vorgeschriebenen Vorteilhaftigkeits- und Vergleichsrechnungen sind sorgfältige Fördermittel-Recherchen ebenso wichtig wie Anlagenqualität und Preisgestaltung. Die Bankgesellschaft Berlin unterstützt Investoren durch ein eigenes Kompetenz-Zentrum für nationale und

internationale Multisourcing-Strategien. Darüber hinaus unterstützen wir mit den Investitionsbanken die Länder Berlin und Brandenburg im Rahmen der Agrar-, Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung.

## Immobiliengeschäft

Das Immobiliengeschäft war auch im Jahre 1995 eines der großen Betätigungsfelder des Bankenverbundes der Bankgesellschaft Berlin. Mehr als ein Drittel des gesamten Kreditvolumens des Konzerns entfällt auf diesen Bereich.

Dabei stellte sich das Umfeld für das Immobiliengeschäft in unserer Kernregion Berlin/Brandenburg im vergangenen Jahr recht differenziert dar: Dem durch die deutsche Wiedervereinigung ausgelösten Anstieg der Immobilienpreise folgte eine Konsolidierungsphase, so daß die vorangegangenen Übertreibungen zum Teil rückgängig gemacht wurden. Bei Wohnimmobilien waren 1995 in einigen Marktsegmenten Preisrückgänge von 5 bis 10%, bei Gewerbeimmobilien teilweise von mehr als 20% zu beobachten. Eine nachhaltige Umkehr des abwärts gerichteten Preistrends ist voraussichtlich erst nach 1997 zu erwarten, wenn die Auswirkungen des Regierungsumzugs nach Berlin spürbarer werden.

**Differenzierte**

**Marktentwicklung**

Der Berliner Büroflächenmarkt ist derzeit von einem deutlichen Angebotsüberhang gekennzeichnet. Insgesamt befinden sich rund 300 Projekte mit etwa 1,5 Millionen qm Bürofläche im Bau; bereits Ende 1995 war ein Leerstand von rund 600.000 qm zu verzeichnen. Ab 1998 rechnen wir mit einem langsamen Abbau des Leerstands.

Die Nachfrage nach Einzelhandelsflächen, insbesondere in den expandierenden Stadtteilzentren im Osten Berlins, ist nach wie vor sehr rege. Dagegen entwickelt sich der Flächenzuwachs im Westen der Stadt eher moderat. Im Berliner Umland wird die restriktive Genehmigungspolitik für die Ansiedlung von Fachmarktzentren voraussichtlich zu einer Stabilisierung der Mietpreisentwicklung beitragen. Bis zum Jahre 2010 ist hier – in Anpassung an westdeutsche Standards – ein zusätzlicher Bedarf an Einzelhandelsflächen von 1,4 Millionen qm zu erwarten. Bei einem derzeitigen Bestand von 2,6 Millionen qm bedeutet dies eine Ausweitung um mehr als 50%.

Die Sollvorgaben des Berliner Wohnungsbauförderungsprogramms wurden insgesamt gesehen 1995 übererfüllt. Dabei war die Entwicklung in den Segmenten Mietwohnungsbau (Erfüllungsgrad: rund 105%) und Eigentumsmaßnahme (rund 90%) unterschiedlich. In den nächsten Monaten werden etwa 30.000 im Bau befindliche Wohnungen dem Markt zur Vermietung zugeführt. Dazu kommt ein erheblicher Bestand an modernisierten und instandgesetzten Altbauwohnungen, so daß ein akuter Bedarf an Wohnraum in der Stadt zur Zeit nicht mehr besteht. Vor diesem Hintergrund hat der Berliner Senat jüngst beschlossen, das Volumen des öffentlichen Wohnungsbauprogrammes in dem Zeitraum bis 1999 auf 31.000 Wohneinheiten zu reduzieren. Langfristig allerdings rechnen wir unverändert mit einem Bedarf von über 100.000 neuen Wohneinheiten.

**Geschäftsschwerpunkt** Vor diesem Hintergrund hat die Bankgesellschaft Berlin mit ihren  
**Berlin/Brandenburg** Tochterinstituten auch im Jahre 1995 die städtebauliche Entwicklung insbesondere in Berlin/Brandenburg mitbeeinflußt. Hierbei wurden neue Betätigungsfelder erschlossen, so insbesondere die aktive Mitarbeit bei der Umsetzung des „Altschuldenhilfegesetzes“. Durch die Finanzierung von sogenannten Zwischenerwerbermodellen wird ein Beitrag zur Sanierung von Plattenbauwohnungen geleistet.

Wie schon im Vorjahr lag der Schwerpunkt der Baufinanzierung auch 1995 im Bereich des Wohnungsbaus. Insgesamt sagten wir hier rund 8 Milliarden DM an neuen Darlehen zu. Finanzierungen für gewerblich genutzte Immobilien wurden dagegen entsprechend der allgemeinen Marktentwicklung zurückhaltender gewährt.

Daneben wurde das Angebot von Dienstleistungen im Rahmen der Wertschöpfungskette unseres Immobilienmanagements durch die Gründung neuer Gesellschaften und die Beteiligung an bestehenden Unternehmen weiter ausgeweitet.

Die sich in 1995 abschwächende Nachfrage nach Bauleistungen spiegelte sich auch in unserer Finanzierungsentwicklung wider. Das Neugeschäftsvolumen konnte die Vorjahreswerte nicht ganz erreichen. Darin drückt sich nicht zuletzt die Beruhigung der Baunachfrage in den neuen Bundesländern aus. Im Bereich des Wohnungsbaus und der öffentlichen Investitionen handelte es sich hierbei allerdings vorwiegend um eine Normalisierung nach den hohen Zuwachsraten der vergangenen Jahre. Im Wirtschaftsbau zeigte sich darüber hinaus aber auch der Einfluß der allgemeinen Konjunkturabschwächung.

*„Ich bin mit ganzem Herzen Berliner. Und doch ist es mehr als Lokalpatriotismus, wenn ich es als spannend empfinde, beim Aufbau einer bedeutenden Bank mit Sitz in dieser Stadt dabei zu sein.*

*Erfolgreich bleiben wir jedoch nur dann, wenn wir alle an einem Strang ziehen. Derzeit sind wir dabei, die Filialen der Berliner Sparkasse mit dem Ziel neu zu organisieren, noch kundenorientierter zu werden. Ein großes Projekt, das in mehr als 170 Filialen auch gelebt werden muß. Und ein Ziel, das zu erreichen undenkbar ist, wenn wir alle uns nicht als Team verstehen würden.*



Stefan Haemmerling, 58 Jahre,  
Landesbank Berlin,  
Privatkunden-Marketing

*Team. Das fängt für mich bei uns Führungskräften an. Zusammen mit einem Kollegen leiten wir unsere Abteilung bewußt gleichberechtigt und partnerschaftlich. Denn es gilt, täglich zu überzeugen und gute Ideen auch zuzulassen. Das tun wir – gemeinsam mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eben als Team.“*

Unsere faszinierende Perspektive und Aufgabe sehen wir, die zur Bankgesellschaft Berlin gehörenden Unternehmen, gemeinsam darin:

*Engagement, Freude an der eigenen Tätigkeit und weiterführende Arbeitsergebnisse zu erreichen, indem wir Teamgeist unter dem Leitmotiv „Mitwissen – Mitdenken – Mitwirken“ anstreben und fördern.*



Stefan Haemmerling,  
4 Jahre

V  
I  
S  
I  
O  
N

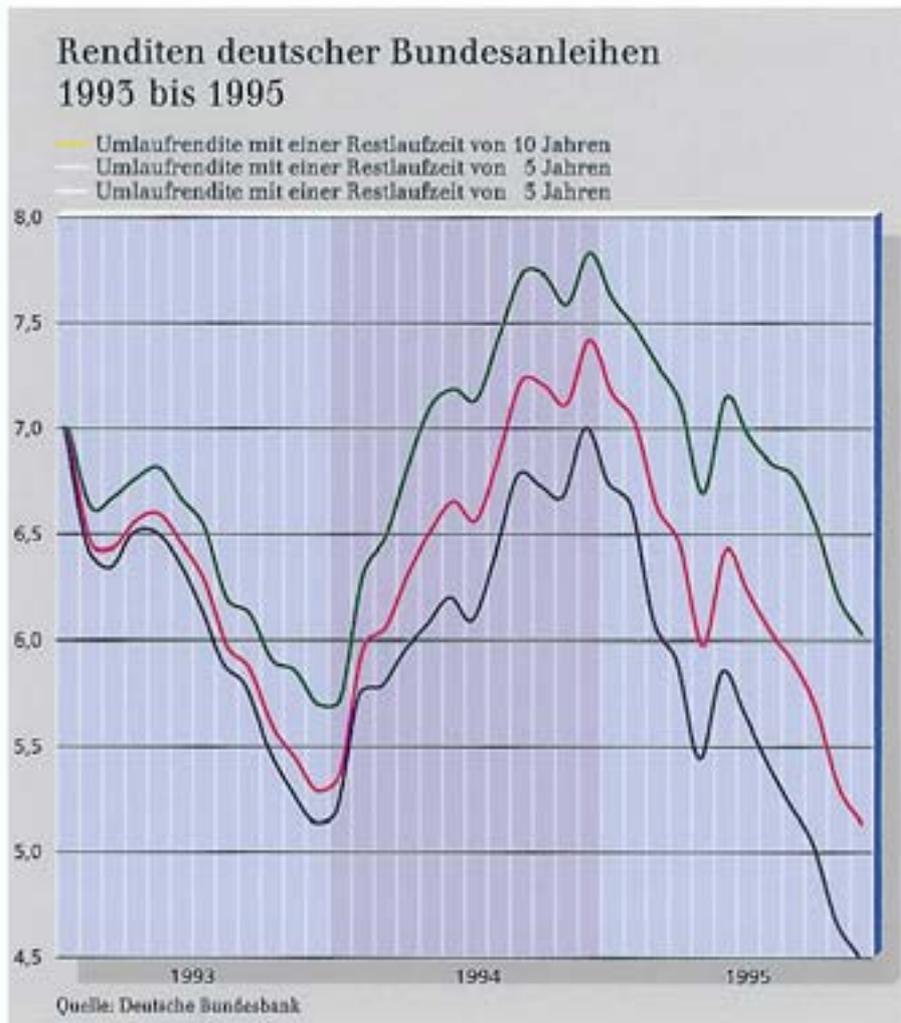
Die strategische Kooperation zwischen der Nord/LB und der Bankgesellschaft Berlin machte sich 1995 auch im Bereich des Immobilienmanagements positiv bemerkbar. Durch die enge Zusammenarbeit der beiden Konzerne besteht die Möglichkeit, vorhandene Ressourcen künftig gemeinsam noch effektiver zu nutzen.

**Vor neuen Herausforderungen** An Bedeutung wird in den nächsten Jahren vor allem die Eigentumsbildung im Wohnungsbau gewinnen, dies sowohl in Stadtrandlagen als auch im Umland. Die Eigentumsquote in Berlin beträgt gerade 9%, in Gesamtdeutschland dagegen 41%. Auf den Mietwohnungsbau kommen aufgrund der Änderung der staatlichen Wohnungsbauförderung und der angespannten öffentlichen Kassen ebenfalls neue Herausforderungen zu. In Berlin werden im laufenden Jahr neue Modelle realisiert, in denen erstmalig eine direkt einkommensabhängige Miete von den Mietern zu zahlen ist. Ziel ist es, den bisherigen sozialen Wohnungsbau mit festen Quadratmetermieten für verschiedene Einkommensgruppen zu reformieren. Somit besteht die Möglichkeit, mit den vorhandenen Fördermitteln insgesamt mehr Wohneinheiten zu errichten.

Ferner bedarf es zusätzlicher Maßnahmen zur Gewinnung von Anlegern, die bereit sind, ihr Kapital dem Wohnungsbau als Eigenmittel zur Verfügung zu stellen. Insbesondere bei der Entwicklung entsprechender Finanzierungskonzepte kommen auf die im Immobilienmanagement tätigen Kreditinstitute weitere Aufgaben zu. Diesen Herausforderungen stellt sich auch die Bankgesellschaft Berlin mit ihren verschiedenen Tochterinstituten. Sie will weiterhin ihren Beitrag zur städtebaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region Berlin/Brandenburg wie auch anderer Regionen leisten. Nicht zuletzt diesem Ziel dient auch die eingangs dargestellte Fusion unserer beiden Hypothekenbanken.

## Investment Banking

Aus dem früher von den Einzelbanken nur partiell betriebenen Investment Banking ist mit der Bankgesellschaft Berlin inzwischen ein Nukleus für eine zukünftige europäische Investmentbank entstanden. So haben wir im Jahre 1995 in Großbritannien eine Banklizenz erworben und in London unsere Tochter Bankgesellschaft Berlin (UK) plc gegründet. Diese stellt eine Ergänzung



der Präsenz der Gruppe dar, die sich aus den Niederlassungen der Berliner Bank, Landesbank Berlin und Bankgesellschaft Berlin zusammensetzt. Die 18 für das Investment Banking der Bankgesellschaft Berlin definierten Geschäftsfelder sind zu diesem Zeitpunkt planmäßig, wenn auch unterschiedlich weit entwickelt. Die Bank nutzt in einem gezielten Ansatz zunächst ihre Refinanzierungsvorteile und Kapitalstärke sowie ihr Know-how, um ein später handelbares, mittelfristiges Qualitätswertpapier- und Kreditportfolio aufzubauen.

**Geld und Devisen** Unser Geld- und Devisenhandel konnte im vergangenen Jahr mit gutem Erfolg seine Market-Maker-Position im Handel verstärken, wobei dem Fremdwährungsgeschäft wachsende Bedeutung zukam. Dem Bedürfnis der Kunden nach Kurssicherung haben wir durch den Einsatz unserer Produktpalette erfolgreich entsprochen. Unser Geld- und Devisenhandel hat seine Stellung als anerkannter Marktpartner im In- und im Ausland weiter ausbauen können.

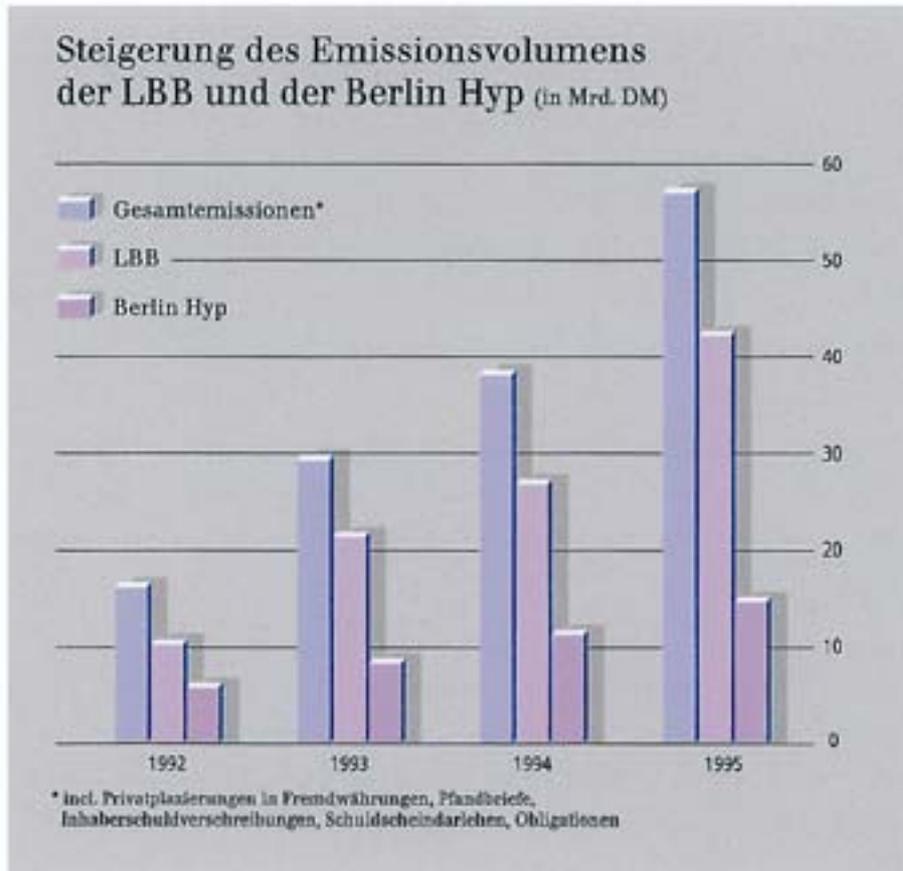
**Rentenhandel** Die Präsenz der Bankgesellschaft Berlin am nationalen Rentenmarkt und die Akzeptanz als leistungsfähiger Emittent hat in 1995 zu deutlichen Umsatzsteigerungen im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren geführt.

Der Euro-Rentenhandel konnte im Kundengeschäft einen erfreulichen Anstieg in Fremdwährungsaktivitäten verzeichnen, wobei der Schwerpunkt im US-Dollar-Markt lag. Die Eigenhandelstätigkeit wurde gezielt im US-amerikanischen und französischen Markt aufgenommen.

**Nationales und Internationales Emissionsgeschäft** Der verstärkte Absatz von Emissionen der Daueremittenten im Konzern wurde von der freundlichen Markttendenz im Jahresverlauf 1995 begünstigt. Mit einem Absatz in Höhe von 22,6 Milliarden DM ergab sich zum Jahresende 1995 eine Umlaufschuld von 66,2 Milliarden DM für den gesamten Konzern.

Beim Absatz von Pfandbriefen und Schuldverschreibungen waren die beiden Hypothekenbanken auch in 1995 gefragte Adressen. Ihre Emissionen beliefen sich im vergangenen Jahr auf ein Gesamtvolumen von 8 Milliarden DM, davon 6,2 Milliarden DM Inhaberpapiere und 1,8 Milliarden DM Namenstitel. Ferner haben die Landesbank Berlin 12,0 Milliarden DM und die Berliner Bank 2,1 Milliarden DM emittiert. Mit ihren Papieren hatten die Konzerninstitute der Bankgesellschaft einen ganz wesentlichen Anteil am Rentenhandel der Berliner Börse. Nach der Fusion unserer beiden Hypothekenbanken zur neuen „Berlin Hyp“ wird die Bankgesellschaft Berlin über einen der großen Pfandbriefemittenten in Deutschland verfügen.

Für die Landesbank Berlin wurden langfristige Refinanzierungsmittel durch Privatplazierungen bei ausländischen institutionellen Investoren in Fremdwährungen im Gegenwert von rund 2 Milliarden DM mit einer Laufzeit bis zu 20 Jahren aufgenommen. Die Begebung von internationalen Anleihen soll über



unsere neue Tochtergesellschaft in Dublin, die BGB Finance (Ireland) plc, erfolgen. Die Bankgesellschaft Berlin und die Berliner Bank sind – wie eingangs erwähnt – von der Agentur IBCA jeweils mit einem AA/A1+ bewertet worden. Das Deposit-Rating von Moody's für die Bankgesellschaft Berlin ist mit Aa3/P-1 festgesetzt worden. Neben der Bestätigung ihres Moody's Rating von Aa1 (IBCA: AAA) erhielt die Landesbank Berlin beim neuerdings erteilten Financial Strength Rating mit der Einstufung B die höchste Bewertung aller Landesbanken.

Das Jahr 1995 kann für unser Geschäftsfeld **Derivative** als erfolgreich bezeichnet werden. Die Orientierung weg von einem reinen Produktanbieter hin zu einem Partner für die Identifikation und Eliminierung von Risiken durch strukturierte Produkte hat dazu beigetragen, unseren Kontrahentenkreis deutlich zu erweitern und unsere Marktanteile auszubauen. Insbesondere die Ausweitung unserer Währungspalette auf Währungen

des europäischen Raumes – hier insbesondere österreichischer Schilling und dänische Krone – haben zu einer deutlichen Steigerung des Ergebnisbeitrags geführt.

Die Implementierung einer ausbaufähigen Risikomanagement-Plattform gehörte 1995 zu den wichtigsten Zielen. Dieser Schritt führte zu einer Beschleunigung des Pricing-Prozesses und zu einer Erweiterung unserer Fähigkeiten, Risiken zu messen und zu kontrollieren. Quantitative und qualitative Kontroll- und Sicherheitsmechanismen werden hiermit merklich verbessert.

Das Nominalvolumen des Derivatgeschäftes im Konzern belief sich zum Jahresende auf 515,6 Milliarden DM. Das Kreditäquivalent dieser Geschäfte gemäß KWG- Grundsatz 1 stellte sich auf 1,6 Milliarden DM. Die Zusammensetzung des Derivatgeschäftes und dessen Restlaufzeit haben wir im Konzernanhang dargestellt.

**Asset Portfolio** Die Kapitalstärke des Konzerns haben wir unter strikter Risikobegrenzung weiterhin konsequent genutzt, um unser diversifiziertes Investment-Portfolio auf über 20 Milliarden DM zu erhöhen, bei einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa fünf Jahren.

Der intensive Ausbau unserer internationalen Beziehungen zu Kunden und Banken ermöglichte es uns hierbei, dem allgemein vorherrschenden Kreditmargendruck nur teilweise nachgeben zu müssen. Aus Ertragsabwägungen bevorzugen wir im allgemeinen die Sekundärmärkte.

**Syndiziertes Kreditgeschäft** Im Jahre 1995 hat die Bankgesellschaft Berlin ihre Aktivitäten im syndizierten Kreditgeschäft erheblich ausgeweitet. Im Konzern wurden 108 internationale Konsortialkredite mit einem Volumen von rund 2,1 Milliarden DM neu verbucht. Die Bankgesellschaft hat in steigendem Maße öffentliche Transaktionen als Arrangeur oder Co-Arrangeur geführt. Die Teilnahme an Konsortien in führender Position mit großen Volumina für internationale Kreditnehmer guter Bonität wurde fortgesetzt. Der Sekundärmarkt für Kreditbeteiligungen wurde zunehmend genutzt.

Unsere führende Rolle als deutscher Investor im Asset Backed Markt **Asset Backed Transaktionen**

haben wir im Jahre 1995 weiter ausgebaut. Das Portfoliovolumen konnte beträchtlich gesteigert werden bei gleichzeitiger Ausnutzung von Marktchancen durch Verkäufe. In ausgewählten Transaktionen übernahmen wir Syndikatspositionen als Co-Lead-Manager. Um diese Aufgabe weiterhin erfolgreich zu erfüllen, wird der Ausbau unserer Investorenbasis zügig fortgesetzt.

Als Arrangeur konnten wir 1995 mehrere Mandate akquirieren und als Privatplazierung mit Erfolg abwickeln. Unsere Marketingaktivitäten für die Positionierung der Bankgesellschaft Berlin als Arrangeur von Asset Backed Transaktionen werden weiter verstärkt.

Im Jahre 1995 wurde die Organisation der Geschäftsfelder Eigen- **Aktienhandel/Aktienderivate**

handel Aktien und Börsenhandel Aktien abgeschlossen. Hiermit wurde dem Handel eine effiziente Struktur gegeben, und den sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen Genüge getan.

Der Aufbau des DM-Buches in Aktien und Aktienderivaten wurde 1995 weiter vorangetrieben. Die Volumina entsprechen zunehmend der Bedeutung, die wir dieser Aktivität zuordnen. Wir haben uns im vergangenen Jahr dazu entschlossen, ein globales Aktien- und Aktienderivatebuch für den ganzen Konzern zu führen und dieses nach und nach zu internationalisieren. Dies erforderte die Entwicklung und Implementierung einer neuen Informations- und Handelsplattform, welche für die Produkte in Aktien und Aktienderivaten nahezu abgeschlossen ist. Durch die neuen EDV-Systeme wird ein permanenter Zugriff auf die aggregierte Position, Gewinn und Verlust, sowie ein schnelles und effektives Risikomanagement sichergestellt.

In 1995 haben wir damit begonnen, im Bereich der syndizierten **Konsortialgeschäft/**  
Anleihen und Privatplazierungen unser Geschäft aufzubauen. **Going Public**

Wir beteiligten uns an 42 Anleiheemissionen als Mitführer, während wir weitere 11 Transaktionen federführend arrangiert haben. Da dieses Geschäft wesentlich von den Plazierungsmöglichkeiten für die emittierten Anleihen abhängt, haben wir unsere Renten-Sales-Kapazitäten im vergangenen Jahr ausgebaut.

Im Aktien-Emissionsgeschäft haben wir an insgesamt 19 Aktienplazierungen und anderen Kapitalmaßnahmen inländischer Unternehmen und drei weiteren Plazierungen ausländischer Unternehmen mitgewirkt. Drei Unternehmen

begleiteten wir als Mitglied des Konsortiums bei ihrem Gang an die Börse. Besonderes Anliegen des Geschäftsfeldes Aktien-Sales war es, durch intensive Beratung und Akquisition unsere Marktdurchdringung bei deutschen und internationalen Anlegern weiter zu erhöhen. Dabei haben wir zunehmend auch die osteuropäischen Märkte in unsere Beratung und Aktienbetreuung aufgenommen. Dank unserer Expertise und der geographischen Nähe zu Osteuropa können wir unseren nationalen und internationalen Kunden die Entwicklung in den osteuropäischen Staaten kompetent darstellen.

**Asset Management** Im nationalen und internationalen Portfoliomanagement beabsichtigen wir, unsere Position nachhaltig auszubauen, da wir eine fortschreitende Nachfrage nach Asset Management Beratung sehen. Diese betrifft zum Beispiel das Management von in Sondervermögen ausgegliederten Pensionsrückstellungen, aber auch die professionelle Verwaltung von privatem Vermögen. Neben einem weiteren Auf- und Ausbau unserer erfolgreich wachsenden Asset Management Tochter BB-INVEST wollen wir durch den gezielten Zukauf von Know-how sowohl im Inland als auch im Ausland weiter wachsen.

**Corporate Finance** Im M & A-Geschäft haben wir im Jahre 1995 mehrere Mandate akqui-

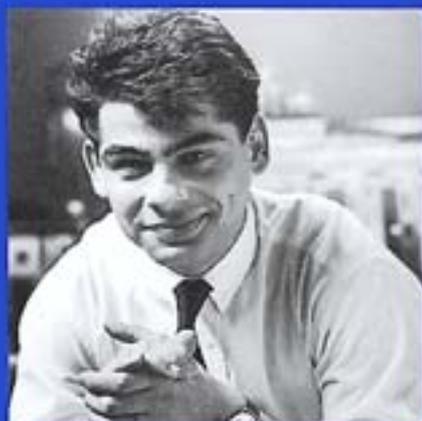
**Mergers and Acquisitions** riert und erfolgreich durchgeführt. Wir entwickelten für einige Unternehmen maßgeschneiderte Mitarbeiter-Beteiligungsmodelle, die u.a. bei der GASAG (Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft) mit großer Resonanz der Belegschaft realisiert werden konnten. Vom Land Berlin wurden 49% der ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbau GmbH-Anteile übernommen mit dem Ziel, diese bei geeigneten Investoren zu plazieren. Darüber hinaus haben wir für das Land Berlin die Privatisierung der Aktienmehrheit an der Fernheizwerk Neukölln AG durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 1995 haben wir den Ausbau unserer Osteuropa-Expertise insbesondere in Polen, Tschechien, Ungarn und Rußland fortgesetzt. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir unsere Kunden verstärkt bei Engagements in Osteuropa beraten und begleiten.

*„Zum ersten Mal habe ich das Gefühl, den richtigen Job gefunden zu haben. Als im Sommer 1995 das Kundensekretariat gegründet wurde, wusste ich sofort, das liegt mir. Gesucht hatte ich vorher lange genug. Eine Schriftsetzerausbildung habe ich abgebrochen. Ich hatte mir die Arbeit kreativer vorgestellt. Dann habe ich mich für eine Banklehre entschieden und auch erfolgreich abgeschlossen. In der Filiale hatte ich jedoch immer das Gefühl, es kommt eine Seite bei mir zu kurz. Hier, im Kundensekretariat, ist das anders. Ich kann zum Beispiel besser auf die unterschiedlichsten Kundenwünsche eingehen und lerne, mit Kritik umzugehen. Aus der Sicht des Kunden sieht oft vieles anders aus. Ich denke, das Thema Kundenorientierung bietet noch viele Entwicklungsmöglichkeiten. Hier sehe ich meine Zukunft. Ich spüre auch, wie ich mich persönlich weiterentwickle. Es ist ein schönes Gefühl, wenn ein Kunde sich gut betreut fühlt und er positiv über unsere Bank spricht.“*



Andreas Habel, 7 Jahre



Andreas Habel, 25 Jahre,  
Berliner Bank, Kundensekretariat

Unsere faszinierende  
Perspektive und  
Aufgabe sehen wir, die  
zur Bankgesellschaft  
Berlin gehörenden  
Unternehmen,  
gemeinsam darin:

*Mit diesem Selbstverständnis unsere Kunden aktiv durch kompetente Beratung und interessierte, freundliche Zuwendung immer wieder davon zu überzeugen, daß sie die für sie richtige Bankverbindung gewählt haben.*

V  
I  
S  
I  
O  
N

Neben dem Ausbau der Präsenz in Osteuropa wollen wir unsere Marktstellung im gesamten M & A-Geschäft weiter verstärken. Sowohl Konzerne als auch die mittelständische Industrie müssen sich einem fortwährenden Umstrukturierungsdruck stellen. Der Um- und Ausbau ihrer Geschäftsaktivitäten wird dabei weniger durch Neugründungen als vielmehr durch Verkäufe und Übernahmen stattfinden. Wir sehen daher für die kommenden Jahre ein steigendes M & A-Geschäft. Die verbesserte Ertragslage vieler Unternehmen und die zunehmende Anwendung des Shareholder Value-Ansatzes sollten sich hier trendverstärkend auswirken.

**Ausblick** Mit dem Ausbau unserer Infrastruktur in Berlin, London, Luxemburg und Dublin sowie der Einstellung weiterer hochqualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter glauben wir, 1996 unseren eingeschlagenen Weg als eine spezialisierte europäische Investmentbank erfolgreich weiterzugehen. Hohes Volumen, Ertrag sowie die Zufriedenheit unserer Kunden stehen weit vor dem Bedürfnis, in League Tables zu erscheinen und allen Kunden alles zu bieten.

## Konzern-Services

Die Aufgaben und Projekte unserer Konzern-Organisation sind ausschließlich an den strategischen Zielen des Konzerns ausgerichtet. Neue Projekte werden grundsätzlich im Sinne einer Konzern-Einheitlichkeit angelegt.

**Gemeinsame EDV-Plattform** Auch im Jahre 1995 stellte die Vereinheitlichung der EDV-Plattform im Konzern das wichtigste organisatorische Projekt dar. Die in 1994 begonnene Kooperation zwischen der Bankgesellschaft einschließlich ihrer Tochterbanken Berliner Bank, Landesbank Berlin und der fusionierten Hypothekenbanken einerseits und der NORD/LB/dvg andererseits wurde konsequent fortgesetzt und ausgebaut. Zum 31. 12. 1995 wurden die Hypothekenbanken planmäßig auf die neue Software migriert.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen sowie die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern stimmen zuversichtlich, daß die Umstellung der Berliner Bank zum 30. 06. 1996 planmäßig vorgenommen werden kann.

Neben dieser Migration wurde die Bank GiroTel bereits zum Start mit der zukünftigen konzernweitlichen Software ausgestattet. Weiterhin erfolgte eine Vereinheitlichung der Datenverarbeitung der Häuser in London und Luxemburg.

Die einheitliche EDV-Anwendung legt einen wichtigen Grundstein zur Ausschöpfung von Synergien und fördert durch die intensive Zusammenarbeit der Tochterbanken auch in hohem Maße die Integration im Konzern.

Zur Stärkung unserer Kooperation wurde zusammen mit der NORD/LB die Berliner Hannoversche Softwareentwicklungsgesellschaft OHG (BHS) gegründet. Beide Partner haben hier ihre Entwicklungskapazitäten zusammengefaßt. Bis zum Abschluß der Migration wird sich die BHS vornehmlich mit der Durchführung dieses Projekts beschäftigen. Parallel hierzu werden bereits jetzt Voraussetzungen geschaffen, um künftig die Software-Entwicklungen im Konzern zu koordinieren, gemeinschaftlich zu planen und durchzuführen.

Die Arbeiten der konventionellen Bankorganisation waren im **Projekte** vergangenen Jahr weitgehend bestimmt durch die Großprojekte „Brunnenstraße“ und „Alexanderplatz“. In der Brunnenstraße wurde das Dienstleistungszentrum für den Konzern angesiedelt. Für die Konzern-Organisation, BB-/LBB-Betriebsservice GmbH, BB-/LBB-Kartenservice GmbH, BB-DATA GmbH bestehen hier rund 2.000 hochwertige Arbeitsplätze, die mit moderner Technik ausgestattet sind. So wurden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, für den gesamten Konzern wirtschaftliche Dienstleistungen zu erbringen.

Entsprechend der Bedeutung des Investment Banking für die Bankgesellschaft und den verschärften gesetzlichen Vorschriften wurde eine eigene Organisationseinheit geschaffen, die sich um die Lösung der komplexen Datenverarbeitung dieses Bereiches kümmert. Wir haben Projekte aufgesetzt mit dem Ziel, bis Mitte 1997 die Systemtechnik standortübergreifend und konzernweit auf einen Stand zu bringen, der den internationalen Maßgaben entspricht. Systeme für den Handel in Equities und Equity Derivatives befinden sich bereits im Einsatz. Daneben wurden neue Handelssysteme für den Geld- und Devisenhandel, den Handel mit Devisenoptionen und für Swap-Geschäfte implementiert. Dadurch haben wir begonnen, auf Basis eines modularen Designs ein System aufzubauen, das schnell auf Änderungen im Investment Banking reagieren kann. Zentraler Entwicklungsschwerpunkt ist

das „Midoffice“, das als Datawarehouse alle handelsrelevanten Daten produktübergreifend in zeitlicher Nähe zum schnellen Handelsablauf dem Konzern zur Verfügung stellt.

**BB-DATA** Die BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH leistete wesentliche Beiträge zum Aufbau des Dienstleistungszentrums Brunnenstraße durch den Abschluß der Vernetzung der wesentlichen Konzernteile auf Basis eines Hochgeschwindigkeitsglasfasernetzes. Sie war wichtiger Dienstleister bei der Migration der Hypothekenbanken. In die Entwicklung der Technik für das Investment Banking ist sie integriert und bringt hier ihre langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Kommunikationstechnik ein. Die Rechenzentren der Berliner Bank und der Landesbank Berlin wurden in 1995 zusammengefaßt, wodurch die Voraussetzungen für erhebliche Synergien geschaffen wurden.

Für Firmenkunden des Konzerns und Drittkunden werden durch das BB-DATA Systemhaus Dienstleistungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik erbracht. Besonders bemerkenswert sind dabei Aktivitäten, die teils in Kooperation mit dem Land, teils in Eigeninitiative entwickelt wurden, um die Verwaltung und Wirtschaft in der Region Berlin/Brandenburg zu unterstützen – mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Der Aufbau des BerlinNET gemeinsam mit dem Landesamt für Informationstechnik, der BEWAG und der BVG zählt zu den innovativen Projekten. Diese „Datenautobahn“ soll die Attraktivität der Stadt für Wirtschaftsunternehmen erheblich stärken.

**Betriebsservice-Gesellschaften** Unsere Betriebsservice-Gesellschaften haben den Elektronischen Zahlungsverkehr im Konzern weiter ausgebaut. Hochleistungs-Schriftenlesesysteme für 40.000 Belege pro Stunde optimieren den Zahlungsverkehr. Darüber hinaus wurden in 180 Filialen und Niederlassungen dezentrale Scanner eingesetzt, die die Aufträge elektronisch zu den zentralen Interpretationseinheiten weiterleiten. Mit dem Einsatz von Scannern in Verbindung mit Graustufen-Kameras, die Schecks komplett digitalisieren und interpretieren, wurde eine neue Technik implementiert.

In 1995 wurde das Projekt EDIFACT abgeschlossen. So besteht ab Februar 1996 die Möglichkeit, den Zahlungsverkehr für Firmenkunden mit dem neuen, weltweit eingesetzten Nachrichtenstandard abzuwickeln.

Die PC-Banking-Anwendungen für Privatkunden wurden unter der Windows-Oberfläche weiterentwickelt, so daß noch im ersten Halbjahr 1996 einem großen Kundenkreis dieses Produkt zur Verfügung steht.

Die Arbeitsbereiche Einkauf, Materialwirtschaft und Druckerei wurden durch den Einsatz neuer Software weiter optimiert, wodurch zusätzliche Kostensynergien genutzt werden.

Auch in den Betriebsservice-Gesellschaften wurde der KIM-Gedanke aufgegriffen und durch laufende Prozeßoptimierungs- und Qualitätsprojekte umgesetzt. Der Erfolg dieser Projekte wird durch interne und externe Benchmarks überprüft.

## Risikocontrolling

Den kontrollierten Umgang mit den Risiken unseres Geschäfts sehen wir als wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin an. Mit zunehmender Komplexität und wachsender Internationalisierung unserer Geschäftstätigkeit haben sich die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines adäquaten Risikomanagements erhöht. Der Weiterentwicklung konzernweiter Risikosteuerungs-Mechanismen kam deshalb eine entsprechend hohe Bedeutung zu.

In der Gesamtkonzeption unserer Konzern-Risikosteuerung berücksichtigen wir die kumulativen Auswirkungen und die gegenseitigen Abhängigkeiten unterschiedlicher Risikoarten, insbesondere der Marktrisiken, der Kreditrisiken und der operativen Risiken. Das strategische Risikocontrolling, die Systeme der Risikoüberwachung sowie die Verfahren des Risikomanagements sind in dieser Konzeption aufeinander abgestimmt. Bei der detaillierten Ausgestaltung der Verfahren haben wir auch neuere Empfehlungen und Standards nationaler und internationaler Fachgremien berücksichtigt.

Eine funktionale Trennung zwischen aktivem Risikomanagement, das in der Verantwortung der Geschäftseinheiten des Konzerns liegt, und einem unabhängigen Risikocontrolling entspricht den Grundprinzipien unseres Konzernaufbaus. Das zentrale Risikocontrolling hat die Aufgabe, einheitliche Methoden und Verfahren der Risikosituation des Konzerns darzustellen und zu analysieren. Die strategischen Risikogrundsätze und die Limitierungsverfahren werden hier für den gesamten Konzern fortgeschrieben und überwacht.

Die Bankgesellschaft Berlin legt für die durchgängige Risikomessung aller Markt- und Kreditrisiken ein „Capital-at-risk“ zugrunde. Das „Capital-at-risk“ beziffert das maximal mögliche Verlustpotential in einer statistischen Wahrscheinlichkeitsbetrachtung. Die Ergebnisse der Risikomeßmodelle werden mit Hilfe verschiedener Analysemethoden ständig überprüft und, soweit erforderlich, angepaßt.

**Messung und Steuerung von Kredit-Ausfallrisiken** Eine konzernweite Kontrolle und Steuerung des Ausfallrisikos aus Krediten und anderen Forderungen setzt regelmäßige Information über die Struktur und die Veränderung des Risikoprofils der Kreditportefeuilles voraus. Auf der Grundlage durchgängiger Rating-Verfahren für Kontrahenten- und für Länderrisiken sowie einheitlicher Regeln für die Sicherheitenbewertung kann das Konzern-Kreditportefeuille analysiert und in Verbindung mit dem „Capital-at-risk“-Ansatz risiko- und ertragsorientiert gesteuert werden.

Neben der Messung und Überwachung der augenblicklichen Qualität unserer Kreditportefeuilles haben wir vorausschauende Verfahren zur Kreditrisiko-Beurteilung entwickelt. Durch eine systematische Erfassung und Bewertung gesamtwirtschaftlicher, branchenspezifischer oder teilmarktbezogener Frühwarn-Indikatoren soll das zielgerichtete Management der Portefeuilles insgesamt unterstützt werden.

In einem Konzern-Kreditkomitee wurden die speziellen Kreditbeurteilungsfähigkeiten der verschiedenen Konzernbanken zusammengeführt. Das Komitee soll den Risikogehalt der Kreditportefeuilles im Hinblick auf die Verträglichkeit mit der vereinbarten Risikopolitik des Konzerns bewerten.

**Messung und Steuerung von Marktrisiken** Die Steuerung von Marktrisiken aus Handelsgeschäften und die Zinsänderungsrisiken aus der Bilanzstruktur handhaben wir methodisch identisch.

**Handelsgeschäfte** Für die Steuerung der Risiken aus Handelsgeschäften setzen wir besonders zugeschnittene Informations-Technologien und Kontroll-Mechanismen ein. Die im Oktober 1995 vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen aufgestellten „Mindestanforderungen für das Betreiben von Handelsgeschäften bei Kreditinstituten“ wurden bei der Aufbau- und Ablauf-

# VISION

Unsere faszinierende Perspektive und Aufgabe sehen wir, die zur Bankgesellschaft Berlin gehörenden Unternehmen, gemeinsam darin:

*Die führende Bank der Hauptstadt unseres Landes zu sein.*

*Berlin wieder zu einem wichtigen Finanzplatz werden zu lassen, der mit unserem Konzern über eine Bankengruppe mit internationaler Ausstrahlung verfügt.*

*Aus der Mitte Europas heraus in besonderem Maße die Integration zwischen Ost und West zu fördern.*

*Einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen und städtebaulichen Entwicklung unseres Landes zu leisten.*

*Durch Wettbewerbsstärke und wachsende Ertragskraft als eine der großen deutschen Banken dauerhaft Unabhängigkeit zu wahren und somit unseren Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze und vielfältige berufliche Entfaltung zu gewährleisten.*

*Zu einer großen Bankenfamilie zusammenzuwachsen, unter Wahrung der Identitäten und Traditionen der verschiedenen Institute.*

*Engagement, Freude an der eigenen Tätigkeit und weiterführende Arbeitsergebnisse zu erreichen, indem wir Teamgeist unter dem Leitmotiv „Mitwissen - Mitdenken - Mitwirken“ anstreben und fördern.*

*Mit diesem Selbstverständnis unsere Kunden aktiv durch kompetente Beratung und interessierte, freundliche Zuwendung immer wieder davon zu überzeugen, daß sie die für sie richtige Bankverbindung gewählt haben.*

organisation des Handels und in den verwendeten Systemen bereits zum großen Teil verwirklicht. Erforderliche Anpassungen werden wir im Laufe des Jahres 1996 vornehmen.

Die Organisationseinheiten des Konzerns, die Handelsgeschäfte betreiben, führen voneinander abgegrenzte Handelsbücher, die jeweils Kassa- und Derivat-Geschäfte umfassen. Die in einem Handelsportfolio enthaltenen Geschäfte entsprechen dabei der Handelsstrategie, die für jedes Geschäftsfeld gesondert definiert und festgelegt wurde.

Das Marktrisiko aus Handelsgeschäften wird für den Konzern insgesamt durch ein globales Risikolimit auf der Basis des „Capital-at-Risk“ begrenzt. Innerhalb dieses festgelegten Limits werden den einzelnen Handelsbereichen Teil-Limite zugeordnet. Neben der Limitierung des potentiellen Marktrisikos aus den aufgebauten Handelspositionen begrenzen „Verlust-Limite“ die Höhe möglicher Verluste aus der Realisierung vorhandener Positionen.

Die Marktrisiken der am 31. Dezember 1995 im Konzern vorhandenen Handelspositionen beliefen sich nach dem von uns verwendeten internen Risikomeßmodell unter Berücksichtigung ermittelter Korrelationen auf insgesamt 74,1 Millionen DM. Darin enthalten waren zinsabhängige Risiken von 72,6 Millionen DM, währungsabhängige Risiken von 9,5 Millionen DM, aktienkursabhängige Risiken von 0,3 Millionen DM und sonstige Risiken von 0,2 Millionen DM. Die Berechnung erfolgte unter Verwendung der vom Baseler Ausschuß für Bankenaufsicht festgelegten Eckdaten; in dieser Berechnung mit einer zugrunde gelegten Halteperiode von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99% in einer historischen Simulation mit einem Beobachtungszeitraum von drei Jahren. Um das Risikoverhalten der Portefeuilles unter abgewandelten Marktbedingungen – insbesondere bei angenommen sehr ungünstigen Marktszenarien – zu ermitteln, werden regelmäßig gesonderte Berechnungen angestellt. Zur Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Qualität unserer Risikomeßverfahren werden statistisch erwartete Marktrisiken mit den tatsächlich eingetretenen Verläufen verglichen.

Das neben dem Marktrisiko in den Handelspositionen vorhandene Kreditrisiko bemessen wir nach den Wiederbeschaffungswerten der bestehenden Kontrakte. Die ordnungsgemäße Erfüllung der Kontrakte hängt von der Bonität der Kontrahenten ab; wir legen deshalb größten Wert auf eine hohe Kreditwürdigkeit unserer Handelspartner. Über 90% des Geschäfts tätigen wir mit

institutionellen Partnern, die internationale Rating-Agenturen in die besten Rating-Kategorien eingestuft haben. Für jeden Kontrahenten existiert ein individuelles Kredit-Limit, das auch die Kreditinanspruchnahmen aus dem Nicht-Handelsgeschäft einschließt. Der Umfang der Derivate-Geschäfte zum Bilanzstichtag sowie das damit verbundene Kreditrisiko ist im einzelnen im Anhang (Seite 101) dargestellt.

Unverzichtbare Basis für die zeitnahe Abwicklung und Überwachung des Handelsgeschäfts ist die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Informations-Technologie. Es wurde deswegen eine speziell auf das Investment Banking zugeschnittene „IT-Strategie“ entwickelt und umgesetzt. Hiermit wird sichergestellt, daß alle Geschäftsabschlüsse vollständig erfaßt werden sowie unabhängig überwacht und kontrolliert werden können. Gleichzeitig ermöglicht es die moderne Informations-Technologie, die Gesamtheit aller Handelspositionen zeitgleich und umfassend zu beobachten sowie mit Marktinformationen zu verknüpfen.

Das Marktrisiko aus strategischen Positionen sowie die Fristentransformationsrisiken aus dem kommerziellen Geschäft aller Konzernbanken werden von einem zentralen Dispositionsausschuß verantwortlich gesteuert. Für die aggregierte Überwachung und Analyse dieser Risiken sorgt unser zentraler Bereich „Aktiv/Passiv-Management“.

Das Risikosteuerungs-Konzept für den Konzern Bankgesellschaft Berlin wurde 1994 in den Grundzügen entschieden und im Laufe des Jahres 1995 sukzessive umgesetzt. Anpassungsbedarf, der sich aufgrund externer Anforderungen oder aus intern erkannten Schwachstellen ergab, wurde laufend in die Konzeption eingearbeitet. Die komplexe Informations-Technologie in den Handelsbereichen wird 1996 vollständig verfügbar sein, so daß dann die Risikosteuerungs-Mechanismen den Stand der Funktionsfähigkeit erreicht haben, der in der Konzeption vorgesehen war. Ungeachtet dessen ist die Aktualisierung und die Verbesserung der Verfahren eine ständige institutionalisierte Aufgabenteilung in unserem Konzern.

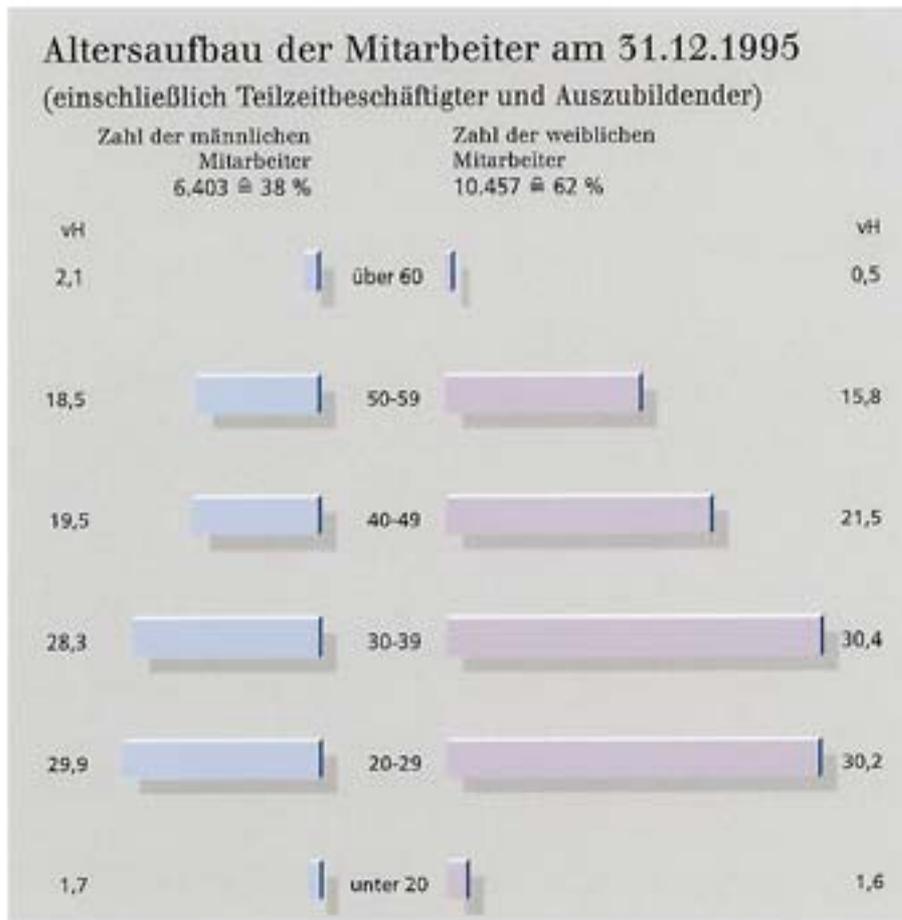
## Compliance

Um die Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards in der Kundenbetreuung – basierend auf der Pflege des Vertrauensverhältnisses zu den Kunden, auf Integrität und fairem Geschäftsverhalten – auch im neuen Umfeld der geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen (zum Beispiel Wertpapierhandelsgesetz) zu gewährleisten, hat die Bankgesellschaft Berlin Anfang 1995 die Stabsstelle Compliance für den Konzern weiter ausgebaut.

Dadurch wird sichergestellt, daß insbesondere beim Handel mit Wertpapieren und Derivaten sowie bei der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen im Einklang mit geltendem Recht gehandelt wird und Interessenkonflikte, die im Konzern aufgrund seiner umfassenden Tätigkeit im In- und Ausland sowie seiner differenzierten Kundenbeziehungen auftreten können, sachgerecht und unter vorbehaltloser Wahrung des Kundeninteresses gelöst werden.

# Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im zweiten Jahr des Bestehens der Bankgesellschaft Berlin wirkten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an organisatorischen und strategischen Projekten mit, die zur Konsolidierung und Gestaltung des Konzerns beitragen. Das Migrationsprojekt zur Vereinheitlichung der DV und die Konzern-Personal-Strategie zur Neuausrichtung der Personalarbeit im Konzern stehen exemplarisch für eine Vielzahl von Vorhaben, die der Koordination und Harmonisierung der Aktivitäten im Konzern dienen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir für ihre besonderen Anstrengungen im Jahre 1995 unsere Anerkennung und unseren Dank aus.



### **Strategie- und wettbewerbs-**

### **gerechte Personalarbeit**

Mit 16.860 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern per Ende 1995 hat die Zahl der im Konzern Beschäftigten ihren bisherigen Höchststand erreicht. Vor diesem Hintergrund sowie angesichts der rapiden Marktveränderungen und banktechnologischen Entwicklungen wurden 1995 zwei Aktivitäten eingeleitet, die eine strategiekonforme Planung und Steuerung des Personals ermöglichen.

Im Rahmen der Konzern-Personal-Strategie gingen wir der Frage nach, wie sich der quantitative Personalbedarf im Zusammenhang mit den Strategien in den einzelnen Geschäftsfeldern darstellt und welchen Anforderungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter künftig gerecht werden müssen. In einer Organisationsuntersuchung wurden darüber hinaus Potentiale einer strategischen Ergebnisverbesserung identifiziert. Beide Untersuchungen zusammen stellen die Plattform für eine strategie- und wettbewerbsgerechte Personalarbeit dar.

Einen weiteren Schwerpunkt der personalpolitischen Neuausrichtung im Konzern bildete in 1995 der Einstieg in die Harmonisierung der Titel- und Entgeltstrukturen, der Arbeitsverträge sowie der Altersversorgung. Mit einem marktgerechten Gehaltssystem sind nunmehr konzerneinheitliche Bandbreiten vorgegeben, die dennoch ein hohes Maß an Differenzierung und Individualisierung erlauben. Zugleich wurde eine schlanke, den Organisationsstrukturen im Konzern entsprechende Titelstruktur eingeführt.

### **Management- und**

### **Personalentwicklungssystem**

In 1995 wurde darüber hinaus der Grundstein gelegt für ein Management- und Personalentwicklungssystem, das der Eigenständigkeit der Teilbanken ebenso gerecht wird wie den Erfordernissen eines auf Synergien ausgerichteten Konzerns.

Durch die Zusammenführung verschiedener Institute unter dem Dach der Bankgesellschaft Berlin ergeben sich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter völlig neue Perspektiven im Hinblick auf die Arbeitsplatzwahl und Aufstiegschancen. Konzernweit werden deshalb die entsprechenden Entwicklungen und Zukunftsmärkte aufgezeigt.

Für Karrieren zwischen den einzelnen Teilbanken im Konzern und zwischen Fach-, Führungs- und Projektaufgaben ist ein neuer Rahmen abgesteckt worden.

Um die Vielfalt und Komplexität der Veränderungsprozesse in der Bankgesellschaft Berlin für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichtbar zu machen, ist

1995 die Initiative „VeränderungsManagement“ entstanden. Durch Informationsstände über laufende Projekte im Konzern sowie durch eine Analyse der bestehenden Unternehmenskulturen wollen wir dazu beitragen, daß die Bankgesellschaft Berlin als Unternehmensfamilie weiter zusammenwächst.

Am Jahresende 1995 befanden sich 1.046 junge Menschen in Ausbildungsprogrammen, davon 952 in der beruflichen Grundausbildung. 94 Hochschulabsolventen ermöglichten wir den Zugang zu unseren Führungs- oder Fachlaufbahnen in individuellen Traineeprogrammen. Darüber hinaus wurde einer Vielzahl von Hochschulabsolventen über den Direkteinstieg in Verbindung mit einem Training „on the job“ der Berufsstart im Konzern ermöglicht. Qualitäts- und Kundenorientierung sowie die Entwicklung der Persönlichkeit stehen neben dem Erlernen neuer Fähigkeiten und der Vermittlung von Fach- und Führungswissen im Mittelpunkt unserer umfangreichen Weiterbildungsaktivitäten.

Mit den Betriebs- und Personalräten sowie den Sprecherausschüssen wurden in 1995 zahlreiche Regelungen auf unterschiedlichsten Gebieten getroffen. Im Rahmen unserer Zusammenarbeit waren das Engagement und die konstruktiven Bemühungen aller Beteiligten um Konsenslösungen von ausschlaggebender Bedeutung. Dafür sagen wir den Gremien unseren besonderen Dank. In unseren Dank schließen wir ausdrücklich den Konzernausschuß ein, in dem sich die Betriebs- und Personalräte trotz unterschiedlicher normativer Regelungen gemeinsam mit der Bank engagiert um integrative Lösungen bemühten.

Unseren im Jahre 1995 verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren verstorbenen Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

# Unsere Aktie

**Performance** Im Börsenjahr 1995 verzeichnete die Aktie der Bankgesellschaft Berlin eine insgesamt zufriedenstellende Entwicklung. Nach anfänglichen Kursverlusten leitete die Vorlage des ersten Konzernabschlusses sowie der Zwischenberichte 1995 eine Trendwende ein, der ein überproportionaler Kursanstieg auf DM 420,- folgte. Zum Jahresende führten Gewinnmitnahmen allerdings zu einer deutlichen Korrektur auf einen Jahresschlußkurs von DM 368,-, was über das Jahr gesehen einem Kursanstieg von 4,6% entsprach. Demgegenüber war der Branchenindex CDAX für Kreditbanken in 1995 mit 0,1% leicht rückläufig.

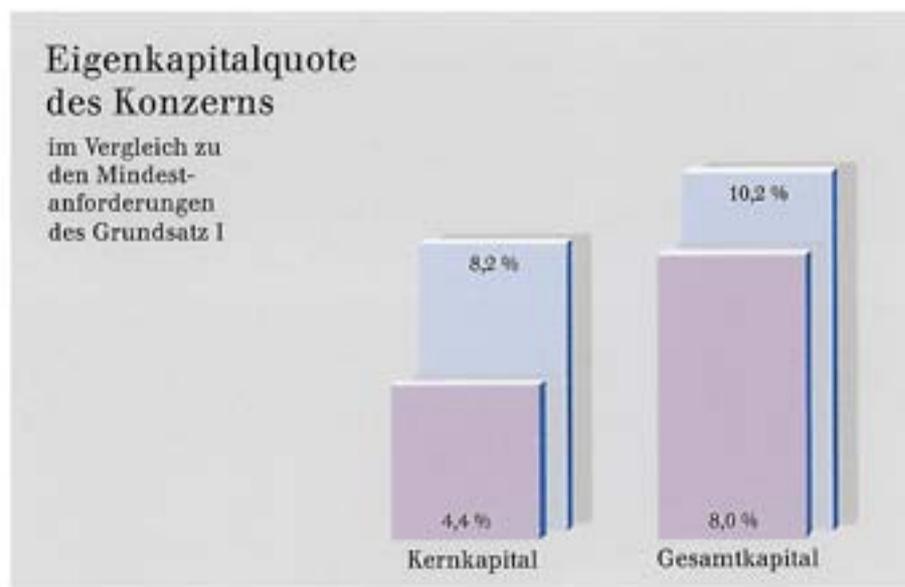
Die Geschäftspolitik der Bankgesellschaft Berlin AG ist auf eine langfristige stetige Mehrung des Shareholder Value angelegt. Neben der Kursentwicklung



– Zielsetzung ist eine im Vergleich zum CDAX für Kreditbanken angemessene Kursentwicklung – wollen wir unsere Aktionäre mit einer ertragsorientierten Dividende an dem wirtschaftlichen Erfolg des Konzerns teilhaben lassen. Ein Investment in Aktien der Bankgesellschaft Berlin soll im langjährigen Durchschnitt auch künftig eine gute Rendite bringen.

Das Grundkapital und damit die Anzahl der dividendenberechtigten **Eigenkapitalausstattung** Aktien blieb in 1995 unverändert. Die Bankgesellschaft Berlin verfügt über eine Eigenmittelausstattung, die für einige Jahre ausreichenden Spielraum für die Wahrnehmung sich bietender Wachstumschancen eröffnet. Unsere Kernkapitalquote liegt per Ende 1995 bei 8,2%, die Gesamtkapitalquote bei 10,2%.

Nach einer Übereinkunft zwischen dem Ausschuß für Bilanzierung **Kennzahlen** des Bundesverbandes deutscher Banken und der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Anlageberatung (DVFA) geben die deutschen Banken nunmehr ein DVFA-Ergebnis je Aktie bekannt. Die Bankgesellschaft Berlin konnte das DVFA-Ergebnis je Aktie von DM 21,00 in 1994 auf DM 24,70 in 1995 steigern. Der ROE (return on equity) nach Steuern auf Basis des DVFA-Ergebnisses stieg von 5,95% in 1994 auf 6,85% in 1995.



<b>Kennzahlen</b>	<b>1995</b>	<b>1994</b>
DVFA-Ergebnis je Aktie	DM 24,70	DM 21,00
Return on Equity (DVFA-Ergebnis)	6,83 %	5,95 %
Dividende je Aktie	DM 11,00	DM 11,00
Bilanzkurs	DM 384,70	DM 369,50
Anzahl ausstehender Aktien	21.807.787 Stück	21.807.787 Stück
Börsenkapitalisierung am 29.12.1995:	DM 8,0 Mrd.	DM 7,9 Mrd.

Die Umsätze in Aktien der Bankgesellschaft Berlin sind im Jahr 1995 stetig gestiegen, worin sich die zunehmende Bedeutung unserer Aktie am Kapitalmarkt widerspiegelt. Der durchschnittliche Tagesumsatz betrug Stück 55.000 bei einem Gesamtjahresumsatz von DM 5,2 Milliarden. In dem neuen, im Januar 1996 von der Deutschen Börse AG initiierten M-DAX ist die Bankgesellschaft Berlin mit einem Gewicht von 5,01% enthalten. Wir versprechen uns davon ein zunehmendes Interesse für unsere Aktie seitens indexorientierter institutioneller Anleger. Gleichzeitig ist die Aktie der Bankgesellschaft in den IBIS-Handel aufgenommen worden. Neben der Notiz im amtlichen Börsenhandel in Berlin, Frankfurt und Düsseldorf steht damit ein weiteres Marktsegment für den Handel in unserer Aktie zur Verfügung.

Im Januar 1996 hat die Bankgesellschaft Berlin ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum zweiten Mal seit ihrer Entstehung den Bezug von bis zu drei Belegschaftsaktien angeboten, die auf reges Interesse stießen.

Der Kommunikation mit den nationalen und internationalen Kapitalmärkten mißt die Bankgesellschaft große Bedeutung zu. Wir haben deshalb unsere Investor Relations Aktivitäten in 1995 weiter verstärkt. Neben einer Vielzahl von Treffen mit Analysten und Fondsmanagern in Deutschland haben wir Road Shows in London, Edinburgh, Paris, New York, Boston, Philadelphia und Minneapolis durchgeführt, um auch unseren ausländischen Aktionären die Gelegenheit zu geben, sich über die wirtschaftliche Situation der Bankgesellschaft eingehend zu informieren. Seit Dezember 1995 sind wir im Internet und zusätzlich über E-Mail erreichbar.

Bankgesellschaft Berlin AG, Investor Relations

Alexanderplatz 2, D-10178 Berlin

Tel: 00 49 – 30 – 24 56 63 88/63 89, Fax: 00 49 – 30 – 24 56 63 93/63 92

Internet: <http://www.bankgesellschaft.de>, E-Mail: [IR@bankgesellschaft.de](mailto:IR@bankgesellschaft.de)

# Konzernjahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin

# Bilanz des Konzerns Bankgesellschaft Berlin zum 31. Dezember 1995

Aktivseite		TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			791.318		686.357
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.053.103		997.493
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	TDM	1.052.716			(915.880)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			<u>11.390</u>		9.825
				1.855.811	<u>1.693.675</u>
<b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			-		95.777
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	TDM	-			(95.777)
b) Wechsel			<u>3.997</u>		3.767
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	TDM	3.997		3.997	<u>99.544</u>
					(2.177)
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			1.480.396		2.011.726
b) andere Forderungen			<u>55.167.563</u>		43.770.592
darunter:				56.647.959	<u>45.782.318</u>
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	TDM	94.723			(113.081)
Kommunalkredite der Realkreditinstitute	TDM	2.675.316			(2.402.847)
				154.822.318	145.425.556
<b>Forderungen an Kunden</b>					
darunter: Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	TDM	30.606.040			(26.502.302)
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Darlehen	TDM	24.564.013			(22.427.807)
Kommunalkredite	TDM	50.678.448			(51.178.775)
Baudarlehen der Bausparkasse	TDM	567.034			(547.800)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
ab) von anderen Emittenten		<u>62.198</u>	62.198		2.947
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		8.526.525			7.052.881
bb) von anderen Emittenten		<u>27.964.971</u>			19.503.446
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM	21.779.054		36.491.496	<u>26.556.327</u>
c) eigene Schuldverschreibungen					
Nennbetrag	TDM	8.063.132		<u>8.219.517</u>	6.152.179
				44.773.211	<u>(6.066.352)</u>
					32.711.453
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				2.308.730	1.419.533
<b>Beteiligungen</b>				334.936	382.217
darunter: an Kreditinstituten	TDM	84.642			(76.140)
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>				82.480	81.371
darunter: an Kreditinstituten	TDM	22.471			(21.461)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				295.757	315.241
darunter: an Kreditinstituten	TDM	-			(-)
<b>Treuhandvermögen</b>				2.171.139	2.687.048
darunter: Treuhandkredite	TDM	2.158.579			(2.483.945)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				13.877.909	11.689.962
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>				98.228	75.050
<b>Sachanlagen</b>				1.831.187	1.905.950
<b>Eigene Anteile</b>				20.580	16.218
Nennbetrag	TDM	2.796			(2.253)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>				1.518.155	1.178.313
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			787.365		425.642
b) andere			<u>123.638</u>		264.694
				911.003	<u>690.336</u>
<b>Summe der Aktiva:</b>				281.553.400	246.153.785

Passivseite	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		17.575.039		7.079.016
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>68.129.378</u>	85.704.417	<u>62.303.787</u> 69.382.803
darunter:				
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	277.831		(187.846)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	TDM	259.500		(45.000)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	773.352		(606.870)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe	TDM	645.000		(307.000)
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		17.041.675		15.094.283
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>1.865.710</u>		<u>1.937.987</u>
b) Bauspareinlagen			18.907.385	<u>17.032.270</u>
c) andere Verbindlichkeiten			823.087	761.776
ca) täglich fällig		17.679.067		14.170.179
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist oder Laufzeit		<u>74.661.155</u>		<u>76.192.952</u>
			<u>92.340.222</u>	<u>90.363.131</u>
darunter:			112.070.694	<u>108.157.177</u>
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	6.002.764		(5.412.062)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	TDM	1.165.000		(90.000)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	3.906.722		(3.461.719)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe	TDM	2.100.500		(1.210.000)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenpfandbriefe der Realkreditinstitute		7.973.130		7.814.547
ab) andere Hypothekenpfandbriefe		1.270.928		1.274.128
ac) öffentliche Pfandbriefe der Realkreditinstitute		15.639.347		12.141.721
ad) andere öffentliche Pfandbriefe		24.328.326		16.702.324
ae) sonstige Schuldverschreibungen		<u>16.155.765</u>		<u>12.675.794</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			65.367.496	<u>50.608.514</u>
			<u>875.868</u>	866.144
darunter:			66.243.364	<u>51.474.658</u>
Geldmarktpapiere	TDM	14.447		(28.223)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	TDM	861.421		(837.921)
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			2.171.139	2.687.048
darunter: Treuhandkredite	TDM	2.158.579		<u>(2.483.945)</u>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			940.176	1.308.894
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			2.699.629	1.653.326
b) andere			<u>366.906</u>	<u>673.942</u>
			3.066.535	<u>2.327.268</u>
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			769.482	597.193
b) Steuerrückstellungen			266.318	182.506
c) andere Rückstellungen			<u>1.069.648</u>	<u>1.167.831</u>
			2.105.448	<u>1.947.530</u>
<b>Fonds zur bauspartechnischen Absicherung</b>			9.700	6.500
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			23.655	18.012
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			285.006	258.330
<b>Genußrechtskapital</b>			257.604	274.323
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	TDM	97.604		(-)
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital			1.090.389	1.090.389
b) Kapitalrücklage			3.820.279	3.820.279
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		8.368		9.827
cb) Rücklage für eigene Anteile		20.580		16.218
cc) satzungsmäßige Rücklage der Landesbank Berlin		109.980		56.749
cd) Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin		2.206.000		2.105.800
ce) andere Gewinnrücklagen		<u>818.263</u>		<u>773.084</u>
			3.163.191	<u>2.961.678</u>
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter			316.523	195.914
e) Konzerngewinn			<u>285.280</u>	<u>242.982</u>
			8.675.662	<u>8.311.242</u>
<b>Summe der Passiva:</b>			281.553.400	246.153.785
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			1.211.687	1.395.953
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Konzernanhang)			8.450.441	6.041.221
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>256.083</u>	-
			9.918.211	<u>7.437.174</u>
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			16.902.899	15.749.942

# Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin

Aufwendungen	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinsaufwendungen</b>			12.758.218	11.129.282
darunter:				
für Bauspareinlagen	TDM	22.958		(21.490)
<b>Provisionsaufwendungen</b>			74.474	70.064
darunter:				
für Vertragsabschluß und Vermittlung der Bausparkasse	TDM	4.408		(5.405)
<b>Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			-	77.463
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		1.218.916		1.087.563
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>313.739</u>		<u>277.359</u>
darunter: für Altersversorgung	TDM	109.173	1.532.655	1.364.922
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>1.558.802</u>	<u>809.368</u>
			3.091.457	2.174.290
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			225.253	224.291
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			77.544	121.641
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			723.267	967.811
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			10.426	11.618
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			19.269	249
<b>Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			4.413	8.888
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			371.753	234.859
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			46.741	59.345
<b>Jahresüberschuß</b>			476.036	422.345
		<b>Summe der Aufwendungen:</b>	17.878.851	15.502.146
<b>Jahresüberschuß</b>			476.036	422.345
<b>Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			7.904	11.351
			<u>483.940</u>	<u>433.696</u>
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die gesetzliche Rücklage			-	2.500
b) in die Rücklage für eigene Anteile			4.362	16.218
c) in die satzungsmäßige Rücklage der Landesbank Berlin			53.231	56.749
d) in die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin			100.200	100.000
e) in andere Gewinnrücklagen			<u>19.953</u>	<u>3.256</u>
			177.746	178.723
<b>Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn</b>			20.914	11.991
<b>Konzerngewinn</b>			285.280	242.982





## Konzernanhang

Die Bankgesellschaft Berlin AG ist Muttergesellschaft (Holding) **Vorbemerkung** für den Konzern Bankgesellschaft Berlin. Sie erstellt gemäß §291 HGB einen befreienden Konzernabschluss für die zu konsolidierenden Tochtergesellschaften. Die Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover, hat für ihre unmittelbaren Tochtergesellschaften, unbeschadet der Einbeziehung in den Konzernabschluss der Obergesellschaft, einen eigenen Teilkonzernabschluss erstellt.

**In den Konzernabschluss der Bankgesellschaft Berlin sind gegen- **Konsolidierungskreis** über dem Vorjahr unverändert einbezogen:**

ABT No. 2 Ltd., London

ABT No. 3 Ltd., London

Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover (einschließlich der in 1995 fusionierten DSK Deutsche Spar- und Kreditbank AG, München)

Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

Bankgesellschaft Berlin International S. A., Luxemburg

(i.V.: Berliner Bank International S. A., Luxemburg; einschließlich der in 1995 fusionierten LBB Landesbank Berlin International S. A., Luxemburg)

Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin

BB-Betriebsservice GmbH, Berlin

BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin

BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und Informationstechnologie GmbH, Berlin

BB-Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin

BB Kartenservice GmbH, Berlin

BB-Leasing GmbH, Frankfurt am Main

BB-Miete GmbH, Frankfurt am Main

Berliner Bank AG, Berlin

Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, Berlin

Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin und Hannover

(i.V.: Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG, Hannover)

BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking

Crown Court Property London Ltd., London

DSK-Leasing GmbH, Gräfelfing

Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mbH, Berlin

**Fortsetzung**

**Konsolidierungs-**

**kreis**

Grundstücksgesellschaft URSUS mbH, Frankfurt am Main

LdA Leasing GmbH der Allbank, Hannover

LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover

Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin

LBB Betriebsservice GmbH, Berlin

LBB Grundstücksgesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

LBB Kartenservice GmbH, Berlin

LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao

Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin

**Erstmals einbezogen in den Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin wurden folgende Unternehmen:**

**Neugründungen**

Bank GiroTel AG, Hannover

Bankgesellschaft Berlin (UK) plc., London

Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank Grundstücksverwaltung GbR, Berlin

BGB Finance (Ireland) plc., Dublin

Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin

Crown Court Furniture London Ltd., London

**Einbeziehungen wegen des gestiegenen Geschäftsvolumens**

BAUTRAKO GmbH, Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft, Lohfelden

Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin

Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg

LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin

LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Bau- und Projektentwicklungen, Berlin

LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft mbH, Berlin

LBB Immobilien- und Baumanagementgesellschaft mbH, Berlin

Weitere verbundene Unternehmen wurden nicht einbezogen, weil sie für den Konzernabschluß von untergeordneter Bedeutung i.S.v. §296 Abs.2 HGB sind oder als Vorschaltgesellschaften für Beteiligungen an Handels- und Industrieunternehmen nach §295 HGB nicht einbezogen werden können.

**Verzeichnis des Anteilsbesitzes** Die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs.2 HGB sind in einer Aufstellung, die dem Konzernanhang als Bestandteil beigelegt ist, aufgeführt.

**Bilanzierung** Der Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin **Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden** wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), **und Bewertungsmethoden** erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt. Die Gliederung der Konzernbilanz sowie der Konzerngewinn- und Verlustrechnung sind um zusätzliche Angaben für Realkreditinstitute und Bausparkassen erweitert worden.

**Konsolidierung** Die erstmals einbezogenen Tochtergesellschaften sind nach der Buchwertmethode gemäß § 501 Abs.1 Nr.1 HGB, bezogen auf den Jahresbeginn 1995 bzw. auf die Gründungsdaten der Gesellschaften im laufenden Jahr, konsolidiert worden. Aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaften verblieb ein passivischer Unterschiedsbetrag von 3 Mio. DM, der ergebnisneutral den Gewinnrücklagen zugeführt wurde.

Die stille Beteiligung der Bankgesellschaft Berlin AG an der Landesbank Berlin in Höhe von nominal 1.651 Mio. DM stellt 100% des gezeichneten Kapitals der Landesbank Berlin dar. Schuldrechtlich beschränkt sich die stille Beteiligung auf 75% des Vermögens und Ertrages der Landesbank Berlin und klammert ferner deren Abteilung Investitionsbank Berlin aus. Die der Landesbank Berlin zustehenden, nicht unter den Beteiligungsvertrag fallenden Vermögensteile werden in gesonderten Rücklagen des Konzerns ausgewiesen.

Für die nicht im Konzernbesitz befindlichen Anteile am gezeichneten Kapital und am Gewinn von Tochtergesellschaften – insbesondere der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG und der Weberbank Berliner Industriebank KGaA sowie der LBB Immobilien- und Baumanagementgesellschaft mbH – ist in der Konzernbilanz ein „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ bilanziert.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge aufgerechnet. Aus konzerninternen Umsätzen des Geschäftsjahres resultierende Zwischenerfolge sind ergebniswirksam eliminiert worden. Der aus dem Vorjahr vorgetragene Eliminierungsbetrag wurde, soweit er noch relevant war, mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

**Assoziierte Unternehmen (§311 HGB)** Der Kreis der nach §312 HGB zu bewertenden Beteiligungen an assoziierten Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erweitert. Sie sind in der Beteiligungsliste einzeln aufgeführt; dort sind zugleich die Posten gekennzeichnet, die nach §311 Abs.2 HGB wegen der geringen Größenordnung von der gesonderten Bilanzierung ausgenommen wurden.

Die im Konzern vereinnahmten Beteiligungserträge wurden um die Beteiligungsbuchwertveränderungen bereinigt, die zur Anpassung an die quotalen Eigenkapitalien der assoziierten Unternehmen vorzunehmen waren. Hieraus entstand per saldo ein Ertragsposten in Höhe von 3,1 (i.V.: 3,3) Mio. DM, der in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen wird. Auf eine Anpassung abweichender Bewertungsmethoden bei den assoziierten Unternehmen wurde verzichtet.

**Bewertung** Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach §§340 ff. HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen, mit Ausnahme der Handelsbestände, die mit den Anschaffungskosten gebucht werden, sowie kongruent refinanzierte Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Abgezinste Verbindlichkeiten werden mit dem Zeitwert, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Die anderen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Die Derivate des Handelsbestandes wurden grundsätzlich instituts- und produktbezogen als Bewertungseinheit behandelt; für unrealisierte Verlustüberhänge wurden Rückstellungen gebildet.

Im Zuge des Aufbaus eines verstärkt international t\$\$tigen Investment Banking werden wir die Bewertung unserer Eigenhandelsaktivit\$\$ten im Derivate- und Devisengesch\$\$ft sukzessive auf eine Portfolio-Rechnung umstellen, in der weitergehend bestimmte Produkte mit deren Hedge-Instrumenten als Bewertungseinheit zusammengefa\$\$t und zu einem modifizierten Barwert bewertet werden.

In 1995 wurden für Handelsaktivitäten in bestimmten Zins- und Aktienprodukten im Rahmen einer neu definierten Handelsstrategie sogenannte „Handels-Portfolios“ gebildet. Die Risiken aus den Portfolios unterliegen einem auf das jeweilige Portfolio zugeschnittenen Risikomanagement und Limitierungssystem. Die Portfolios wurden im Rechnungswesen und in der Risikoüberwachung eindeutig von anderen Geschäften abgegrenzt. Die Bewertung der einzelnen Portfolios bestimmte sich nach dem Barwert am Bewertungsstichtag. Dem Prinzip der Vorsicht wurde dadurch Rechnung getragen, daß angemessene Abschläge für potentielle Marktwertveränderungen sowie Veränderungen der Kontrahentenbonität innerhalb des Realisierungszeitraums der Geschäfte vorgenommen wurden. Ebenso wurde für künftig anfallende Transaktionskosten durch Wertabschläge vorgesorgt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand sowie für allgemeine Bankrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen und Reserven nach § 340 f HGB.

Pensionsrückstellungen wurden in der vollen erforderlichen Höhe aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen angesetzt.

**Währungsumrechnung** Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie von schwebenden Geschäften erfolgte zu den amtlichen Kassamittelkursen bzw. zu den Terminkursen vom Jahresende. Innerhalb der einzelnen Währungen wurden Umrechnungsgewinne und -verluste aufgerechnet; für negative Überhänge wurden Rückstellungen gebildet, positive Überhänge verblieben als stille Reserve (§ 340 h Abs. 2 HGB).

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände beträgt danach 16,4 (i.V.: 9,2) Mrd. DM; Verbindlichkeiten in ausländischer Währung wurden in Höhe von 16,4 (i.V.: 7,5) Mrd. DM passiviert.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz und zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung

### Aktiva

#### Forderungen an Kreditinstitute

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
b) andere Forderungen		
– weniger als 3 Monate	6.174	5.013
– mind. 3 Monate bis unter 4 Jahre	19.523	17.069
– 4 Jahre oder länger	29.471	21.689
<b>andere Forderungen insgesamt:</b>	<b>55.168</b>	<b>43.771</b>

In der Gesamtposition sind keine Forderungen an verbundene Unternehmen enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, machen 1.964 (i.V.: 1.532) Mio. DM aus.

Nachrangige Forderungen sind in Höhe von 62 (i.V.: 47) Mio. DM enthalten.

#### Forderungen an Kunden

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
– weniger als 4 Jahre	26.787	33.323
– 4 Jahre oder länger	128.035	112.103
<b>Forderungen insgesamt:</b>	<b>154.822</b>	<b>145.426</b>

In der Gesamtposition sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 654 (i.V.: 1.479) Mio. DM enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, belaufen sich auf 537 (i.V.: 1.135) Mio. DM.

Forderungen in Höhe von 60 (i.V.: 78) Mio. DM enthalten Nachrangabreden.

## Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Ursprüngliche Laufzeit	1995 Mio.DM	1994 Mio.DM
<b>ba) Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	897	454
– über 4 Jahre	7.630	6.599
<b>bb) Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	4.155	3.675
– über 4 Jahre	23.810	15.828
<b>In der Gesamtposition enthalten</b>		
<b>börsenfähig:</b>	<b>44.704</b>	<b>31.919</b>
börsennotiert	35.699	28.611
nicht börsennotiert	9.005	3.308

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 8.940 (i.V.: 7.892) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft. Daneben waren Wertpapiere im handelsüblichen Umfang bei der Deutschen Bundesbank verpfändet; der Lombardkredit war mit 16 (i.V.: 690) Mio. DM in Anspruch genommen.

Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren 138 (i.V.: 262) Mio. DM Wertpapiere im Bestand. Wertpapiere mit Nachrangabrede waren nicht (i.V.: 19 Mio. DM) vorhanden.

Der angegebene Bilanzwert beinhaltet börsenfähige Wertpapiere **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** von 2.100 (i.V.: 1.508) Mio. DM, davon sind 970 (i.V.: 150) Mio. DM börsennotiert und 1.130 (i.V.: 1.158) Mio. DM nicht börsennotiert.

Die Position beinhaltet Wertpapiere mit Nachrangabrede in Höhe von 43 (i.V.: 107) Mio. DM.

Die hier ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen Forderungen an **Treuhandvermögen** Kreditinstitute von 246 (i.V.: 70) Mio. DM sowie Forderungen an Kunden von 1.913 (i.V.: 2.414) Mio. DM. Schuldverschreibungen sind nicht (i.V.: 199 Mio. DM) vorhanden.

**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch** In dieser Position sind überwiegend für Liquiditätsanlagen angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen enthalten. Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 3.712 (i.V.: 2.302) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft

Daneben werden hier aus der vorläufig bestätigten DM-Eröffnungsbilanz der ehemaligen Berliner Stadtbank sowie aus der noch nicht bestätigten Eröffnungsbilanz der ehemaligen Sparkasse der Stadt Berlin, beide mit früherem Sitz im Ostteil Berlins, Ausgleichsforderungen gemäß §40 DMBilG in Höhe von 4.077 (i.V.: 4.169) Mio. DM ausgewiesen; hiervon sind 3.570 (i.V.: 3.252) Mio. DM vorab bzw. vorläufig zugeteilt.

Risiken aus der noch nicht erfolgten endgültigen Bestätigung durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen können jedoch grundsätzlich nicht entstehen, da im Falle des Fortfalls von Ausgleichsforderungen werthaltige Aktiva an deren Stelle treten bzw. Verbindlichkeiten oder Rückstellungen entfallen werden.

## Anlagespiegel

### Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische	Zu-	Ab-	Abschreibungen		Rest-	Rest-
	Anschaffungs-/	gänge	gänge	im	kumu-	buchwert	buchwert
	oder	Mio.	Mio.	Geschäfts-	liert	31.12.1995	Vorjahr
Herstellungskosten	Mio.	Mio.	Mio.	jahr	Mio.	Mio.	Mio.
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Schuldversch. u. a. festverzinsl. Wertpapiere	5.816	348	685	-	-	5.479	5.816
Beteiligungen	394	70	108	10	21	335	382
Assoziierte Unternehmen	86	8	-	7	12	82	81
Anteile an verbundenen Unternehmen	268	31	1	-	2	296	315
Sachanlagen	3.246	795	807	352	1.403	1.831	1.906
Immaterielle Anlagewerte	108	53	5	27	58	98	75

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens, die durch fristenkongruente Passivmittel refinanziert sind, waren keine Niederstwertabschreibungen (i.V.: 33 Mio. DM) erforderlich.

Im Konzernabschluß 1993 war beim Sachanlagevermögen zum Teil von der Übergangsregelung (Art. 31 Abs. 6 EGHGB) Gebrauch gemacht worden. Nachdem bereits im Vorjahr bei einem Teil des Sachanlagevermögens statt dessen die ursprünglichen historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in der Vortragsspalte eingesetzt worden waren, wurden diese nunmehr für den gesamten Bestand nachträglich ermittelt und entsprechend berücksichtigt.

Von den Grundstücken und Gebäuden werden im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit Immobilien in Höhe von 726 (i.V.: 694) Mio. DM genutzt. Die in den Grundstücken und Gebäuden vorhandenen Neubewertungsreserven in Höhe von 234 (i.V.: 248) Mio. DM werden dem haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 4 a KWG zugerechnet.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 923 (i.V.: 815) Mio. DM enthalten. Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz wurden in Höhe von 30 (i.V.: 77) Mio. DM vorgenommen; das Jahresergebnis wurde hierdurch um 17 Mio. DM verringert.

Die immateriellen Anlagegüter enthalten einen aktivischen Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 39 (i.V.: 44) Mio. DM.

Von den Beteiligungen sind 85 (i.V.: 62) Mio. DM börsenfähig; börsennotiert sind 21 (i.V.: 6) Mio. DM, nicht börsennotiert sind 62 (i.V.: 56) Mio. DM. Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit 20 (i.V.: 0) börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Hier werden insbesondere Schecks und sonstige Einzugspapiere, **Sonstige Vermögensgegenstände**, fällige Wertpapiere und fällige Zins- und Dividendenscheine sowie Gewinnansprüche aus Portfolios des Handelsbestandes und Forderungen an das Finanzamt wegen überzahlter Steuern ausgewiesen.

Inhalt dieser Position sind überwiegend geleistete Upfront-Zahlungen **Andere Rechnungsabgrenzungsposten** sowie Prämien für Caps und Floors.

## Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio.DM	1994 Mio.DM
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	33.746	29.188
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	12.934	9.914
– 4 Jahre und länger	21.449	23.202
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(8.907)	(12.278)
<b>Insgesamt:</b>	<b>68.129</b>	<b>62.304</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie auch im Vorjahr keine Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen in Höhe von 1.475 (i.V.: 274) Mio. DM.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

#### b) andere Verbindlichkeiten

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio.DM	1994 Mio.DM
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	14.388	17.824
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	4.026	4.785
– 4 Jahre und länger	56.247	53.584
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(10.146)	(9.870)
<b>Insgesamt:</b>	<b>74.661</b>	<b>76.193</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 80 (i.V.: 384) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 125 (i.V.: 515) Mio. DM vorhanden.

### Verbriefte Verbindlichkeiten

Ursprüngliche Laufzeit	1995 Mio.DM	1994 Mio.DM
– bis zu 4 Jahren	17.613	13.476
– von mehr als 4 Jahren	48.630	37.999
davon: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(26.991)	(18.904)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>66.243</b>	<b>51.475</b>

Im Bestand von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, befanden sich keine verbrieften Verbindlichkeiten (i.V.: 99 Mio. DM).

Die Verbindlichkeiten aus Treuhandverbindlichkeiten bestanden mit **Treuhandverbindlichkeiten** 127 (i.V.: 294) Mio. DM gegenüber Kreditinstituten und mit 2.032 (i.V.: 2.395) Mio. DM gegenüber Kunden.

Hier werden überwiegend Zinsabgrenzungen für Swaps ausgewiesen. **Sonstige Verbindlichkeiten** Ebenfalls enthalten sind die abgegrenzten Zinsen für die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genußrechtskapital.

Hier werden insbesondere erhaltene Upfront-Zahlungen sowie **Andere** Prämien für Caps und Floors ausgewiesen. **Rechnungsabgrenzungsposten**

In den anderen Rückstellungen sind Risiken aus dem Kreditgeschäft **Andere Rückstellungen** einschließlich der Bürgschaften und Wechselobligen enthalten. Ferner werden hier neben Rückstellungen wegen drohender Verluste aus schwebenden Finanzgeschäften auch Rückstellungen für Zahlungen anlässlich des Jahresabschlusses, für Vorruhestands- und Jubiläumsgelder, für Resturlaubsabgeltungen sowie für den Bezug von Belegschaftsaktien ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag enthält einen Sonderposten mit Rücklageanteil **Sonderposten mit Rücklageanteil** gemäß § 6b EStG von 7 (i.V.: 7) Mio. DM. Dieser Sonderposten wird gemäß § 10 Abs. 4 a Ziff. 5 KWG mit 45% dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

Daneben werden hier aus einer Einzelbilanz übernommene Sonderposten für auf Zugänge des Anlagevermögens entfallende Vorsteuererstattung, auf Investitionszuschüsse sowie für Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz in Höhe von 17 (i.V.: 9) Mio. DM bilanziert.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten betreffen mit 40 Mio. DM ein von **Nachrangige** der Bankgesellschaft Berlin AG aufgenommenes Darlehen; es wird mit **Verbindlichkeiten** 8,25% p. a. verzinst und ist im Jahre 2002 fällig.

In 1995 wurde ein weiteres Darlehen in Höhe von 31 Mio. DM durch ein Tochterunternehmen aufgenommen; es wird im Jahr 2005 fällig und wird mit 7% p. a. verzinst.

Außerdem bestehen weitere nachrangige Darlehen in Höhe von 214 Mio. DM. Die aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten lauten sämtlich auf Deutsche Mark und entsprechen den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Der Zinsaufwand für diese Darlehen betrug im Geschäftsjahr 20,2 (i.V.: 16,7) Mio. DM.

**Genußrechtskapital** Das von der Bankgesellschaft Berlin AG 1986 mit einem Nennwert von 100 Mio. DM begebene Genußrechtskapital hat eine Laufzeit bis zum 31.12.1996 und wird vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1997 zum Nennbetrag zurückgezahlt. Die Emission hat einen Nominalzins von 5%.

Die 1988 begebenen Genußrechte in Höhe von 50 Mio. DM haben eine Laufzeit bis zum 31.12.1998 und werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1999 zurückgezahlt. Die Inhaber erhalten eine jährliche Verzinsung in Höhe von 7%.

Im Jahre 1989 wurden weitere Genußscheine in Höhe von 50 Mio. DM ausgegeben; der Zinssatz beträgt 8%. Die Laufzeit endet am 31.12.1999 und die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2000.

Andere in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften haben weitere Genußrechte in Höhe von 58 Mio. DM ausgegeben.

Alle Genußrechte verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte. Sie erfüllen, bis auf die Emission der Bankgesellschaft Berlin aus dem Jahre 1986, bei der die Restlaufzeit nunmehr weniger als zwei Jahre beträgt, die Voraussetzungen für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach den Vorschriften über das Kreditwesengesetz.

**Eigenkapital** Das Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG in Höhe von 1.090 Mio. DM ist eingeteilt in 247.500 Aktien im Nennbetrag von je 1.000 DM und 16.857.787 Aktien im Nennbetrag von je 50 DM.

Das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Juni 1992 geschaffene und bis zum 26. Juni 1997 befristete Genehmigte Kapital von nominal 100 Mio. DM steht unverändert mit 69 Mio. DM zur Verfügung.

Zum Jahresende waren eigene Anteile mit einem Buchwert von 21 (i.V.: 16) Mio. DM im Bestand; es handelt sich insgesamt um 55.925 Stück Aktien (Nennwert 3 Mio. DM), davon 30.925 Stück als Handelsbestand sowie 25.000 Stück für die im Februar 1996 erfolgte Ausgabe von Belegschaftsaktien. Der Anteil am Grundkapital beträgt 0,26%.

Der höchste Tagesbestand für Handelszwecke belief sich auf 101.549 Stück, das entspricht 0,47% des Grundkapitals. Im gesamten Jahr wurden 545.916 Stück zum Durchschnittskurs von 373,07 DM je Stück gekauft und 541.041 Stück zum durchschnittlichen Kurs von 375,68 DM je Stück verkauft. Die gemäß § 71 Abs.1 Nr.7 AktG erforderliche Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung am 16. Juni 1995 erteilt.

Im Kreditgeschäft waren am Jahresende 1995 gemäß § 71 e AktG 81.309 (i.V.: 96.924) eigene Aktien mit einem Nennbetrag von 4.065 (i.V.: 4.846) TDM als Pfand genommen; dies entsprach 0,37 (i.V.: 0,44)% des Grundkapitals.

Im Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter sind auch Aktien enthalten, die von der Bankgesellschaft Berlin AG im Rahmen einer Barkapitalerhöhung der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG mit konsortialer Bindung übernommen worden sind. Der Buchwert beträgt 119 Mio. DM; die Aktien sind den übrigen Aktionären zum Bezug anzubieten.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Geographische Aufteilung von Ertragspositionen						
G+V-Position	Erträge aus dem Inland in Mio.DM		Erträge aus dem Bereich der EU in Mio.DM		Erträge insgesamt in Mio.DM	
	1995	1994	1995	1994	1995	1994
Zinserträge	13.659	12.649	2.193	1.469	15.852	14.118
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	402	381	-	-	402	381
Provisionserträge	686	764	16	16	702	780
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	84	-	3	-	87	-
Sonstige betriebliche Erträge	829	207	1	2	830	209

**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen** Die erhebliche Steigerung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen resultiert überwiegend aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises.

**Sonstige betriebliche Erträge** Hier werden insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Vorsteuererstattungen und Erträge aus dem eigenen Grundbesitz ausgewiesen. Auch Umsatzerlöse aus der Geschäftstätigkeit von Tochtergesellschaften aus dem Nichtbankenbereich sind hier zugeordnet. Die starke Zunahme entstand im wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung von verschiedenen Tochtergesellschaften.

## Sonstige Angaben

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen** Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt bei ihren Tochterunternehmen i. S. v. § 290 Abs. 1 und 2 HGB – auch soweit sie nicht in den Konzernabschluß einbezogen sind –, von politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, daß diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die bankgenutzten Gebäude am Alexanderplatz und der Prinzregentenstraße (zentrale Gebäude) sowie in der Brunnenstraße (Technisches Zentrum) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die Bankgesellschaft Berlin AG und andere Konzerngesellschaften ergeben sich aus diesen Objekten Verpflichtungen von jährlich 51 Mio. DM; Anpassungen sind vorgesehen.

Bei sieben geschlossenen Immobilienfonds, die von Konzernunternehmen plaziert worden sind, haben die Anleger gegenüber dem Konzern ein Andienungsrecht für die von ihnen gehaltenen Fondsanteile. Die Gesellschaften haben sich verpflichtet, in den Jahren zwischen 2019 und 2021 Fondsanteile im Gesamtvolumen von 1.156 Mio. DM zum Nennwert zu erwerben.

Einzahlungsverpflichtungen aus noch nicht voll eingezahlten Anteilen bestehen bei einigen Gesellschaften in Höhe von insgesamt 39 (i.V.: 22) Mio. DM. Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank besteht eine Nachschußpflicht von 26 Mio. DM.

Zum Jahresende 1995 bestanden Verbindlichkeiten aus schwebenden **Angaben über** Geschäften in Zins- und Währungsswaps, Zins-, Währungs- und **derivative Geschäfte** Aktienoptionen, Forward Rate Agreements, Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren und Aktienindizes sowie Devisentermingeschäften. Diese Geschäfte wurden weitgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen.

**Nominalvolumen und Adressenrisiko in derivativen Produkten am 31.12.1995 in Mio.DM**

	Nominalbetrag			Summe	Adressenrisiko
	Restlaufzeit				
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Zinsderivate</b>	<b>147.908</b>	<b>84.870</b>	<b>40.459</b>	<b>273.237</b>	<b>2.878</b>
börsengehandelte Kontrakte	62.959	8.456	0	71.415	
Futures	12.456	8.456		20.912	
Optionen	50.502			50.502	
OTC-Kontrakte	84.950	76.414	40.459	201.823	2.878
Zinsswaps	24.957	53.944	33.606	112.507	2.463
FRAs	42.554	2.010	0	44.564	99
Zinsoptionen, Käufe	9.339	9.066	2.553	20.957	217
Zinsoptionen, Verkäufe	7.750	9.945	1.982	19.677	
sonstige Zinskontrakte	350	1.450	2.319	4.119	99
<b>Währungsderivate</b>	<b>33.449</b>	<b>4.053</b>	<b>1.377</b>	<b>38.880</b>	<b>646</b>
börsengehandelte Kontrakte	0	0	0	0	
OTC-Kontrakte	33.449	4.053	1.377	38.880	646
Devisentermingeschäfte	30.691	3.466	165	34.322	563
Cross-Currency-Swaps	291	410	1.158	1.860	42
Devisenoptionen, Käufe	1.263	129	54	1.446	41
Devisenoptionen, Verkäufe	1.204	49		1.253	
sonstige Devisenkontrakte	0			0	
<b>Aktienderivate</b>	<b>3.472</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.472</b>	<b>0</b>
börsengehandelte Kontrakte	3.436			3.436	
Futures	3.015			3.015	
Optionen	421			21	
OTC-Kontrakte	36			36	0
Aktien-/Index-Optionen, Käufe	23			23	0
Aktien-/Index-Optionen, Verkäufe	13			13	
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>184.829</b>	<b>88.924</b>	<b>41.836</b>	<b>315.589</b>	<b>3.524</b>

Das Adressenrisiko wird durch die Wiederbeschaffungskosten im Falle des Kontrahentenausfalls beziffert. Die Wiederbeschaffungskosten sind die Summe aller positiven Marktwerte der Derivatgeschäfte. Eine Saldierung mit negativen Marktwerten findet nicht statt.

---

**Kontrahentenstruktur im Derivatgeschäft am 31.12.1995 in Mio.DM**

---

	<b>Kreditrisikoäquivalente 31.12.1995</b>
OECD-Zentralregierungen	0
OECD-Banken	1.059
OECD-Finanzinstitute	43
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	141
Nicht-OECD-Zentralregierungen	0
Nicht-OECD-Banken	173
Nicht-OECD-Finanzinstitute	15
<b>Summe Kreditrisikoäquivalente</b>	<b>1.431</b>

---

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Laufzeitmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt.

Angaben über das Marktrisikopotential aus dem Handelsgeschäft im Investment Banking finden sich im Abschnitt „Risikocontrolling“ des Konzerngeschäftsberichts.

**Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt** Im Jahresdurchschnitt wurden im Konzern der Bankgesellschaft Berlin 13.407 (i.V.: 12.995) Vollzeitbeschäftigte und 1.890 (i.V.: 1.652) Teilzeitkräfte beschäftigt; außerdem waren 931 (i.V.: 1.018) Auszubildende tätig.

**Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates** Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 5.954 (i.V.: 6.078) TDM, die des Aufsichtsrates 1.491 (i.V.: 1.256) TDM. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 1.730 (i.V.: 1.776) TDM gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis wurden 14.861 (i.V.: 15.143) TDM zurückgestellt.

Die Bankgesellschaft Berlin AG und die anderen in den Konzernab- **Leasinggeschäft**  
schluß einbezogenen Kreditinstitute betreiben kein Leasinggeschäft.

Das Leasinggeschäft der einbezogenen Leasingunternehmen ist in folgenden  
Positionen enthalten:

<b>Aktiva</b>	<b>1995</b>		<b>Passiva</b>	<b>1995</b>		<b>1994</b>		
	<b>Mio.DM</b>			<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>		
Forderungen an Kunden	102	62	Verbindlichkeiten gegenüber					
Sachanlagen	503	478	Kreditinstituten	46		57		
Sonstige			Sonstige Verbindlichkeiten	7		14		
Vermögensgegenstände	3	10	Rechnungsabgrenzungsposten	265		218		
			Rückstellungen	21		20		
<b>Aufwendungen</b>	<b>1995</b>		<b>Erträge</b>	<b>1995</b>		<b>1994</b>		
	<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>	
Zinsaufwendungen	202	179	Laufende Erträge aus					
Sonstige betriebliche			Leasinggeschäften	236		228		
Aufwendungen	7	38	Sonstige betriebliche					
			Erträge	-		7		

Die Umsatzerlöse und die laufenden Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft  
einschließlich der Normalabschreibungen auf das Vermietvermögen wurden  
ihrem Charakter entsprechend den Positionen des Zinsüberschusses zugeordnet.

Für die im Umlauf befindlichen Emissionen der Landesbank Berlin, **Deckungsrechnung**  
der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG sowie der Berlin-Hanno-  
versche Hypothekenbank AG werden jeweils getrennte Deckungsregister  
geführt.

Die Zusammenfassung der Deckungsrechnung ergibt folgendes Bild:

<b>Deckungsregister</b>	<b>1995</b>	<b>1994</b>
	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>
<b>Pfandbriefe</b>		
Umlaufende Pfandbriefe	17.544	14.905
<b>Deckungswerte</b>		
Hypothekendarlehen und andere Darlehen	20.553	17.834
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>3.009</b>	<b>2.929</b>
<b>Kommunalschuldverschreibungen</b>		
Öffentliche Pfandbriefe im Umlauf	45.686	33.644
Gedekte Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	25	98
<b>Deckungswerte</b>		
Kommunaldarlehen und andere Darlehen	51.728	38.022
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>6.017</b>	<b>4.280</b>



# Organe der Bankgesellschaft Berlin AG

---

**Edzard Reuter**

Vorsitzender

**Aufsichtsrat**

---

**Helmut Tesch**

Stellv. Vorsitzender

---

**Heinz Dürr**

---

**Hartmut Friedrich**

---

**Dr. Annette Fugmann-Heesing** (ab 16. 4. 1996)

---

**Rüdiger Keller**

---

**Ernst-Otto Kock**

---

**Horst Kramp**

---

**Dr. Norbert Meisner** (bis 15. 4. 1996)

---

**Dr. Klaus Murmann**

---

**Dr. Jens Odewald**

---

**Dr. Wolfgang Peiner**

---

**Elmar Pieroth**

---

**Bernd Reinhard**

---

**Jutta Rilinger**

---

**Lothar Schlinke**

---

**Hans-Jürgen Schulz**

---

**Friede Springer**

**Fortsetzung**

---

Joachim Tonndorf

**Aufsichtsrat**

---

Dr.-Ing. E.h. Günter Wilhelm

---

Bärbel Wulff

**Vorstand**

---

Hubertus Moser

Sprecher des Vorstands

---

Wolfgang Steinriede

Sprecher des Vorstands

---

Dr. Knut Fischer

---

Klaus Landowsky

---

Hans Leukers

---

Karl Lotter

---

Leopold Tröbinger

Berlin, den 19. März 1996

**Vorstand**

Dr. Fischer

Landowsky

Leukers

Lotter

Moser

Steinriede

Tröbinger

# Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin (Konzern)

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis	Anlage zum Anhang
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM	
	in vH			
<b>Konsolidierte Tochterunternehmen</b>				
ABT No. 2, London	100,0	8	1	
ABT No. 3, London	100,0	128	128	
Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover	99,5	289.205	16.555	
Bank GiroTel AG, Hannover	99,6	50.000	0	
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin	95,4	200.000	11.970	
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London	100,0	399.999	5.590	
Bankgesellschaft Berlin International S.A, Luxemburg	100,0	322.331	30.000	
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH, Lohfelden	100,0	2.543	0 <sup>2)</sup>	
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin	100,0	500	0 <sup>2)</sup>	
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg	100,0	8.956	0 <sup>2)</sup>	
BB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>	
BB-Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>	
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	100,0	6.000	0 <sup>2)</sup>	
BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und Informationstechnologie mbH, Berlin	100,0	5.708	– 292	
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>	
BB-Leasing GmbH, Frankfurt/Main	98,3	3.000	0 <sup>2)</sup>	
BB-Miete GmbH, Frankfurt/Main	98,3	100	0 <sup>2)</sup>	
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin, Hannover	77,1	1.159.253	45.610	
Berliner Bank AG, Berlin	100,0	2.271.422	145.000	
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, Berlin	77,1	625.500	20.250	
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank Grundstücksverwaltung GbR, Berlin	77,3	86.985	1.593	
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin	100,0	1.000	– 12	
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin	100,0	300	0 <sup>2)</sup>	
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking	100,0	– 31.871	– 1.781	
Crown Court Furniture Ltd., London	100,0	– 788	– 788	
Crown Court Property Ltd., London	100,0	– 8.448	– 5.169	
DSK-Leasing GmbH, Gräfelfing	69,7	3.584	1.425	
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	11.000	0 <sup>2)</sup>	
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main	100,0	1.980	554	
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	stille Beteiligung	1.650.500	264.399	
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>	
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	25.000	0 <sup>2)</sup>	
LBB Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Landesbank Berlin, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>	

**Fortsetzung**  
**Anlage zum Anhang**

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz		
	in vH	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM
LBB Grundstücksgesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	100,0	500	0 <sup>2)</sup>
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin	100,0	10.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Immobilien und-Baumanagementgesellschaft mbH, Berlin	100,0	102.374	17.685
LBB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao	100,0	1.127	35
LdA Leasing GmbH der Allbank, Hannover	99,5	100	0 <sup>2)</sup>
LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin	93,5	367.000	25.000
<b>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>			
ABIS Altkredit Beratungs- und Inkasso Service GmbH, Berlin	100,0	100	0
AfEB Aktiengesellschaft für Energiebeteiligungen, Berlin	100,0	100	- <sup>1)</sup>
Babefi Holding GmbH, Berlin	100,0	17.772	9.801
Bankenservice Gesellschaft für elektronische Dienstleistungen für Banken mbH, Frankfurt/M.	100,0	260	169
Bavaria Projektentwicklung GmbH, Nürnberg	100,0	50	- 43
BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH, Düsseldorf	70,0	3.399	2.399
BB Privat Immobilien GmbH, Berlin	100,0	717	0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Computertechnik GmbH, Budapest	100,0	88	- 17
BB-DATA DV-Service Gesellschaft für Informationssysteme mbH, St. Pölten, Österreich	100,0	- 6	- 42
BB-Haus der Deutschen Wirtschaft GmbH, Moskau	98,0	RUR 5.500	- <sup>1)</sup>
BB-Hausverwaltung GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	100,0	6.016	4.560
BB-Jugend und Computer gemeinnützige Gesellschaft mbH im Berliner-Bank Konzern, Berlin	100,0	771	138
BB-PrivatFinanz-Service GmbH, Berlin	100,0	892	766
BEGOHA-Holding GmbH, Berlin	65,3	363.601	4.251
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	77,3	50	0 <sup>2)</sup>
BerlinNET GmbH Telekommunikation und Neue Medien, Berlin	100,0	55	- <sup>1)</sup>
bhh-Immobilien GmbH, Hannover	77,1	50	0 <sup>2)</sup>
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
con Finanz GmbH Gesellschaft für Beratung und Vermittlung von Finanzdienstleistungen, Chemnitz	99,5	50	0
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Neukölln KG, München	100,0	50	- <sup>1)</sup>
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	- 5.718	- 5.766

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz		
	in vH	jeweils in TDM	
FBT-Finance by Trade GmbH, Berlin	100,0	516	16
FdA Finanzberatungs-Service GmbH der Allbank, Hannover	99,5	100	0 <sup>2)</sup>
FinAss Finanz- und Versicherungsvermittlungs GmbH, Berlin	100,0	100	0
GbR Landesbank Berlin Grundstücks-Gesellschaft mbH/ Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	88,6	2.709	– 2.282
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavcl mbH, Berlin	100,0	– 112	– 115
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	93,5	1.033	– 11
Hohenzollernring 38–40 Liegenschaften Gesellschaft mbH, Berlin	100,0	41	– 59
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin	100,0	5.000	– <sup>1)</sup>
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Berlin	100,0	45	– <sup>1)</sup>
INKUR Verwaltungs-GmbH & Co. Vermietungs-OHG, München	100,0	– 61.842	– 62
Kadmos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	50	– <sup>1)</sup>
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH, Berlin	95,4	1.003	2
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen & Co. Gubener Straße KG, Berlin	96,0	50	– <sup>1)</sup>
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen Pablo-Picasso-Straße KG, Berlin	96,0	50	– <sup>1)</sup>
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	100,0	1.984	0 <sup>2)</sup>
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
LBS-Immobilien GmbH Berlin, Berlin	100,0	1.338	309
Mario Göhr Grundstücks-GmbH, Berlin	99,0	20.256	21.604
Maron Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Berlin	99,0	50	15
NORDVERSICHERUNGSDIENST Versicherungs- Vermittlungsgesellschaft mbH, Hannover	99,5	50	0 <sup>2)</sup>
Selene Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	50	– <sup>1)</sup>
Themis Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	50	– <sup>1)</sup>
TOPY Grundstücks-Vermietungs- Verwaltungs GmbH, Berlin	100,0	59	– 1
Wohnpark Klosterhof GmbH, Düsseldorf	100,0	46	– 67
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	100,0	39	– 3
<b>Assoziierte Unternehmen (§ 311/§ 312 HGB)</b>			
AL Aviation Leasing GmbH, Düsseldorf	30,0	8.642	442
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin	50,0	6.850	1.842
BB-ASSET Management Vermögensverwaltung GmbH, Berlin	50,0	1.977	418

Fortsetzung

Anlage zum Anhang

Fortsetzung  
Anlage zum Anhang

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH	jeweils in TDM	
BB-Grundfonds Vermittlungs GmbH, Berlin	50,0	7.123	3.253
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	56.776	– 13.414
BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungs- gesellschaft oHG der Bankgesellschaft Berlin AG und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover	50,0	100	– <sup>1)</sup>
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH, München	50,0	61.181	6.500
LHI Leasing GmbH & Co. Immobilien KG, München	36,0	2.000	5
LHI Leasing GmbH & Co. Mobilien KG, München	40,0	– 7.178	3.664
MKB Mittelrheinische Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koblenz	33,3	63.601	5.801
<b>Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung (§ 311 Abs. 2 HGB)</b>			
BKK Kapital Management GmbH, Berlin	50,0	2.485	395
EuroDATA Gesellschaft für internationale Kommunikationsnetze und Mehrwertdienste GmbH, Berlin	33,3	– 4.461	– 4.485
F.I.L.M.S (Guernsey) Ltd., Guernsey, Channel Islands	25,0	GBP 987	GBP 139
Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	1.001	0
Wohnungsbau-Rechenzentrum Berlin GmbH, Berlin	33,3	3.746	334
<b>Sonstige Unternehmen von mindestens 20 vH</b>			
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Bergen/Rügen	50,0	– 1.943	– 1.803
B & I Objekt Staaken Bauträger GmbH, Nürnberg	49,0	100	– <sup>1)</sup>
B + S Card Service GmbH, Frankfurt/M.	25,1	14.753	3.975
Bankenservice AO, Moskau	46,0	31	8
BB-Nieruchomosci Spolka z. o. o., Posen	49,0	PLN 20	– <sup>1)</sup>
BB-Rentaco-Immobilien GmbH, Berlin	50,0	1.000	– <sup>1)</sup>
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	26,2	8.405	45
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	10.526	85
Certa Immobilienverwaltung und Handels- gesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin	50,0	– 115.266	– 8.540
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	49	113
Custos Parkraumbewirtschaftung Berlin GmbH, Berlin	26,0	50	– <sup>1)</sup>
Dekagrund Dietrich Kraus Grundstücksentwicklungs- GmbH, Berlin	50,0	273	68
DELTAG Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin	39,0	– 3.487	– 1.977
Dr. Leibfried & Co. Mindener Straße oHG, Berlin	20,0	100	– <sup>1)</sup>
dyg Hannover Datenverarbeitungsgesellschaft mbH, Hannover	20,0	37.320	4.186
Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht mbH, Berlin	49,0	41	– 9

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis	
	im Konzernbesitz		gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH	jeweils in TDM		
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam	50,0	100	0	
Filmkreditreuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	38,7	249	34	
Furis Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	97,5	– 925	2.411	
Gartenstadt Stahnsdorf GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Potsdam	20	-	-	
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg	25,0	0	– 429	
Gegenbauer Gebäudemanagement GmbH, Berlin	49,0	498	372	
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln	50,0	20.124	– 11.851	
Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	25,0	226.938	10.592	
Karus Beteiligungs GmbH & Co. Grundbesitz KG, München	25,4	50	2	
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	– 1.647	– 258	
LBB Prajs & Drimmer Grundstücksges. Hausvogteiplatz bürgerlichen Rechts mit beschränkter Haftung, Berlin	50,0	5.885	– 1.847	
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	95,0	50	1	
Projektentwicklungsgesellschaft Kassel Unterneustadt und Konversion in Kassel mbH, Kassel	33,3	102	– <sup>1)</sup>	
REBA Beteiligungs GmbH, Berlin	50,0	69	19	
REBA GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Berlin	50,0	460	– 39	
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, Berlin	49,0	693	317	
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung GmbH, Berlin	20,0	2.448	275	
SG Bank AG, Stuttgart	29,9	20.000	– <sup>1)</sup>	
SINTO Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	– 934	– 10	
Storkower Str. 160/162 Liegenschaften Gesellschaft mbH, Berlin	45,0	1.821	179	
Systemhaus für Berlin/Brandenburg GmbH, Potsdam	33,3	300	– <sup>1)</sup>	
TET Wasserstadt Berlin-Oberhavel GmbH, Berlin	50,0	50	0	
VC-Gesellschaft für Innovation i.L., Berlin	28,0	175	2	
Vier-Städte-Fonds Immobilien-Anlage GmbH, Bremen	33,3	181	46	
WBSG Wohnungswirtschaftliche Beratungs- und Softwaregesellschaft mbH Berlin, Berlin	44,0	621	– 381	
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/M.	40,0	237.794	7.369	
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH & Co. KG, Nürnberg	35,0	– 6.229	– 3.526	
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH, Nürnberg	35,0	49	– 2	
Wohnbau- und Planungsgesellschaft Mahlow mbH, Mahlow	20,0	9.340	23.405	

<sup>1)</sup> Gesellschaften wurden in 1995 gegründet

<sup>2)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

Fortsetzung  
Anlage zum Anhang

**Bestätigungsvermerk** Der Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin, entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluß.

Berlin, den 27. März 1996

**BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Hohlfeldt**  
Wirtschaftsprüfer

**Quehl**  
Wirtschaftsprüfer

**KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft**  
**Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Prof. Dr. Wiedmann**  
Wirtschaftsprüfer

**Völker**  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1995 haben wir uns in gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand schriftlicher Berichte umfassend und zeitnah mit der Lage und der Geschäftsentwicklung der Bankgesellschaft Berlin AG sowie der Bankengruppe befaßt und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Im Mittelpunkt unserer Beratungen standen die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik sowie einzelne Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für die weitere strategische Ausrichtung und Entwicklung der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin. Die uns nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben haben wir durch intensive Kontrolltätigkeiten wahrgenommen.

Besondere Schwerpunkte unserer Beratungen waren die neuen Systeme und die Verfahrensweise bei der Kontrolle von Marktrisiken sowie die Entwicklung wichtiger Geschäftsfelder des Investment Banking. Eingehend unterrichteten wir uns auch über die Realisierung von Synergieeffekten im Konzern und über die Ausgestaltung der Kooperation der Bankgesellschaft mit der Norddeutschen Landesbank. Im Rahmen ausführlicher Gespräche zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorstand fand im übrigen ein intensiver Informationsaustausch über alle aktuellen geschäftspolitischen Fragen statt.

Zur Übernahme spezieller Kontrollaufgaben sowie zur generellen Unterstützung der Arbeit unseres Gremiums kamen die aus unserer Mitte gebildeten Ausschüsse mehrmals zusammen. Die Mitglieder des Kreditausschusses berieten mit dem Vorstand die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unter Risikoaspekten und ließen sich entsprechend der Geschäftsordnung größere Kreditengagements zur Genehmigung vorlegen. In diesem Ausschuß wurde auch regelmäßig über die Einräumung und Inanspruchnahme von Limiten im Geld-, Devisen- und Derivatehandel sowie über die Entwicklung der Kredite und Anlagen im Investment Banking beraten.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Frankfurt am Main, und die BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Hamburg, prüften den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1995 sowie den Lagebericht und versahen ihn mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluß, der Lagebericht und der Bericht der Abschlußprüfer wurden uns rechtzeitig zur Prüfung vorgelegt, und die Ergebnisse wurden mit den Prüfern eingehend beraten. Nach dem

abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen ergaben sich keine Einwendungen, so daß wir dem Prüfungsergebnis zustimmen.

Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 1995 schließen wir uns an.

Der Konzernabschluß, der Konzernlagebericht sowie der Bericht der Konzernabschlußprüfer lagen uns zur Kenntnisnahme vor.

Berlin, im April 1996

**Der Aufsichtsrat**

Edzard Reuter

Vorsitzender

# Aufbauorganisation des Konzerns

## Konzernbereiche und Investment Banking

<b>Aktiv-/Passiv-Management</b>	Wolfgang Stöckel
<b>Konzern-Beteiligungen</b>	Dr. Herbert Alisch, Christian Krüger
<b>Konzern-Finanzen</b>	Willi Böhmer, Dr. Jost Brehmer Peter König
<b>Konzern-Organisation</b>	Helmut Ramthun, Günter Salb
<b>Organisation Investment Banking</b>	Artur Fischer
<b>Konzern-Personal</b>	Horst Eimer, Dr. Helmut Wenzel
<b>Konzern-Revision</b>	Heinrich Honerlage, Stefan Trägler
<b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	Martin Raßfeld
<b>Recht Konzern</b>	Dr. Joachim Preußner
<b>Volkswirtschaft und Investor Relations</b>	Dr. Dietrich Beier
<b>Vorstandssekretariat</b>	Lothar Heck

### Konzernbereiche

<b>Investment Banking</b>	Aktienhandel/Börse; Equity Derivate/Terminbörsen;	Serge Demolière
	Aktien Sales und Koordinierung; Corporate Finance/ Mergers and Acquisitions	Dr. Erik Blahut
	Asset-Backed Transaktionen; Kredit-Konsortialgeschäft	Gerhard Richter, Zoë Shaw
	Corporate Marketing & Koordinierung; Euro-Rentenhandel; Divisionssteuerung/Reporting	Heinz Dieter Gottschalk
	Geldhandel/Devisenhandel/ Inland-Rentenhandel	Frank-Michael Boenke, Georg-Heinrich Sieveking, Jochen Zimmermann
	Research	Günter Laubner
	Risk Management/Derivative	Hadi Saidi

## Wichtige Konzerngesellschaften

<b>Allgemeine Privatkundenbank AG</b> Buchholzer Straße 98 D-30655 Hannover	Vorstand: Daniel J. Gumpel (bis 31.3.1996) Dieter Hoffmann (ab 1.7.1995), Jens-Peter Knoblauch, Dr. Hans-Dieter Meyer, Frank Schlehahn (ab 1.7.1995), Dr. Helmuth Strothmann (Sprecher)
<b>Bankgesellschaft Berlin AG</b> Alexanderplatz 2 D-10178 Berlin	Vorstand: Dr. Knut Fischer, Klaus Landowsky, Hans Leukers, Karl Lotter, Hubertus Moser (Sprecher), Wolfgang Steinriede (Sprecher), Leopold Tröbinger
<b>Bankgesellschaft Berlin International S. A.</b> 60, Grand Rue L-2010 Luxemburg	Geschäftsführung: Klaus A. Heiliger (Administrateur-Délégué), Horst-Dieter Hochstetter (Sprecher und Administrateur-Délégué), Konrad Reimann (Directeur)
<b>Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH</b> Kurfürstendamm 201 D-10719 Berlin	Geschäftsführung: Thomas Wolfgang Meyer, Hans-Werner Wilms
<b>Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc</b> West Block Building IRL-I.F.S.C. Dublin 1, Ireland	Board of Directors: David Allen (ab 29.9.1995), Colm Doherty, Klaus Landowsky, Hans Leukers, Gerald Scanlan, Leopold Tröbinger, Dr. Noel Whelan (ab 8.12.1995)
<b>Bankgesellschaft Berlin (UK) plc</b> 1 Crown Court, Cheapside GB-London EC2V 6JP	Board of Directors: David Clark, Yves Dermaux, Thomas Gaffney, Hans Leukers, Leopold Tröbinger, Malcom Winston

**Banken:** 

**Fortsetzung**  
**Banken**

---

<b>Bank GiroTel AG</b> Buchholzer Straße 98 D-30655 Hannover	Vorstand: Jens-Peter Knoblauch (Sprecher ab 1.2.1996), Peter Schlak, Frank Schlehahn
<b>Berliner Bank AG</b> Hardenbergstraße 32 D-10623 Berlin	Vorstand: Ulf-Wilhelm Decken (bis 31.1.1996), Dr. Knut Fischer, Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten, Andreas Graf von Hardenberg, Klaus von der Heyde, Dr. Peter-Jörg Klein (ab 1.12.1995), Wolfgang Steinriede (Sprecher), Dr. Helmuth Strothmann, Leopold Tröbinger, Dr. Lothar Wackerbeck (ab 1.2.1996)
<b>Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG</b> Budapester Straße 1 D-10787 Berlin	Vorstand: Gerd-Ulrich Blümel (Stv.), Klaus Landowsky (Vorsitzender), Jürgen Noack (ab 1.1.1996), Theo Schroth, Herbert Wunsch
<b>Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG</b> Landschaftstraße 8 D-30159 Hannover	Vorstand: Gerd-Ulrich Blümel (Stv. ab 1.1.1996), Horst Büttner, Jürgen Noack (Sprecher), Heinz Wehling
<b>Landesbank Berlin – Girozentrale –</b> Bundesallee 171 D-10889 Berlin	Vorstand: Ulf-Wilhelm Decken (stellv. Vors. ab 1.3.1996), Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten, Dr. Thomas Kurze (ab 1.4.1996), Hans Leukers, Josef Mohren, Bernd-Peter Morgenroth, Hubertus Moser (Vorsitzender), Dr. Lothar Wackerbeck (ab 1.10.1995), Jochem Zeelen
<b>MKB Mittelrheinische Bank GmbH</b> Ferdinand-Sauerbruch-Straße 7 D-56073 Koblenz	Geschäftsführung: Hans-Joachim Spittler, Josef Zimmermann (Sprecher)

---

**Weberbank Berliner Industriebank KGaA**  
Landecker Straße 2–3  
D-14199 Berlin

Persönlich haftende Gesellschafter:  
Dr. Andreas Bödecker, Wolfgang  
Granz, Dr. Christian Grün (Sprecher),  
Cornelius Koch,  
Michael Graf Strasoldo,  
Hans Jürgen Tantow

---

**Fortsetzung**

**Banken**

---

**BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH**  
Kurfürstendamm 201, D-10719 Berlin

Geschäftsführung:  
Thomas Wolfgang Meyer,  
Hans-Werner Wilms

---

**Finanzinstitute**

---

**BB-Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH**  
Gereonstraße 1–3  
D-50670 Köln

Geschäftsführung:  
Marina Attawar, Ulrich Wippermann,  
Dr. Georg-Amadeo Graf Zedtwitz  
von Arnim

---



---

**BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft GmbH**  
Fasanenstraße 7–8, D-10623 Berlin

Geschäftsführung:  
Udo B. Hartmann (ab 12.8.1995),  
Eberhard Witt

---



---

**BB Kartenservice GmbH**  
Gustav-Meyer-Allee 1, D-13355 Berlin

Geschäftsführung: Klaus Bednarzyk,  
Hans-Jürgen Torkler

---



---

**BB-Leasing GmbH**  
Lyoner Straße 11a  
D-60528 Frankfurt am Main

Geschäftsführung:  
Dieter Kirsch (ab 1.6.1995),  
Klaus Zachmann

---



---

**BGB Finance (Ireland) plc**  
West Block Building  
IRL-1.F.S.C. Dublin 1, Ireland

Board of Directors: David Allen,  
Heinz-Dieter Gottschalk,  
Hans Leukers

---



---

**LBB Beteiligungsgesellschaft mbH**  
Bundesallee 184/185  
D-10717 Berlin

Geschäftsführung:  
Walter Hasenmüller,  
Wolfgang Radszuweit

---

<b>Fortsetzung</b>	<b>LBB Kartenservice GmbH</b>	Geschäftsführung:
<b>Andere</b>	Gustav-Meyer-Allee 1	Klaus Bednarzyk,
<b>Finanzinstitute</b>	D-13355 Berlin	Hans-Jürgen Torkler
	<b>LHI Leasing für Handel und</b>	Geschäftsführung:
	<b>Industrie GmbH</b>	Ralf Kirberg, Helmut Philipp,
	Mannhardtstraße 6	Dr. Matthias Schmitt
	D-80538 München	(Vorsitzender; bis 31.12.1995)
<b>Weitere</b>	<b>BB-Betriebsservice GmbH</b>	Geschäftsführung:
<b>Gesellschaften</b>	<b>Ein Unternehmen der</b>	Joachim Antezack,
	<b>Bankgesellschaft Berlin</b>	Christian Lehmann
	Brunnenstraße 111	
	D-13355 Berlin	
	<b>BB-DATA Gesellschaft für</b>	Geschäftsführung:
	<b>Informations- und</b>	Claus F. Gieschen,
	<b>Kommunikationssysteme mbH</b>	Wolfgang Günther (Sprecher),
	Brunnenstraße 111	Helmut von Groß
	D-13355 Berlin	
	<b>BB-Grundfonds Vermittlungs</b>	Geschäftsführung:
	<b>GmbH</b>	Johannes Clemens, Silvia Klaus,
	Bleibtreustraße 33	Bernhard Menzel
	D-10707 Berlin	
	<b>BB-Grundstücksgesellschaft mit</b>	Geschäftsführung:
	<b>beschränkter Haftung</b>	Dr. Jost Brehmer (bis 30.9.1995),
	Fasanenstraße 7-8	Manfred Kutzki
	D-10623 Berlin	
	<b>BB-PrivatFinanz-Service GmbH</b>	Geschäftsführung:
	Fasanenstraße 7-8	Detlef Bienkowski, Manfred Gerlach,
	D-10623 Berlin	Günter Hettenhausen

---

**BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungsgesellschaft oHG**  
**der Bankgesellschaft Berlin AG**  
**und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale**  
Arnswaldstraße 10, D-30159 Hannover

Geschäftsführung:  
Artur Fischer, Reinhard Klar

**Fortsetzung**  
**Weitere**  
**Gesellschaften**

---

**Bildungsakademie**  
**Berlin-Brandenburg**  
**Ein Unternehmen der**  
**Bankgesellschaft Berlin**  
Maxstraße 2–4, D-13547 Berlin

Geschäftsführung:  
Horst Eimer,  
Dr. Wolfgang Krüger (ab 29.1.1996),  
Dr. Helmut Wenzel,  
Wolf-Dieter Werner (ab 29.1.1996)

---

**Grundstücksgesellschaft „Berlin“**  
**mit beschränkter Haftung**  
Fasanenstraße 7–8, D-10625 Berlin

Geschäftsführung:  
Dr. Jost Brehmer (bis 30.9.1995),  
Manfred Kutzki

---

**Kommunalconsult Gesellschaft**  
**für die Beratung der**  
**Öffentlichen Hand mbH**  
Nestorstraße 8–9, D-10709 Berlin

Geschäftsführung:  
Geert Latz (ab 15.2.1996),  
Theodor M. Strauch

---

**LBB Betriebsservice GmbH**  
**Ein Unternehmen der**  
**Landesbank Berlin**  
Badensche Straße 23, D-10715 Berlin

Geschäftsführung:  
Joachim Antozack,  
Christian Lehmann

---

**LBB Grundstücks-Gesellschaft**  
**mbH der Landesbank Berlin**  
**– Girozentrale –**  
Rankestraße 2, D-10789 Berlin

Geschäftsführung:  
Helmut Glas-Gromann,  
Bernhard Stöckigt

---

**LBB Immobilien- und**  
**Baumanagement Gesellschaft mbH**  
Berliner Straße 44, D-10713 Berlin

Geschäftsführung: Hans Görler  
(ab 1.9.1995), Wilhelm Schmalfuß,  
Dr. Manfred Schoeps (Sprecher)

## Niederlassungen und Filialdirektionen

### Bankgesellschaft

---

Leiter der Niederlassung London	David Clark
	Yves Dermaux
	Thomas F. Gaffney (bis 30.11.1995)

### Berlin AG

### Leiter der Niederlassungen

### Berliner Bank AG

---

Berlin/Brandenburg Nord	Rüdiger Keller
	Horst Lüdtko
	Martin Zloch

---

Berlin/Brandenburg Süd-Ost	Bernd Oelmann
	Peter Schmidt
	Michael Thanheiser

---

Berlin/Brandenburg Süd-West	Heinz-Dieter Fuß
	Ulrich Käding
	Manfred Staude

---

Berlin-Mitte	Friedrich Jüngling
	Lutz Ohnesorge
	Hans-Jürgen Stephan

---

Dresden	Eberhard R. Herde
	Manfred Kretschmer

---

Düsseldorf	Dr. Klaus Deeken
	Günter Goldmann
	Rainer Santowski

---

Erfurt	Marie-Luise Brümmer
--------	---------------------

---

Frankfurt am Main	Dr. Peter Baier
	Jürgen Machalett
	Dr. Wolfgang Marquardt

---

<b>Hamburg</b>	Wilfried Reck John Prinz zu Sayn-Wittgenstein
----------------	--

**Fortsetzung**  
**Berliner Bank AG**

---

<b>Hannover</b>	Günter Hippchen Norbert Kewitsch
-----------------	-------------------------------------

---

<b>Leipzig</b>	Jürgen Bremer
----------------	---------------

---

<b>London</b>	Wolfgang Drewes
---------------	-----------------

---

<b>Magdeburg</b>	Jürgen Burghardt Dr. Wilfried Müller
------------------	---

---

<b>München</b>	Reinhard Loibl Peter Rosenbauer Manfred Weigand
----------------	---

---

<b>Schwerin</b>	Helmut Luft Ludger Winkelkemper
-----------------	------------------------------------

---

<b>Stuttgart</b>	Friedhelm Hilberer
------------------	--------------------

---

<b>Zentrales Firmenkundengeschäft</b>	Wolfgang Drewes Wolfgang Giese Joachim Rosenberger Klaus Henner Schütt
---------------------------------------	---

**Leiter der Niederlassungen**

---

<b>London</b>	Frank-Michael Boenke Thomas F. Gaffney
---------------	---

**Landesbank Berlin**

---

<b>Luxemburg</b>	Horst-Dieter Hochstetter Georg-Heinrich Sieveking
------------------	--

**Fortsetzung**  
**Landesbank Berlin**

---

<b>Direktion Brandenburg</b>	Bernd-Jürgen Müller Gerhard Zepf (bis 31.12.1995)
<b>Filialdirektion Nord</b>	Joachim Dunst Burkhard Gentsch Frank Tönjes
<b>Filialdirektion Ost</b>	Hartmut Goetzke Wilfried Suchomel Jens Sufke
<b>Filialdirektion Süd-Ost</b>	Jörg-Olaf Lemm Karin Schlimm Hans-Christian Seidel
<b>Filialdirektion Süd-West</b>	Dieter Altendorf Wolfgang Lamprecht Joachim Zobel
<b>Filialdirektion West</b>	Wolfgang Bleschke Jürgen Lucke Peter Walzer
<b>Filialdirektion Zentrum Nord</b>	Harald Knetsch Detlef Weidmann Lutz Zakrzewski
<b>Filialdirektion Zentrum Süd</b>	Lothar Belitz Horst Czapkowski Günter Stube

## Bereichsleiter

---

Helmut Beyer (mit Generalvollmacht)

**Berliner Bank AG**

Willi Böhmer

Dr. Jost Brehmer

Joachim Busch

Dr. Uwe Christians

Manfred Gerlach

Klaus Hansen

Hans-Joachim Härtling

Sven Herlyn

Günter Hettenhausen

Wolfgang R. Hofmann

Dieter Kolb

Manfred Kutzki

Helmut Ramthun

Hans-Jürgen Torkler

Stefan Trägler

Dr. Helmut Wenzel (mit Generalvollmacht)

Wolf-Dieter Werner

Ralph Wollentarski

---

Dr. Gunnar Enghusen (mit Generalvollmacht)

**Berliner**

**Hypothesen- und**

**Pfandbriefbank AG**

**Landesbank Berlin**

---

Jörg Auermann

Willi Helmut Burger

Horst Eimer

Norbert Handke

Heinrich Honerlage

Johannes Kallabis

Gerhard Kautter

Peter König

Fred Mügge

Volker Oyen

Claus-Günther Richardt

Günter Salb

Peter Schnitt

Dr. Klaus Schwegmann

**Leiter der Landes-**

**bausparkasse**

---

Günter Paplowski

Claus-Günther Richardt

Bankgesellschaft Berlin AG

Alexanderplatz 2

D-10178 Berlin

Postfach 110801

D-10858 Berlin

Telefon: 030/245-500

Telefax: 030/245-66 333

Für Anfragen stehen wir unseren

Aktionären gern zur Verfügung:

Bankgesellschaft Berlin AG

Investor Relations

Alexanderplatz 2

D-10178 Berlin

Tel: 00 49 – 30 – 245-66 388 / 66 389

Fax: 00 49 – 30 – 245-66 393 / 66 392

Internet: <http://www.bankgesellschaft.de>

E-Mail: [IR@bankgesellschaft.de](mailto:IR@bankgesellschaft.de)

**Berichtigung** In unserem Konzern-Geschäftsbericht 1995 wurden versehentlich auf der Seite 96 in der Darstellung der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ als Vorjahreswerte Zahlen aus dem Jahr 1993 verwendet.

Die korrigierte Darstellung lautet wie folgt:

<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
<b>Ursprüngliche Laufzeit</b>	<b>1995 Mio.DM</b>	<b>1994 Mio.DM</b>
- bis zu 4 Jahren	17.613	13.476
- von mehr als 4 Jahren	48.630	37.999
davon: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(26.991)	(18.904)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>66.243</b>	<b>51.475</b>

 **BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN**



**BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN AG**

# Geschäftsbericht 1995

---

Lagebericht

---

Jahresabschluß

---

Anhang

---

Organe der  
Bankgesellschaft  
Berlin AG

---

# Inhalt

Aufsichtsrat	7	
Vorstand	9	
Lagebericht	11	<b>Lagebericht</b>
Bilanz	12	
Eigenkapital	13	
Ergebnisrechnung	14	
Ausblick	15	
Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG	17	<b>Jahresabschluß</b>
Jahresbilanz 1995	18	<b>mit Anhang</b>
Gewinn- und Verlustrechnung 1995	20	
Anhang	25	
Organe der Bankgesellschaft Berlin AG	35	<b>Organe der</b>
Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin	37	<b>Bankgesellschaft</b>
Leiter der Bereiche/Leiter der Geschäftsfelder	43	<b>Berlin AG</b>
Leiter der Niederlassung London	45	

# Aufsichtsrat

<b>Edzard Reuter</b> Vorsitzender	chem. Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
<b>Helmut Tesch*</b> stelly. Vorsitzender	Bankkaufmann bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –
<b>Heinz Dürr</b>	Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
<b>Hartmut Friedrich*</b>	Landesverbandsleiter der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr. Annette Fugmann-Heesing</b> (ab 16. 4. 1996)	Senatorin für Finanzen
<b>Rüdiger Keller*</b>	Direktor der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Ernst-Otto Kock*</b>	Gewerkschaftssekretär ÖTV Berlin
<b>Horst Kramp</b>	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
<b>Dr. Norbert Meisner</b> (bis 15. 4. 1996)	ehem. Senator für Wirtschaft und Technologie
<b>Dr. Klaus Murmann</b>	Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V.
<b>Dr. Jens Odewald</b>	Rechtsanwalt, Köln
<b>Dr. Wolfgang Peiner</b>	Vorsitzender der Vorstände der Gothaer Versicherungen

<b>Elmar Pieroth</b>	Senator für Wirtschaft und Betriebe
<b>Bernd Reinhard*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Jutta Rilinger*</b>	Angestellte der BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH
<b>Lothar Schlinke*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Hans-Jürgen Schulz*</b>	Angestellter der BB-Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Friede Springer</b>	Geschäftsführerin der Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.
<b>Joachim Tonndorf*</b>	Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm</b>	Mitglied des Vorstands der Siemens Aktiengesellschaft
<b>Bärbel Wulff*</b>	Sparkassenbetriebswirtin bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –

\* Arbeitnehmervertreter

# Vorstand

---

**Hubertus Moser** Sprecher des Vorstands

---

**Wolfgang Steinriede** Sprecher des Vorstands

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**

# Lagebericht

## Bankgesellschaft Berlin AG

Die Bankgesellschaft Berlin AG ist Muttergesellschaft (Holding) für den Konzern Bankgesellschaft Berlin. Sie ist gleichzeitig die Investmentbank des Konzerns. In ihrer Holding-Funktion hält sie unter anderem insgesamt bzw. mehrheitlich das Kapital der Berliner Bank AG, der Landesbank Berlin – Girozentrale – sowie der mit Wirkung vom 1.1.1996 miteinander verschmolzenen Hypothekenbanken des Konzerns, der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG und der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG. Sie steuert den Konzern strategisch und finanziell und koordiniert die bankbetrieblichen Service-Funktionen für die gesamte Gruppe.

In der Funktion als Investmentbank betreibt die Bankgesellschaft Berlin AG vor allem das institutionelle Bankgeschäft und das Handelsgeschäft an den Plätzen Berlin und London. Zur Unterstützung des „Investment Banking“ hält sie eine Reihe von Beteiligungen im In- und im Ausland sowie eine Niederlassung in London.

## Bilanz

Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 16,8 Mrd. DM auf 48,8 Mrd. DM zum Jahresende 1995. Die Bilanzstruktur wird durch ihre beiden genannten Funktionen – Holding und Investmentbank – geprägt.

<b>Aktiva</b>	<b>31. 12. 1995</b>	<b>31. 12. 1994</b>	<b>Veränderungen</b>
	<b>Mio. DM</b>	<b>Mio. DM</b>	<b>Mio. DM</b>
Barreserve	57	13	+ 44
Forderungen an Kreditinstitute	20.550	10.386	+ 10.164
Forderungen an Kunden	2.360	2.144	+ 216
Schuldverschreibungen	15.208	11.253	+ 3.955
Aktien	1.040	121	+ 919
Beteiligungen	84	173	– 89
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.296	4.896	+ 400
Ausgleichsforderungen	3.591	2.158	+ 1.433
Sachanlagen	94	82	+ 12
Übrige Aktivposten	562	771	– 209
<b>Summe Aktiva</b>	<b>48.842</b>	<b>31.997</b>	<b>+ 16.845</b>

<b>Passiva</b>	<b>31. 12. 1995</b>	<b>31. 12. 1994</b>	<b>Veränderungen</b>
	<b>Mio. DM</b>	<b>Mio. DM</b>	<b>Mio. DM</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41.161	24.579	+ 16.582
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.009	419	+ 590
Rückstellungen	192	177	+ 15
Nachrangige Verbindlichkeiten	240	240	–
Genußrechtskapital	198	196	+ 2
Eigenkapital	5.900	5.895	+ 5
Übrige Passivposten	142	491	– 349
<b>Summe Passiva</b>	<b>48.842</b>	<b>31.997</b>	<b>+ 16.845</b>

Da die Bankgesellschaft Berlin AG im Rahmen des Investment Banking auch das Treasury für die Bankengruppe übernommen hat, haben die Geschäfte mit Kreditinstituten einen hohen Anteil an der Bilanzsumme. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 10,2 Mrd. DM auf 20,6 Mrd. DM, die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Banken nahmen um 16,6 Mrd. DM auf 41,2 Mrd. DM zu.

Sowohl das Kreditgeschäft mit Kunden als auch die Einlagen von Kunden wiesen dagegen nach wie vor eine untergeordnete Bedeutung auf.

Im Rahmen des Aufbaus eines Anlagen-Portefeuilles wurden die Bestände an Schuldverschreibungen und Aktien um 4,9 Mrd. DM und der Bestand an – ebenfalls in Schuldverschreibungen verbrieften – Ausgleichsforderungen um 1,4 Mrd. DM aufgestockt.

Das Nominalvolumen des nicht bilanzwirksamen Derivat-Geschäfts vergrößerte sich erheblich. Es belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 304,2 Mrd. DM. Die Ausweitung dieses Geschäfts stand im Zusammenhang mit der Konzentration des Konzern-Treasury und des Handelsgeschäfts im „Investment Banking“ der Bankgesellschaft Berlin AG. Die Methoden und Verfahren zur Überwachung und Begrenzung der Risiken des Handelsgeschäfts sind im Konzern-Geschäftsbericht ausführlich dargestellt.

## Eigenkapital

Das ausgewiesene Eigenkapital der Bank – im Sinne des Kreditwesengesetzes – verringerte sich um 91,6 Mio. DM auf 6.003,0 DM, da das in 1986 begebene Genußrechtskapital in Höhe von 100,0 Mio. DM nunmehr eine Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren hat und daher nicht mehr die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenkapital erfüllt.

Aufgrund der Holding-Struktur errechnet sich ein vergleichsweise hoher Eigenkapital-Anteil mit 12,3 % an der Bilanzsumme. Die Eigenkapitalquote gemäß Grundsatz I des KWG belief sich am 31.12.1995 auf 36,9 %, bei einer vorgeschriebenen Mindestquote von 8 %. Das ausgewiesene Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 1995 Mio. DM	31. 12. 1994 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM
Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)	1.090,4	1.090,4	–
Kapitalrücklage	3.820,3	3.820,3	–
Gewinnrücklagen	749,3	744,9	4,4
Genußrechtskapital	100,0	196,0	– 96,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	240,0	240,0	–
Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG (45 %)	3,0	3,0	–
<b>Summe</b>	<b>6.003,0</b>	<b>6.094,6</b>	<b>– 91,6</b>

Am Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG waren unverändert das Land Berlin mit 56,8 %, die Norddeutsche Landesbank mit 15,0 % und die Gothaer Beteiligungsgesellschaft mit 10,0 % beteiligt.

## Ergebnisrechnung

Der für das Geschäftsjahr 1995 ausgewiesene Bilanzgewinn von 240 Mio. DM (Vj. 240 Mio. DM) ist zur Ausschüttung einer unveränderten Dividende an unsere Aktionäre vorgesehen. Es wird vorgeschlagen, wiederum eine Dividende von 22 % auf das Grundkapital von 1.090 Mio. DM zu beschließen. Einschließlich der Steuergutschrift für unsere inländischen Aktionäre entspräche dies einer Brutto-Dividende von 15,71 DM, bezogen auf eine Aktie von 50,- DM.

Die Ergebnisrechnung der Bankgesellschaft Berlin AG wies für das Jahr 1995 im Vergleich zum Vorjahr folgende Entwicklung auf:

	31.12.1995 Mio.DM	31.12.1994 Mio.DM	Veränderungen Mio.DM
Zinsüberschuß	658	639	+ 19
Provisionsüberschuß	29	70	- 41
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	75	- 47	+ 123
Verwaltungsaufwand	268	232	+ 36
- Personalaufwand	113	103	+ 10
- Andere Verwaltungsaufwendungen	145	123	+ 22
- Normalabschreibungen auf Sachanlagen	10	6	+ 4
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	- 23	69	- 92
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>471</b>	<b>499</b>	<b>- 28</b>
Risikovorsorge	- 59	- 133	- 74
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>412</b>	<b>366</b>	<b>+ 46</b>
Saldo übriger GuV-Posten (ohne Steuern)	-	- 7	*)
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>412</b>	<b>359</b>	<b>+ 53</b>
Steuern	168	103	+ 65
<b>Jahresüberschuß</b>	<b>244</b>	<b>256</b>	<b>- 12</b>

\*) Die im Lagebericht 1994 den „Saldo übrige GuV-Posten“ zugerechneten „sonstigen Steuern“ wurden in Höhe von 16 Mio. DM in die Position „Steuern“ umgesetzt.

Der Zinsüberschuß, der zum überwiegenden Teil aus den Gewinnabführungen der Tochtergesellschaften der Bank und den Erträgen aus den „Assets“ des Investment Banking besteht, nahm um 19 Mio. DM auf 658 Mio. DM zu. Um 41 Mio. DM rückläufig war dagegen der Provisionsüberschuß, der aufgrund einmaliger Garantie-Provisionen im Vorjahr außergewöhnlich hoch ausgefallen war.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das 1994 infolge erforderlicher Niederstwertabschreibungen auf Wertpapierhandelsbestände mit -47 Mio. DM negativ ausfiel, veränderte sich auf einen Ertragssaldo von 75 Mio. DM.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 36 Mio. DM oder 15,5 % auf 268 Mio. DM. Darin enthalten waren Personalaufwendungen mit einem Zuwachs von

10 Mio. DM oder 9,7 % und andere Verwaltungsaufwendungen mit einem Anstieg um 22 Mio. DM oder 17,9 %. Ende 1995 waren 778 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bankgesellschaft Berlin AG beschäftigt gegenüber 760 am Jahresende 1994.

Aufgrund von Veränderungen in der Konzernstruktur konnten 1995 Kosten-erstattungen von anderen Konzerngesellschaften weitgehend entfallen. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge schlug aus diesem Grund von einem Ertragssaldo von 69 Mio. DM in einen Aufwandssaldo von 23 Mio. DM um.

Nach Berücksichtigung der Risikovorsorge, die wiederum eine Dotierung der versteuerten Reserve nach § 340 f HGB enthält, und der Steuern wurde ein um 12 Mio. DM auf 244 Mio. DM verringerter Jahresüberschuß für 1995 ausgewiesen. Daraus wurden einer Rücklage für eigene Anteile 4 Mio. DM (Vj. 16 Mio. DM) zugeführt.

## Ausblick

Im Jahr 1996 wird die erste Aufbauphase des Geschäftsfeldes Investment Banking weitgehend abgeschlossen werden. Die hierfür anfallenden Aufwendungen sowie weiterhin notwendige Investitionen in die Verbesserung der Konzerninfrastruktur werden einen spürbaren Kostenschub mit sich bringen. Wir können für 1996 noch nicht damit rechnen, daß sich die Investitionen in einer Steigerung der operativen Erträge oder in Synergien auszahlen werden. Hinsichtlich unserer Erwartungen an die Ertragslage für 1996 schätzen wir die Entwicklung der Risiken, die sich aus dem Einfluß wesentlicher gesamtwirtschaftlicher Rahmendaten ergeben können, – unter anderem der Firmeninsolvenzen und der Finanzsituation der öffentlichen Haushalte – als maßgeblich ein.

# Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG

# Bilanz der Bankgesellschaft Berlin AG zum 31. Dezember 1995

Aktivseite	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		12		8
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		56.972		12.837
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	TDM	56.972		(12.837)
			56.984	12.845
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		2.572.240		1.231.921
b) andere Forderungen		17.977.610		9.154.244
			20.549.851	10.386.165
<b>Forderungen an Kunden</b>			2.359.978	2.144.358
darunter:				
Kommunalkredite	TDM	1.738.445		(1.269.498)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
ab) von anderen Emittenten		47.722	47.722	2.947
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		3.881.645		2.739.824
bb) von anderen Emittenten		11.278.942		8.510.490
			15.160.587	11.250.314
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM	6.326.920		(4.547.509)
			15.208.309	11.253.261
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			1.039.937	121.332
<b>Beteiligungen</b>			84.230	172.716
darunter: an Kreditinstituten	TDM	18.885		(17.985)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			5.296.141	4.895.758
darunter: an Kreditinstituten	TDM	5.262.783		(4.862.783)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			3.590.627	2.157.899
<b>Sachanlagen</b>			94.333	82.351
<b>Eigene Aktien oder Anteile</b>			20.580	16.218
Nennbetrag	TDM	2.796		(2.253)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			463.014	606.702
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			77.633	147.376
			<b>Summe der Aktiva:</b>	48.841.617
				31.996.981

<b>Passivseite</b>	<b>TDM</b>	<b>TDM</b>	<b>TDM</b>	<b>Vorjahr TDM</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		12.492.600		4.026.463
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>28.669.037</u>	41.161.637	<u>20.552.635</u> 24.579.098
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
<b>b) andere Verbindlichkeiten</b>				
ba) täglich fällig		520.354		204.288
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>488.305</u>	1.008.659	<u>214.345</u> 418.633
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen			14.447	-
darunter:				
Geldmarktpapiere	TDM	14.447		(-)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			80.210	380.073
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			40.134	103.852
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		108.410		103.468
b) Steuerrückstellungen		47.515		22.208
c) andere Rückstellungen		<u>36.497</u>	192.422	<u>51.484</u> 177.160
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			6.700	6.700
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			240.000	240.000
<b>Genußrechtskapital</b>			197.604	196.023
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	TDM	97.604		(-)
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		1.090.389		1.090.389
b) Kapitalrücklage		3.820.279		3.820.279
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklage		3.000		3.000
cb) Rücklage für eigene Anteile		20.580		16.218
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>725.670</u>		<u>725.670</u>
		749.250		744.888
d) Bilanzgewinn		<u>239.886</u>	5.899.804	<u>239.886</u> 5.895.442
			48.841.617	31.996.981
<b>Summe der Passiva:</b>				
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			535.475	12.211
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			773.401	94.012

# Gewinn- und Verlustrechnung der Bankgesellschaft Berlin AG

Aufwendungen	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinsaufwendungen</b>			1.613.236	553.493
<b>Provisionsaufwendungen</b>			5.988	5.563
<b>Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			-	46.734
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	86.944			79.236
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	26.241			23.981
darunter: für Altersversorgung	TDM 14.423			(12.950)
		113.185		103.217
b) andere Verwaltungsaufwendungen		144.700		122.642
			257.885	225.859
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			11.714	7.131
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			28.811	18.282
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			58.618	132.998
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			50	-
<b>Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-	6.700
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			168.418	87.482
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			467	16.294
<b>Jahresüberschuß</b>			244.248	256.104
		<b>Summe der Aufwendungen:</b>	2.389.435	1.356.640
<b>Jahresüberschuß</b>			244.248	256.104
<b>Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile</b>			- 4.362	- 16.218
<b>Bilanzgewinn</b>			239.886	239.886

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1995

Erträge	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	851.748		416.016
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>912.339</u>		<u>193.318</u>
		1.764.087	609.334
<b>Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	5.458		1.104
b) Beteiligungen	22.564		12.838
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	<u>65.740</u>		<u>143.150</u>
		93.762	157.092
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		413.836	425.888
<b>Provisionserträge</b>		35.209	76.083
<b>Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>		75.454	
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>		7.087	88.243
<b>Summe der Erträge:</b>		2.389.435	1.356.640

# Anhang

**Bilanzierung** Der Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt.

**Bewertung** Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach den §§ 340 ff. HGB zu beachten sind.

Forderungen, mit Ausnahme der Handelsbestände, die mit den Anschaffungskosten gebucht werden, sind mit dem Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen. Die Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Für allgemeine Bankrisiken bestehen Wertberichtigungen gemäß § 340 f HGB.

Die Derivate des Handelsbestandes wurden grundsätzlich produktbezogen als Bewertungseinheit behandelt; für unrealisierte Verlustüberhänge wurden Rückstellungen gebildet.

Im Zuge des Aufbaus eines verstärkt international tätigen Investment Banking werden wir die Bewertung unserer Eigenhandelsaktivitäten im Derivate- und Devisengeschäft sukzessive auf eine Portfolio-Rechnung umstellen, in der weitergehend bestimmte Produkte und deren Hedge-Instrumente als Bewertungseinheiten zusammengefaßt und zu einem modifizierten Barwert bewertet werden.

In 1995 wurden für Handelsaktivitäten in bestimmten Zins- und Aktienprodukten im Rahmen einer neu definierten Handelsstrategie sogenannte „Handels-Portfolios“ gebildet. Die Risiken aus den Portfolios unterliegen einem auf das jeweilige Portfolio zugeschnittenen Risikomanagement und Limitierungssystem. Die Portfolios wurden im Rechnungswesen und in der Risikoüberwachung eindeutig von anderen Geschäften abgegrenzt. Die Bewertung der einzelnen Portfolios bestimmte sich nach ihrem Barwert am Bilanzstichtag. Dem Prinzip der Vorsicht wurde dadurch Rechnung getragen, daß angemessene Abschläge für potentielle Marktwertveränderungen sowie Veränderungen der Kontrahentenbonität innerhalb des Realisierungszeitraums der Geschäfte vorgenommen wurden. Ebenso wurde für künftig anfallende Transaktionskosten durch Wertabschläge vorgesorgt.

Pensionsrückstellungen wurden in der vollen erforderlichen Höhe aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen angesetzt.

**Währungsumrechnung** Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie von schwebenden Geschäften erfolgte mit den amtlichen Kassamittelkursen bzw. mit den Terminkursen zum Jahresende. Innerhalb der einzelnen Währungen wurden Umrechnungsgewinne und -verluste aufgerechnet; für negative Überhänge wurden Rückstellungen gebildet, positive Überhänge verblieben als stille Reserve. (§ 340 h Abs. 2 HGB).

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände beträgt danach 9,8 (i.V.: 3,6) Mrd. DM; Verbindlichkeiten in ausländischer Währung wurden in Höhe von 9,7 (i.V.: 2,8) Mrd. DM passiviert.

**Erläuterungen zur  
Bilanz und zur  
Gewinn- und Verlustrechnung**

**Aktiva**

**Forderungen an Kreditinstitute**

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
b) andere Forderungen		
– weniger als 3 Monate	7.877	1.367
– mind. 3 Monate bis unter 4 Jahre	9.898	7.532
– 4 Jahre oder länger	203	255
<b>andere Forderungen insgesamt:</b>	<b>17.978</b>	<b>9.154</b>

In der Gesamtposition sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 6.857 (i.V.: 818) Mio. DM enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind vorhanden in Höhe von 505 (i.V.: 0) Mio. DM.

Nachrangige Forderungen liegen wie auch im Vorjahr nicht vor.

<b>Forderungen an Kunden</b>		
Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
– weniger als 4 Jahre	1.131	992
– 4 Jahre oder länger	1.229	1.152
<b>Forderungen insgesamt:</b>	<b>2.360</b>	<b>2.144</b>

In der Gesamtposition sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 343 (i.V.: 856) Mio. DM enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind nicht vorhanden (i.V.: 1 Mio. DM).

<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Ursprüngliche Laufzeit	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>		
<b>von öffentlichen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	229	94
– über 4 Jahre	3.653	2.646
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>		
<b>von anderen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	2.132	1.119
– über 4 Jahre	9.147	7.391
<b>In der Gesamtposition enthalten</b>		
<b>davon börsenfähig:</b>	<b>15.208</b>	<b>11.253</b>
<b>börsennotiert</b>	<b>9.923</b>	<b>8.147</b>
<b>nicht börsennotiert</b>	<b>5.285</b>	<b>3.106</b>

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren keine Schuldverschreibungen (i.V.: 81 Mio. DM) mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft. Im handelsüblichen Umfang waren Wertpapiere bei der Deutschen Bundesbank verpfändet; der Lombardkredit war nicht (i.V.: 675 Mio. DM) in Anspruch genommen.

Im Bestand sind geliehene Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.457 (i.V.: 775) Mio. DM enthalten. Verliehen sind keine (i.V.: 390 Mio. DM) Wertpapiere.

Wertpapiere von verbundenen Unternehmen waren in Höhe von 315 (i.V.: 3.171) Mio. DM vorhanden. Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren 100 (i.V.: 26) Mio. DM Wertpapiere im Bestand. Bei Wertpapieren in Höhe von 111 (i.V.: 1) Mio. DM besteht eine Nachrangabrede.

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** Der angegebene Bilanzwert beinhaltet börsenfähige Wertpapiere von 953 (i.V.: 121) Mio. DM, davon sind 939 (i.V.: 34) Mio. DM börsennotiert und 14 (i.V.: 87) Mio. DM nicht börsennotiert.

Im Bestand sind geliehene Wertpapiere mit einem Buchwert von 3 (i.V.: 0) Mio. DM.

Der Ausweis enthält Wertpapiere mit Nachrangabrede in Höhe von 14 (i.V.: 14) Mio. DM.

**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch** In dieser Position sind ausschließlich für Liquiditätsanlagen angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen enthalten. Im Bestand sind 380 (i.V.: 0) Mio. DM geliehene Wertpapiere.

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 2.936 (i.V.: 1.426) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft.

#### **Anlagespiegel**

	Historische Anschaffungs- oder Herstel- lungskosten	Zu- gänge	Ab- gänge	Zu- schrei- bungen	— Abschreibungen im Ge- schäfts- jahr	Abschreibungen kumuliert	Restbuch- wert 31.12.1995	Restbuch- wert Vorjahr
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Beteiligungen	173	5	94	-	-	-	84	173
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.896	964	564	-	-	-	5.296	4.896
Sachanlagen	133	24	4	-	12	59	94	82
Summe	5.202	993	662	-	12	59	5.474	5.151

Die Veränderungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren überwiegend aus der Einbringung der Anteile an der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG als Sacheinlage in die Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG.

Im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit werden Immobilien mit einem Buchwert von 77 (i.V.: 80) Mio. DM genutzt. Die in den Grundstücken und Gebäuden vorhandenen Neubewertungsreserven werden in Höhe von 84 (i.V.: 83) Mio. DM dem haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 4 a KWG

zugerechnet. Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 17 (i.V.: 2) Mio. DM enthalten. Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz wurden in Höhe von 1 (i.V.: 1) Mio. DM vorgenommen.

Der Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB ist als gesonderte Aufstellung als Anlage zum Anhang abgedruckt. Von den Beteiligungen sind 45 (i.V.: 44) Mio. DM börsenfähig, jedoch nicht börsennotiert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind in Höhe von 3.613 (i.V.: 2.445) Mio. DM börsenfähig; davon sind 746 (i.V.: 182) Mio. DM börsennotiert und 2.867 (i.V.: 2.263) Mio. DM nicht börsennotiert.

**Sonstige Vermögensgegenstände** Hier werden insbesondere Zinsabgrenzungen aus Swaps, Gewinnansprüche aus den Portfolios des Handelsbestandes und Forderungen an das Finanzamt wegen überzahlter Steuern ausgewiesen.

**Rechnungsabgrenzungsposten** Inhalt dieser Position sind geleistete Upfront-Zahlungen sowie Prämien für Caps und Floors.

**Passiva**

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	20.736	16.508
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	6.322	2.430
– 4 Jahre und länger	1.611	1.615
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(1.611)	(1.615)
<b>insgesamt:</b>	<b>28.669</b>	<b>20.553</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 19.468 (i.V.: 13.825) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind vorhanden in Höhe von 1.380 (i.V.: 0) Mio. DM.

---

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

---

**b) andere Verbindlichkeiten**

---

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1995 Mio. DM	1994 Mio. DM
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	449	179
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	30	35
– 4 Jahre und länger	9	–
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(3)	(–)
<b>insgesamt:</b>	<b>488</b>	<b>214</b>

---

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 30 (i.V.: 7) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind nicht (i.V.: 389) Mio. DM vorhanden.

**Sonstige Verbindlichkeiten** Hierunter werden überwiegend Zinsabgrenzungen für Swaps ausgewiesen sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und sonstigen Leistungen. Ebenfalls enthalten sind die abgegrenzten Zinsen für die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genußrechtskapital.

**Rechnungsabgrenzungsposten** Unterschiedsbeträge zwischen Nennwerten und Auszahlungsbeträgen oder Anschaffungskosten von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen sind wie auch im Vorjahr nicht vorhanden. Ausgewiesen werden insbesondere erhaltene Upfront-Zahlungen sowie Prämien für Caps und Floors .

**Andere Rückstellungen** Hierin werden neben Rückstellungen wegen drohender Verluste aus schwebenden Finanzgeschäften Rückstellungen für Zahlungen anlässlich des Jahresabschlusses, für Vorruhestands- und Jubiläumsgelder, für Resturlaubsabgeltungen sowie für die Ausgabe von Belegschaftsaktien ausgewiesen.

**Sonderposten mit Rücklageanteil** Als Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG wird der Gewinn aus einer in 1994 erfolgten Veräußerung eines bebauten Grundstücks ausgewiesen. Dieser Sonderposten wird gemäß § 10 Abs. 4 a Ziff. 5 KWG dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

**Nachrangige Verbindlichkeiten** Die aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen aus einem bei einem verbundenen Unternehmen aufgenommenen Darlehen über 200 Mio. DM, Zinssatz 7,40 % p.a., Fälligkeit im Jahr 2003 und einem weiteren Darlehen über 40 Mio. DM, Zinssatz 8,25 % p.a., Fälligkeit im Jahr 2002. Beide Darlehen entsprechen den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Der Zinsaufwand für diese Darlehen betrug im Geschäftsjahr wie auch im Vorjahr 18 Mio. DM.

**Genußrechtskapital** Das 1986 mit einem Nennwert von 100 Mio. DM begebene Genußrechtskapital hat eine Laufzeit bis zum 31.12.1996 und wird vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1997 zum Nennbetrag zurückgezahlt. Die Emission hat einen Nominalzins von 5 %.

Die 1988 begebenen Genußrechte in Höhe von 50 Mio. DM haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 1998 und werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1999 zurückgezahlt. Die Inhaber erhalten eine jährliche Verzinsung in Höhe von 7 %.

Im Jahre 1989 wurden weitere Genußscheine in Höhe von 50 Mio. DM ausgegeben; der Zinssatz beträgt 8 %. Die Laufzeit endet am 31. Dezember 1999 und die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2000.

Alle Genußrechte verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte. Sie erfüllen, bis auf die Emission aus 1986, bei der die Restlaufzeit nunmehr weniger als zwei Jahre beträgt, die Voraussetzungen für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach den Vorschriften des Kreditwesengesetzes.

**Eigenkapital** Das Grundkapital in Höhe von 1.090 Mio. DM ist eingeteilt in 247.500 Aktien im Nennbetrag von je 1.000 DM und 16.857.787 Aktien im Nennbetrag von je 50 DM.

Das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Juni 1992 geschaffene und bis zum 26. Juni 1997 befristete Genehmigte Kapital von nominal 100 Mio. DM steht unverändert mit 69 Mio. DM zur Verfügung.

Die Kapitalrücklage beläuft sich unverändert auf 3.820 Mio. DM.

Zum Jahresende sind eigene Anteile mit einem Buchwert von 21 (i.V.: 16) Mio. DM im Bestand; es handelt sich insgesamt um 55.925 Stück Aktien (Nennwert 3 Mio. DM), davon 30.925 Stück als Handelsbestand sowie 25.000 Stück für die im Februar 1996 erfolgte Ausgabe von Belegschaftsaktien. Der Anteil am Grundkapital beträgt 0,26 %.

Der höchste Tagesbestand für Handelszwecke belief sich auf 101.549 Stück, das entspricht 0,47 % des Grundkapitals. Im gesamten Jahr wurden 545.916 Stück zum Durchschnittskurs von 373,07 DM je Stück gekauft und 541.041 Stück zum durchschnittlichen Kurs von 375,68 DM je Stück verkauft. Die gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG erforderliche Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung am 16. Juni 1995 erteilt.

Im Kreditgeschäft hatten verbundene Unternehmen am Jahresende 1995 gemäß § 71 e AktG 81.309 (i.V.: 96.924) eigene Aktien mit einem Nennbetrag von 4.065 (i.V.: 4.846) TDM als Pfand genommen; dies entsprach 0,37 (i.V.: 0,44) % des Grundkapitals.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Geographische Aufteilung von Ertragspositionen						
G+V-Position	Erträge aus dem Inland in Mio.DM		Erträge aus dem Bereich der EU in Mio.DM		Erträge insgesamt in Mio.DM	
	1995	1994	1995	1994	1995	1994
	Zinserträge	850	507	914	102	1.764
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	94	157	-	-	94	157
Provisionserträge	35	76	-	-	35	76
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	74	-	2	-	76	-
Sonstige betriebliche Erträge	7	88	-	-	7	88

**Sonstige betriebliche Erträge** Die hier im Vorjahr überwiegend ausgewiesenen Erstattungen für Dienstleistungen, die für andere Konzerngesellschaften durchgeführt wurden, sind im Geschäftsjahr aufgrund von Veränderungen der Konzernstruktur weitgehend entfallen.

Die Bankgesellschaft Berlin AG ist Muttergesellschaft (Holding) für den Konzern Bankgesellschaft Berlin. Der Konzernabschluß ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg, Berlin, hinterlegt.

**Sonstige Angaben**

Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt bei ihren Tochterunternehmen i.S.v. § 290 Abs.1 und 2HGB, von politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, daß diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können.

**Haftungsverhältnisse**

**und sonstige finanzielle**

**Verpflichtungen**

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die bankgenutzten Gebäude Alexanderplatz (zentrales Gebäude) und Brunnenstraße (Technisches Zentrum) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die Bankgesellschaft Berlin AG ergeben sich aus diesen Objekten Verpflichtungen von jährlich 47 Mio. DM; Anpassungen sind vorgesehen.

Den Erwerbern von Anteilen an dem Fonds „Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH & Co. Immobilien Verwaltungs KG Büro- und Dienstleistungszentrum Bankgesellschaft Berlin Immobilienfonds“ hat die Bankgesellschaft Berlin AG ein Anteilsandienungsrecht eingeräumt; sie hat sich verpflichtet, am 31. 12. 2019 auf Verlangen der Anleger das Beteiligungskapital mit einem Gesamtvolumen von 161 Mio. DM zum Nennwert zu erwerben.

**Angaben über derivative Geschäfte** Zum Jahresende 1995 bestanden Verbindlichkeiten aus schwebenden Geschäften in Zins- und Währungsswaps, Zins-, Währungs- und Aktienoptionen, Forward Rate Agreements, Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren und Aktienindizes sowie Devisentermingeschäften. Diese Geschäfte wurden weitgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen.

Nominalvolumen und Adressenrisiko in derivativen Produkten am 31.12.1995 in Mio. DM

	Restlaufzeit			Summe	Adressenrisiko
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Zinsderivate</b>	<b>145.103</b>	<b>85.489</b>	<b>36.561</b>	<b>267.153</b>	<b>3.025</b>
börsengehandelte Kontrakte	62.959	8.456	0	71.415	
Futures	12.456	8.456		20.912	
Optionen	50.502			50.502	
OTC-Kontrakte	82.144	77.033	36.561	195.738	3.025
Zinsswaps	22.772	55.407	29.644	107.823	2.657
FRAs	42.286	2.080	0	44.366	98
Zinsoptionen, Käufe	9.335	8.817	2.453	20.605	217
Zinsoptionen, Verkäufe	7.752	10.130	1.746	19.627	
sonstige Zinskontrakte	0	600	2.719	3.319	53
<b>Währungsderivate</b>	<b>31.694</b>	<b>1.653</b>	<b>222</b>	<b>33.568</b>	<b>620</b>
börsengehandelte Kontrakte	0	0	0	0	
OTC-Kontrakte	31.694	1.653	222	33.568	620
Devisentermingeschäfte	29.067	1.127	101	30.295	563
Cross-Currency-Swaps	89	301	121	511	14
Devisenoptionen, Käufe	1.268	111		1.379	43
Devisenoptionen, Verkäufe	1.270	113		1.383	
sonstige Devisenkontrakte	0			0	
<b>Aktienderivate</b>	<b>3.472</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.472</b>	<b>0</b>
börsengehandelte Kontrakte	3.436			3.436	
Futures	3.015			3.015	
Optionen	421			421	
OTC-Kontrakte	36			36	0
Aktien-/Index-Optionen, Käufe	23			23	0
Aktien-/Index-Optionen, Verkäufe	13			13	
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>180.269</b>	<b>87.142</b>	<b>36.783</b>	<b>304.193</b>	<b>3.645</b>

Das Adressenrisiko wird durch die Wiederbeschaffungskosten im Falle des Kontrahentenausfalls beziffert. Die Wiederbeschaffungskosten sind die Summe aller positiven Marktwerte der Derivategeschäfte. Eine Saldierung mit negativen Marktwerten findet nicht statt.

---

**Kontrahentenstruktur im Derivatgeschäft am 31.12.1995 in Mio.DM**

---

	<b>Kreditrisiko- äquivalente</b>
OECD-Zentralregierungen	0
OECD-Banken	963
OECD-Finanzinstitute	41
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	52
Nicht-OECD-Zentralregierungen	0
Nicht OECD-Banken	66
Nicht-OECD-Finanzinstitute	6
<b>Summe Kreditrisikoäquivalente</b>	<b>1.128</b>

---

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Laufzeitmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt.

Im Jahresdurchschnitt wurden bei der Bankgesellschaft Berlin AG 704 (i.V. 659) Vollzeitbeschäftigte und 28 (i.V. 42) Teilzeitkräfte beschäftigt. Auszubildende waren in der Holding wie im Vorjahr nicht tätig.

**Anzahl der Beschäftigten  
im Jahresdurchschnitt**

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 5.954 (i.V.: 6.078) TDM, die des Aufsichtsrates 1.491 (i.V.: 1.256) TDM. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 1.730 (i.V.: 1.776) TDM gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 14.861 (i.V.: 15.143) TDM zurückgestellt.

**Bezüge des Vorstandes  
und des Aufsichtsrates,  
Kredite and Mitglieder  
der Organe**

Gewährte Kredite (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV) bestanden am Bilanzstichtag, wie auch im Vorjahr, nicht.

# Organe der Bankgesellschaft Berlin AG

---

**Edzard Reuter**

Vorsitzender

**Aufsichtsrat**

---

**Helmut Tesch**

Stellv. Vorsitzender

---

**Heinz Dürr**

---

**Hartmut Friedrich**

---

**Dr. Annette Fugmann-Heesing** (ab 16. 4. 1996)

---

**Rüdiger Keller**

---

**Ernst-Otto Kock**

---

**Horst Kramp**

---

**Dr. Norbert Meisner** (bis 15. 4. 1996)

---

**Dr. Klaus Murmann**

---

**Dr. Jens Odewald**

---

**Dr. Wolfgang Peiner**

---

**Elmar Pieroth**

---

**Bernd Reinhard**

---

**Jutta Rilinger**

---

**Lothar Schlinke**

---

**Hans-Jürgen Schulz**

---

**Friede Springer**

**Fortsetzung**

Joachim Tonndorf

**Aufsichtsrat**

Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm

Bärbel Wulff

**Vorstand**

Hubertus Moser

Sprecher des Vorstands

Wolfgang Steinriede

Sprecher des Vorstands

Dr. Knut Fischer

Klaus Landowsky

Hans Leukers

Karl Lotter

Leopold Tröbinger

Berlin, den 5. März 1996

**Vorstand**

Dr. Fischer

Landowsky

Leukers

Lotter

Moser

Steinriede

Tröbinger

# Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin

## Anlage zum Anhang

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM
	in vH		
<b>Verbundene Unternehmen</b>			
ABIS Altkredit Beratungs- und Inkasso Service GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
ABT No.2 Ltd., London	100,0	8	1
ABT No.3 Ltd., London	100,0	128	128
AfEB Aktiengesellschaft für Energiebeteiligungen, Berlin	100,0	100	- <sup>1)</sup>
Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover	99,5	289.205	16.555
Babefi Holding GmbH, Berlin	100,0	17.772	9.801
Bank GiroTel AG, Hannover	99,6	50.000	0
Bankenservice Gesellschaft für elektronische Dienstleistungen für Banken mbH, Frankfurt/M.	100,0	260	169
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin	95,4	200.000	11.970
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London	100,0	399.999	5.590
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg	100,0	322.331	30.000
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH, Lohfelden	100,0	2.543	0 <sup>2)</sup>
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin	100,0	500	0 <sup>2)</sup>
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg	100,0	8.956	0 <sup>2)</sup>
Bavaria Projektentwicklung GmbH, Nürnberg	100,0	50	- 43
BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH, Düsseldorf	70,0	3.399	2.399
BB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
BB-Betriebsservice GmbH, Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Computertechnik GmbH, Budapest	100,0	88	- 17
BB-DATA DV-Service Gesellschaft für Informationssysteme mbH, St. Pölten, Österreich	100,0	- 6	- 42
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	100,0	6.000	0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und Informations-Technologie mbH, Berlin	100,0	5.708	- 292
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
BB-Haus der Deutschen Wirtschaft GmbH, Berlin	98,0	RUR 5.500	- <sup>1)</sup>
BB-Hausverwaltung GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	100,0	6.016	4.560
BB-Jugend und Computer gemeinnützige Gesellschaft mbH im Berliner-Bank Konzern, Berlin	100,0	771	138
BB-Leasing GmbH, Frankfurt/Main	98,3	3.000	0 <sup>2)</sup>
BB-Miete GmbH, Frankfurt/Main	98,3	100	0 <sup>2)</sup>
BB Privat Immobilien GmbH, Berlin	100,0	717	0 <sup>2)</sup>
BB-PrivatFinanz-Service GmbH, Berlin	100,0	892	766
BEGOHA-Holding GmbH, Berlin	65,3	363.601	4.251
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	77,3	50	0 <sup>2)</sup>

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH		jeweils in TDM
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin, Hannover	77,1	1.159.253	45.610
Berliner Bank AG, Berlin	100,0	2.271.422	145.000
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, Berlin	77,1	625.500	20.250
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank Grundstücksverwaltung GbR, Berlin	77,3	86.985	1.593
Berlin NET GmbH Telekommunikation und Neue Medien, Berlin	100,0	55	– <sup>1)</sup>
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin	100,0	1.000	– 12
bhh-Immobilien GmbH, Hannover	77,1	50	0 <sup>2)</sup>
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin	100,0	300	0 <sup>2)</sup>
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking	100,0	– 31.871	– 1.781
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
con Finanz GmbH Gesellschaft für Beratung und Vermittlung von Finanzdienstleistungen, Chemnitz	99,5	50	0
Crown Court Furniture London Ltd., London	100,0	– 788	– 788
Crown Court Property Ltd., London	100,0	– 8.448	– 5.169
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Neukölln KG, München	100,0	50	– <sup>1)</sup>
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	– 5.718	– 5.766
DSK-Leasing GmbH, Gräfelfing	69,7	3.584	1.425
FBT-Finance by Trade GmbH, Berlin	100,0	516	16
FdA Finanzberatungs-Service GmbH der Allbank, Hannover	99,5	100	0 <sup>2)</sup>
FinAss Finanz- und Versicherungsvermittlungs GmbH, Berlin	100,0	100	0
GBR Landesbank Berlin Grundstücks-Gesellschaft mbH/ Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	88,6	2.709	– 2.282
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavel mbH, Berlin	100,0	– 112	– 115
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	11.000	0 <sup>2)</sup>
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main	100,0	1.980	554
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	93,5	1.033	– 11
Hohenzollernring 38–40 Liegenschaften Gesellschaft mbH, Berlin	100,0	41	– 59
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin	100,0	5.000	– <sup>1)</sup>
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Berlin	100,0	45	– 1
INKUR Verwaltungs-GmbH & Co. Vermietungs-OHG, München	100,0	– 61.842	– 62
Kadmos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	50	– <sup>1)</sup>

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz		
	in vH	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der öffentlichen Hand mbH, Berlin	95,4	1.003	2
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	stille Beteiligung	1.650.500	264.399
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	25.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Landesbank Berlin, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen & Co. Gubener Straße KG, Berlin	96,0	50	– <sup>1)</sup>
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin	100,0	10.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen Pablo-Picasso-Straße KG, Berlin	96,0	50	– <sup>1)</sup>
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	100,0	500	0 <sup>2)</sup>
LBB Immobilien- und Baumanagementgesellschaft mbH, Berlin	100,0	102.374	17.685
LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao	100,0	1.127	35
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	100,0	1.984	0 <sup>2)</sup>
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
LBS-Immobilien GmbH Berlin, Berlin	100,0	1.338	309
LdA Leasing GmbH der Allbank, Hannover	99,5	100	0 <sup>2)</sup>
LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
Mario Göhr Grundstücks-GmbH, Berlin	99,0	20.256	21.604
Maron Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Berlin	99,0	50	15
NORDVERSICHERUNGSDIENST Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Hannover	99,5	50	0 <sup>2)</sup>
Selene Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	50	– <sup>1)</sup>
Themis Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	50	– <sup>1)</sup>
TOPY Grundstücks-Vermietungs-Verwaltungs GmbH, Berlin	100,0	59	– 1
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin	93,5	367.000	25.000
Wohnpark Klosterhof GmbH, Düsseldorf	100,0	46	– 67
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	100,0	39	– 3

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile im Konzernbesitz  in vH	Eigenkapital	Ergebnis gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses jeweils in TDM
<b>Sonstige Unternehmen von mindestens 20 vH</b>			
AL Aviation Leasing GmbH, Düsseldorf	30,0	8.642	442
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Bergen/Rügen	50,0	– 1.943	– 1.803
B & L Objekt Staaken Bauträger GmbH, Nürnberg	49,0	100	– <sup>1)</sup>
B + S Card Service GmbH, Frankfurt/M.	25,1	14.753	3.975
Bankenservice AO, Moskau	46,0	31	8
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin	50,0	6.850	1.842
BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH, Berlin	50,0	1.977	418
BB-Grundfonds Vermittlungs GmbH, Berlin	50,0	7.123	3.253
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	56.776	– 13.414
BB-Nieruchomosci Spolka z.o.o., Posen	49,0	PLN 20	– <sup>1)</sup>
BB-Rentaco-Immobilien GmbH, Berlin	50,0	1.000	– <sup>1)</sup>
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	26,2	8.405	45
BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungs- gesellschaft oHG der Bankgesellschaft Berlin AG und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover	50,0	100	– <sup>1)</sup>
BKK-Kapital Management GmbH, Berlin	50,0	2.485	395
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	10.526	85
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin	50,0	– 115.266	– 8.540
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	49	113
Custos Parkraumbewirtschaftung Berlin GmbH, Berlin	26,0	50	– <sup>1)</sup>
Dekagrund Dietrich Kraus Grundstücksentwicklungs- GmbH, Berlin	50,0	273	68
DELTAG Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin	39,0	– 3.487	– 1.977
Dr. Leibfried & Co. Mindener Straße oHG, Berlin	20,0	100	– <sup>1)</sup>
dvG Hannover Datenverarbeitungsgesellschaft mbH, Hannover	20,0	37.320	4.186
Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht mbH, Berlin	49,0	41	– 9
EuroDATA Gesellschaft für internationale Kommuni- kationsnetze und Mehrwertdienste GmbH, Berlin	33,3	– 4.461	– 4.485
F.I.L.M.S (Guernsey) Ltd., Guernsey, Channel Islands	25,0	GBP 987	GBP 139
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam	50,0	100	0
Filmkreditreuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	38,7	249	34
Furis Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	97,5	– 925	2.411
Gartenstadt Stahnsdorf GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Potsdam	20,0	–	–

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis	
	im Konzernbesitz		gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH		jeweils in TDM	
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg	25,0	0	–	429
Gegenbauer Gebäudemanagement GmbH, Berlin	49,0	498		372
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln	50,0	20.124	–	11.851
Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	25,0	226.938		10.592
Karus Beteiligungs GmbH & Co. Grundbesitz KG, München	25,4	50		2
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	– 1.647	–	258
LBB Prajs & Drimmer Grundstücksges. Hausvogteiplatz bürgerlichen Rechts mit beschränkter Haftung, Berlin	50,0	5.885	–	1.847
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH, München	50,0	61.181		6.500
LHI Leasing GmbH & Co. Immobilien KG, München	36,0	2.000		5
LHI Leasing GmbH & Co. Mobilien KG, München	40,0	– 7.178		3.664
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	95,0	50		1
MKB Mittelrheinische Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koblenz	33,3	63.601		5.801
Projektentwicklungsgesellschaft Kassel Unterneustadt und Konversion in Kassel mbH, Kassel	33,3	102		– <sup>1)</sup>
REBA Beteiligungs GmbH, Berlin	50,0	69		19
REBA GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Berlin	50,0	460	–	39
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, Berlin	49,0	693		317
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung GmbH, Berlin	20,0	2.448		275
SG Bank AG, Stuttgart	29,9	20.000		– <sup>1)</sup>
SINTO Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	– 934	–	10
Storkower Str. 160/162 Liegenschaften Gesellschaft mbH, Berlin	45,0	1.821		179
Systemhaus für Berlin/Brandenburg GmbH, Potsdam	33,3	300		– <sup>1)</sup>
TET Wasserstadt Berlin-Oberhavel GmbH, Berlin	50,0	50		0
Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	1.001		0
VC-Gesellschaft für Innovation i.L., Berlin	28,0	175		2
Vier-Städte-Fonds Immobilien-Anlage GmbH, Bremen	33,3	181		46
WBSG Wohnungswirtschaftliche Beratungs- und Softwaregesellschaft mbH Berlin, Berlin	44,0	621	–	381
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/M.	40,0	237.794		7.369
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH & Co. KG, Nürnberg	35,0	– 6.229	–	3.526
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH, Nürnberg	35,0	49	–	2
Wohnbau- und Planungsgesellschaft Mahlow mbH, Mahlow	20,0	9.340		23.405
Wohnungsbau-Rechenzentrum Berlin GmbH, Berlin	33,3	3.746		334

<sup>1)</sup> Gesellschaften wurden in 1995 gegründet

<sup>2)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

**Bestätigungsvermerk** Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Berlin. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Berlin, den 27. März 1996

**BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Hohlfeldt**  
Wirtschaftsprüfer

**Quehl**  
Wirtschaftsprüfer

**KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft**  
**Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Prof. Dr. Wiedmann**  
Wirtschaftsprüfer

**Völker**  
Wirtschaftsprüfer

---

Dr. Herbert Alisch

Dr. Dietrich Beier

Dr. Erik Blahut

Willi Böhmer

Frank-Michael Boenke

Dr. Jost Brehmer

Serge Demolière

Horst Eimer

Artur Fischer

Heinz Dieter Gottschalk

Lothar Heck

Heinrich Honerlage

Peter König

Christian Krüger

Günter Laubner

Dr. Joachim Preußner, Chefsyndikus

Helmut Ramthun

Martin Raßfeld

Gerhard Richter

Hadi Saidi

Günter Salb

Zoë Shaw

Georg-Heinrich Sieveking

Wolfgang Stöckel

Stefan Trägler

Dr. Helmut Wenzel

Jochen Zimmermann

**Leiter der Bereiche**

**Leiter der**

**Geschäftsfelder**

---

David Clark

Yves Dermaux

Thomas F. Gaffney (bis 30.11.1995)

**Leiter**

**der Niederlassung**

**London**

Alexanderplatz 2  
D-10178 Berlin  
Telefon: 030/245-500  
Telefax: 030/245-66 555